



OPFERPROJEKTE FÜR WELTMISSION

2023



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

AUF EINEN BLICK

	Seite
Leitgedanken	4
Jahreslosung	5
Opfer für Weltmission/Praktische Hinweise	6
Verzeichnis der Projekte nach Projektträgern	7
Länderverzeichnis	8
AUFGABEN 2023	
Projekte 01 - 99	9 - 91
Opfereingänge 2021	92 - 94
ABC der Mission, Ökumene und Entwicklung Informationen über Organisationen	95 - 104
Württembergische Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission	105

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

LEITGEDANKE

Liebe Leserin, lieber Leser,

„**Du bist ein Gott, der mich sieht**“ (1. Mose 16,13). Gesehen werden in der Not, eine Perspektive und Kraft bekommen, um weiterzumachen, wenn die Umstände herausfordern, Hagar erfährt diesen Segen in der Wüste. Die Jahreslosung für 2023 – „Du bist ein Gott, der mich sieht“ - erinnert daran.

In diesem Heft stellen wir Ihnen knapp einhundert Projekte vor, die Nöte von Menschen in anderen Ländern weltweit konkret in den Blick nehmen und unseren Blick darauf lenken. So eröffnet sich uns eine weitere Chance, als Menschen Gottes Gott nachzuahmen: Zu sehen, Perspektiven zu verändern, im Weitermachen zu unterstützen und so weltweit das Evangelium in Wort und Tat bezeugen. Missionsprojekte, Hilfe zur Selbsthilfe, Einkommensschaffende Maßnahmen, Gesundheitsprojekte, Bibelverbreitungsprojekte, und viele andere mehr werden hier vorgestellt, konkretisieren das Gesehen werden.

Wir bitten Sie, diese Projekte unserer Partnerorganisationen zu unterstützen. Die württembergische Landeskirche war schon immer eine missionarisch ausgerichtete Kirche. Rechenschaft geben von der Hoffnung, die in uns ist, in den unterschiedlichsten Ländern und Kontexten, konkret und zupackend. Die Württembergische Landeskirche ist dadurch zu einer verlässlichen Partnerin vieler Kirchen und Werke weltweit geworden.

Durch den Krieg in der Ukraine und die Nachwirkungen der Corona-Pandemie sind nun noch ganz andere Notlagen entstanden, bei denen wir helfen wollen.

„**Du bist ein Gott, der mich sieht**“. Herzliche Einladung zu entdecken, wo Sie sich als Gemeinde und Teil dieser Landeskirche engagieren, damit unsere Schwestern und Brüder weltweit spüren, dass sie von Gott und ihren Mitchristen gesehen werden.

Wir danken Ihnen für alles, was Sie geben können, und bitten Sie, unsere Geschwister im Gebet zu bedenken.



Dr. h. c. Frank Otfried July
Landesbischof



Dr. Gisela Schneider
Vorsitzende der WAW

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Jahreslosung 2023:

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“

Genesis 16,13

OPFER FÜR WELTMISSION

Wie in den vergangenen Jahren wird empfohlen, pro Gemeindeglied 0,75 € für das Opfer für Weltmission bereit zu stellen.

PRAKTISCHE HINWEISE

1. Auswahl

Das Aufgabenheft soll den Gemeinden die Möglichkeit bieten, ihre Gaben für ein bis maximal vier Projekte aufzubringen. Es wird dringend gebeten, möglichst mindestens zwei Projekte auszusuchen oder/und Alternativprojekte anzugeben. **Die bei der Anmeldung ausgewählten Projekte sind verbindlich für die Einzahlungen.** Diese Arbeitshilfe kann auch Schulklassen, Jugendgruppen und anderen Kreisen der Gemeinde die Möglichkeit bieten, sich mit Fragen der Mission, der Ökumene und der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit zu befassen.

2. Rückmeldungen

Die Gemeindegliederzahlen (Stand Dezember 2021) sowie der Mindestbeitrag sind wieder im Rückmeldebogen eingetragen. Nach der Auswahl muss der Rückmeldebogen bis spätestens Ende November 2022 per Mail an opfer-kollekten@elk-wue.de geschickt werden. Bei Nennungen von zwei oder mehreren Projekten sind diese nicht alternativ zu verstehen. Der entsprechende Opferbetrag muss deutlich erkennbar zugeordnet werden. Eine Bestätigung der ausgewählten Projekte gegenüber der Kirchengemeinde entfällt. Eine Rückmeldung erfolgt nur, wenn angegebene Alternativprojekte genommen werden müssen, da das/die gewünschte/n, Hauptprojekt/e überzeichnet ist/sind. Ab August 2023 werden die Opfer in 2 Abschlagszahlungen an die Träger überwiesen. Die Schlusszahlung erfolgt im Frühjahr 2024.

3. Informationen und Medien

Für ausführliche Informationen über einzelne Projekte oder zur Vermittlung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Veranstaltungen stehen die Missionswerke und Missionsgesellschaften zur Verfügung. Die Kontaktadressen finden Sie jeweils am Ende des Projektes/der Projekte. Bei der Beschreibung der Projekte findet sich in der Regel ein Hinweis auf Medien, die bei den Projektträgern zu erhalten sind. Die Abkürzungen bedeuten:

A = Ausstellung	F = Tonfilm	P = Plakate
B = Broschüren	FB = Faltblatt	PPP = PowerPoint Präsentation
D = Dias	G = Gottesdienst	S = Sonstiges
DB = digitale Bilder	I = Info-Veranstaltung	TB = Tonbildserie
DVD	L = Literatur	V = Video

4. Ablieferung des Opfers

Der Opferbetrag ist nach Eingang an die Bezirksopfersammelstelle zur Weiterleitung an die Kasse des Evangelischen Oberkirchenrats zu überweisen.

Anfang Juni 2023 sollte die Zwischenablieferung von den Bezirksopfersammelstellen überwiesen sein, die Endablieferung Mitte November 2023.

Hinweis: Weiterleitungen des Opfers für Weltmission erfolgen direkt an die Bezirksopfersammelstellen und nicht an den Evangelischen Oberkirchenrat Stuttgart.

Eine direkte Überweisung an den Projektträger kann nicht auf das Opfer für Weltmission angerechnet werden. Sollte es bei den Ablieferungen zu Überzahlungen kommen, setzen wir das Einverständnis der Gemeinden voraus, dass diese Beträge dem jeweiligen Projektträger für dasselbe oder ein ähnliches Projekt zur Verfügung gestellt werden.

Verzeichnis der Projekte (nach Projektträgern geordnet)

Namen der Projektträger	Projektnummer/n
Aktion Ausbildungshilfe in Übersee	88
anamed international e.V.	71
Christliche Philippinen Initiative e.V. Giengen	48
Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.	11
Coworkers Fachkräfte	66, 67
Deutsche Indianer Pionier Mission e.V.	49, 50
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.	91, 92
DIGUNA e.V.	08
DMG interpersonal e.V.	51, 52
ejw-Weltdienst	89, 90
Evangelische Karmelmission e.V.	53, 54
Evangelische Mission im Tschad e.V.	99
Evangelische Mission in Solidarität	12 - 47
Evangelische Mission Weltweit e.V.	01, 02
Evangeliumsdienst für Israel e.V.	93, 94
Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten e.V.	56
Forum Wiedenest e.V.	70
Freundeskreis Vellore, Schorndorf e.V.	57
Frontiers Deutschland e.V.	85
Gnadauer Brasilien-Mission e.V.	55
Hoffnung für Osteuropa – Diakonisches Werk Württemberg e.V.	98
indicamino e.V.	75, 76
Institute Water for Africa e.V.	97
Internationale Informationsstelle für Religionsfreiheit Deutschland e.V.	82
Kinderheim Nethanja Narsapur / Christliche Mission Indien e.V.	59, 60
Kindernothilfe e.V.	63
Kinderwerk Lima e.V.	61, 62
Kirchen helfen Kirchen	04, 05
Lepra-Mission e.V.	95, 96
Liebenzeller Mission gGmbH	68, 69
Lutherischer Weltbund	06, 07
Marburger Mission	03
Missionsbund Licht im Osten e.V.	64, 65
Ökumenisches Institut Bossey	84
OM Deutschland (Operation Mobilisation)	73, 74
OMF International Deutschland e.V.	77, 78
Overseas Council Europe e.V.	87
PMA Deutschland e.V.	80, 81
ReachAcross e.V.	72
SAHEL LIFE e. V.	58
Vereinigte Deutsche Missionshilfe e.V.	79
Weltweiter Einsatz für Christus e.V.	83
Württ. Bibelgesellschaft	09, 10
Wycliff e.V.	86

Länderverzeichnis alphabetisch

AFRIKA	92	LIBANON, SYRIEN	05
AFRIKA, ASIEN	71, 91	MALAYSIA	36
AFRIKA, ASIEN, MITTELAMERIKA	88	MIKRONESIEN (FSM)	81
ÄGYPTEN	56	NIGERIA	37, 38, 90
ALBANIEN	42	NORDAFRIKA/ MITTLERER OSTEN	01
ÄTHIOPIEN	86	PALÄSTINA	35
BANGLADESCH	69	PARAGUAY	50
BOLIVIEN	75	PERU	61, 62, 76
BRASILIEN	49, 55	PHILIPPINEN	48, 78, 80
BULGARIEN, RUMÄNIEN	64	REP. MOLDAU	65
BURUNDI	67	SAMBIA	68
GHANA	12, 15, 16, 54	SCHWEIZ	84
INDIEN	13, 14, 18, 31	SENEGAL	72
	57, 59, 60, 95	SLOWAKEI	98
INDONESIEN	17, 19, 20, 21	SÜDAFRIKA	02, 43, 45, 79
	22, 23, 24, 25		83
	26, 33	SUDAN	89
IRAN	87	SÜDSUDAN	39, 40, 41
ISLAMISCHE WELT	82	TAIWAN	77
ISRAEL	93, 94	TANSANIA	44, 51, 70
JORDANIEN	28	TANSANIA, SAMBIA	46
JPRDANIEN	27	THAILAND	03
KAMBODSCHA	10	TSCHAD	58, 96, 99
KAMERUN	29, 30	TSCHECHISCHE REPUBLIK	04
KENIA	08, 11, 97	TÜRKEI	85
KIRGISTAN	09, 73, 74	UGANDA	06
KOREA	32	UKRAINE, POLEN, RUMÄNIEN,	
KROATIEN	52	SLOWAKEI	07
LAOS	66	WELTWEIT	47
LIBANON	34, 53, 63		

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



01 Fernsehprogramme für Frauen im Mittleren Osten und Nordafrika NORDAFRIKA/MITTLERER OSTEN

Kann eine Kochshow Verständigung zwischen Männern und Frauen schaffen und helfen, eine ganze Region zu verändern? Das Team des christlichen Fernsehsenders SAT-7 ist davon überzeugt und hat nicht nur eine Kochshow, sondern noch viele weitere Sendungen im Programm, mit denen sie Frauen stärken und zu mehr Gleichberechtigung beitragen wollen. Seit über 25 Jahren strahlt SAT-7 sein Programm hauptsächlich in drei Sprachen (Persisch, Arabisch und Türkisch) für die Menschen im Mittleren Osten und in Nordafrika aus. Denn die Medien spielen eine wichtige Rolle bei der Darstellung von Frauenthemen, sowie der öffentlichen Wahrnehmung der Rolle der Frau.

Die arabischen Länder in der Senderegion gehören zu den Staaten mit dem niedrigsten Stand der Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen. Nur 28,3 Prozent der Frauen gehen in den arabischen Staaten einer Berufstätigkeit nach. Soziale Normen und die Gesetzesauslegung behindern nach wie vor die Umsetzung der Frauenrechte. Viele Frauen kennen ihre Rechte und Freiheiten nicht einmal. Weil das arabische Programm auf der Basis eines christlichen Menschenbildes Frauen präsentiert, die frohe Botschaft von Gottes Liebe zu allen Menschen zeigt und technisch und inhaltlich auf qualitativ hohem Niveau produziert ist, gewinnt das Programm an Zustimmung bei den Zuschauer*innen. Zukünftig sollen Themen wie strukturelle Gewalt und Benachteiligung von Frauen noch stärker im Mittelpunkt der Sendungen stehen. Denn nur durch einen grundlegenden Bewusstseinswandel wird es möglich sein, auch die Rechtsprechung und die Stellung der Frauen in der Gesellschaft zu ändern.

Die Programme von SAT-7 sollen die Grundlage für die Stärkung von Frauen legen, damit sie ihr Leben selbst bestimmen können. Auf diese Weise hofft der christliche Sender, Frauen ihren Wert als Menschen zu zeigen, sie zu ermutigen, ihre Stimme für ihr eigenes Leben zu entwickeln, und sie in ihrer Rolle in Familie und Ehe zu stärken. Sie sollen ermächtigt werden, Bräuche in Frage zu stellen und einen sozialen Wandel voranzutreiben. Der Sender erreicht via Satelliten potenziell etwa 470 Millionen Haushalte. Hinzu kommen noch die Personen, die über YouTube und Social-Media-Kanäle erreicht werden.

Für dieses Projekt erbitten wir:

18.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

02 Gottesdienst- und Gebetsstätten – Orte der Hoffnung und Heilung SÜDAFRIKA

Wie kann es gelingen, Mädchen und Frauen in Südafrika nachhaltig vor Gewalt zu schützen? Wie können Mädchen und Frauen in ihrem Selbstverständnis gestärkt werden, damit sie ein selbstbewusstes Leben führen können? Was muss geschehen, damit patriarchale Strukturen in der Gesellschaft überwunden werden, die die Würde von Frauen, Männern und Kindern in Frage stellen? Dies sind grundsätzliche Fragen, mit denen sich die Mitarbeitenden von SAFFI (South African Faith and Family Institute) in ihrer täglichen Arbeit auseinandersetzen.

Das ökumenische Studien- und Bildungszentrum arbeitet mit vielen Kirchen und Glaubensgemeinschaften zusammen und bietet Seminare und Workshops zu den Fragen geschlechterbasierter Gewalt und ihrer Überwindung an. Gewalttätige Übergriffe, auch im häuslichen Umfeld, haben in der Zeit der Corona-Pandemie weiter zugenommen. Zur Zielgruppe der Seminare gehören religiöse Führungspersonlichkeiten und Leiter*innen von diakonischen und sozialen Einrichtungen. Miteinander zu sprechen, einander zuzuhören und gemeinsam zu lernen – das prägt die Arbeitsweise der Nichtregierungsorganisation. Darüber hinaus werden Informationsmaterialien erarbeitet, die das Ausmaß sexualisierter Gewalt in all ihren Formen beschreiben und für ein gewaltfreies und faires Zusammenleben von Frauen und Männern werben.

Hier werden Kirchen und Glaubensgemeinschaften zu Agent*innen des Wandels, denn sie erreichen große Teile der Bevölkerung Südafrikas und können so in der Zusammenarbeit mit SAFFI einen wichtigen Beitrag zum Bewusstseinswandel in der südafrikanischen Gesellschaft beitragen. SAFFI meldet sich auch in der medialen Öffentlichkeit zu Wort und engagiert sich in zahlreichen Netzwerken.

Für dieses Projekt erbitten wir:

29.000 €

Kontakt: Evangelische Mission Weltweit e.V.,
Normannenweg 17-21, 20537 Hamburg;
Tel: 040/25 456 151; Fax: 040/25 42 987; E-Mail: presse@mission-weltweit.de;
Internet: www.mission-weltweit.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Hamburg-Nord vom 10.03.2021; Steuernummer 17/423/03728; kirchlich



03 Hilfe in Notfallsituationen, Seelsorge und Lebensberatung THAILAND

Das Telefon klingelt im Büro von Martin Hofmann. Am anderen Ende meldet sich der deutsche Honorarkonsul für Nordthailand. „Gestern Abend hat ein Deutscher versucht, sich das Leben zu nehmen“, erklärt er kurz. Dann bittet er den Pastor der Thai-Deutschen Gemeinde Chiang Mai (TDG) in Thailand darum, den Mann auf der Intensivstation zu besuchen und mit ihm zu reden.

Notfalleinsätze wie diesen gibt es zwar nicht ständig, trotzdem gehören sie zum Alltag des Pastors der Thai-Deutschen Gemeinde. In der nordthailändischen Metropole leben ca. 4000 Deutsche, Schweizer und Österreicher. Dazu kommen jährlich Tausende deutschsprachiger Touristen. Da kann es leicht zu einer Krisensituation kommen. Wie bei jener fünfköpfigen deutschen Familie, die auf Urlaubsreise war. Nachdem die eineinhalbjährige Tochter unbemerkt in einen Teich gefallen war, lag sie über zwei Monate im Krankenhaus im Koma. Für die Eltern und Angehörigen stand der Pastor mit Rat und Tat zur Seite und begleitete die Familie in dieser Ausnahmesituation.

Auch verschiedene Deutschsprachige, die in der Region leben, suchen Rat und Hilfe bei Lebensfragen, Konflikten und Krisen. „Für diese Menschen wollen wir da sein, ihnen im Namen Gottes helfen. Hier zeigt sich für uns die Liebe Gottes und die Nächstenliebe konkret“, so der Pastor.

Die Thai-Deutsche Gemeinde Chiang Mai (TDG) ist eine internationale evangelische Gemeinde, die sich ausschließlich aus Spenden finanziert und Menschen aus unterschiedlichen Konfessionen, Glaubensrichtungen und Traditionen geistliche Heimat bietet. Auch wer bisher zu keiner christlichen Kirche oder Gemeinde gehört hat, ist hier herzlich willkommen!

Ermöglichen Sie die Hilfe in Notfallsituationen, Seelsorge und Lebensberatung im Norden Thailands. Herzlichen Dank!

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**

Kontakt: Stiftung Marburger Mission; Direktor Rainer Becker,
Dürerstr. 30a, 35039 Marburg;
Tel: 06421/9123-0, Fax: 06421/9123-30, E-Mail: mm@marburger-mission.org,
Internet: www.marburger-mission.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Gießen vom 22.07.2020; Steuernummer: 20250/81740; Förderung der



04 Diakonie gegen Menschenhandel und Arbeitsausbeutung **TSCHECHISCHE REPUBLIK**

In der Tschechischen Republik sind viele Arbeitsmigrant*innen in prekären Jobs auf Baustellen, in Fabriken und in der Landwirtschaft beschäftigt. Sie kommen aufgrund von fehlenden Perspektiven und schlechter Bezahlung in ihren Herkunftsländern – vor allem aus Rumänien, Bulgarien und Moldau. In Tschechien werden sie dann oft abhängig von ihren Arbeitgebern, die zum Teil am Rande der Legalität agieren und die verletzliche Lage der Migrant*innen ausnutzen.

Diese kennen ihre Rechte nicht und verstehen auch die Landessprache nicht. Für Mehrbettzimmer in heruntergekommenen Unterkünften werden ihnen hohe Mieten abgezogen. Überstunden und Sechs-Tage-Schichten sind die Regel; nicht immer wird der vereinbarte Lohn regelmäßig ausgezahlt. Schutzmaßnahmen und Schutzkleidung sind oft unzureichend, bei Unfällen und im Krankheitsfall wird medizinische Hilfe verweigert, da keine Krankenversicherung besteht.

Die Diakonie der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder unterstützt Arbeitsmigrant*innen, sich aus ihrer schwierigen Lage zu befreien und leistet unkomplizierte Hilfe in Notsituationen. Individuelle Rechtsberatung trägt zur rechtlichen Absicherung von Mindeststandards im Arbeitsleben bei. Zudem setzt sich die tschechische Diakonie zusammen mit Partnerorganisationen in den Herkunftsländern dafür ein, Menschenhandel und Arbeitsausbeutung in Europa vorzubeugen.

Weiterführende Informationen:

<http://www.kirchen-helfen-kirchen.de/projekte/ausgewaehlte-projekte/tschechien-ekbb.html>

<https://www.diakonie.cz/de/>

Für dieses Projekt erbitten wir:

55.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

05 Kinder- und Jugendprogramme in evangelischen Kirchengemeinden in Syrien

LIBANON, SYRIEN

Der Zusammenschluss evangelischer Kirchen im Nahen Osten fördert den Aufbau einer lebendigen Kinder- und Jugendarbeit evangelischer Gemeinden in Syrien.

Nach über zehn Jahren Krieg in Syrien sind die gesellschaftlichen Herausforderungen enorm. Die Gemeinschaft der Evangelischen Kirchen im Nahen Osten ermöglicht ihren syrischen Mitgliedskirchen, die Kinder- und Jugendarbeit neu aufzubauen.

Die Kirchen können nun Kindern sichere Räume für emotionale Entwicklung, Lernen und Spielen bieten und Jugendliche dazu anregen, Perspektiven für ihre Heimat zu entwickeln. Mehr als 3.000 Kinder und Jugendliche gestalten auf diese Weise das Leben in ihren Gemeinden und ihrer Gesellschaft mit.

Weiterführende Informationen:

- <https://www.youtube.com/watch?v=Amzgg4J5SNI>
- <https://www.oikoumene.org/organization/fellowship-of-middle-east-evangelical-churches>

Für dieses Projekt erbitten wir:

76.500 €

Kontakt: Kirchen helfen Kirchen, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.;
Caroline-Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin;
Tel: 030/65211-0, Fax: 030/65211-3333;

E-Mail: khk@brot-fuer-die-welt.de, Internet: www.kirchen-helfen-kirchen.de;

Freistellungsbescheid: vom FA Berlin-Körperschaften I vom 28.05.2021; USt-IdNr.: DE 147801862. Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung verfolgt ausschließlich und unmittelbar mildtätige und kirchliche Zwecke der amtlich anerkannten Verbände der freien Wohlfahrtspflege im Sinne des Abschnitts "steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



06 Schutz für geflohene Frauen und Kinder

UGANDA

„Es passierte auf dem Markt, als wir Essen kaufen wollten. Ich war dabei, als meine Mutter erschossen wurde und ihren letzten Atemzug tat.“ Amina war erst 17 Jahre alt, als ihre Mutter im südsudanesischen Bürgerkrieg getötet wurde. Sie blieb mitten im Krieg allein zurück und wagte schließlich die Flucht. Auf dem Weg nach Uganda wurde sie vergewaltigt, kam aber mit dem Leben davon.

Der Lutherische Weltbund unterhält in Uganda mehrere Programme für Flüchtlinge aus den Nachbarländern, besonders für Frauen und Kinder. Frauen erhalten beispielsweise kleine Geldsummen, um ihre Flüchtlingsbehausungen sicher zu machen. Damit sind sie geschützt vor Eindringlingen und Dieben. Viele besorgen auch Haushaltsgegenstände und Schulsachen für ihre Kinder.

Um Minderjährige wie Amina, die allein in den Flüchtlingslagern ankommen, wird sich besonders gekümmert: In Uganda wurde Amina von einer Mitarbeiterin des Lutherischen Weltbundes in Empfang genommen. Kurze Zeit später stellte sie fest, dass sie schwanger ist. Angst, Freude, Verzweiflung und Hoffnung wechselten sich ab. Am Ende siegt die Zuversicht: Amina freut sich auf ihr Kind und auf ein Leben in Sicherheit. Die Mitarbeiterinnen des Lutherischen Weltbundes begleiten sie weiter und Amina blickt nach vorn: „Ich will Krankenschwester werden und Menschenleben retten, besonders von Kriegsoptionen.“

Weitere Informationen unter www.dnk-lwb.de/uganda

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB, FB, L, S

50.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

07 Ukraine-Krieg: Unsere Partnerkirchen helfen vor Ort

UKRAINE, POLEN, RUMÄNIEN, SLOWAKEI

Seit Russland die Ukraine überfallen hat, sind unsere Partnerkirchen dauerhaft im Hilfseinsatz: Wenige Tage nach Kriegsbeginn waren Gemeindehäuser für Geflüchtete freigeräumt, Spenden gesammelt und Hilfsgüter in die Ukraine geschafft worden. Vieles unterstützt aus Deutschland. Auch Monate später ist die Not noch riesengroß: Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer sind in die Nachbarländer geflohen. Wer in der Ukraine geblieben ist, dem geht es oft noch viel schlechter. Die lutherischen Kirchen in der Ukraine, in Polen, Ungarn, Rumänien und der Slowakei leisten gemeinsam mit dem Lutherischen Weltbund Hilfe für Hunderttausende. Das gemeinsame Programm geht mindestens bis 2024. Aus Deutschland wollen wir diese Arbeit weiter unterstützen.

Eine sichere Unterkunft nach der Flucht, etwas zu essen und Kleidung – das waren und sind die ersten Hilfen, die Geflüchtete von den Kirchen und dem Lutherischen Weltbund bekommen. Genauso wichtig wie ihre physischen Nöte ist aber auch ihre seelische Gesundheit: Viele Ukrainerinnen und Ukrainer sind von Krieg oder Flucht traumatisiert und schauen in eine ungewisse Zukunft. Die Kirchen helfen auch mit Seelsorge, Gespräch und Gebet und begleiten die Menschen ganzheitlich.

Neben der akuten Hilfe sollen die Menschen auch für die Zukunft gewappnet werden: Sprachkurse und Hilfe zur Integration sind wichtig für die, die in den Gastländern bleiben wollen. Viele wollen auch arbeiten, um nicht weiter auf Unterstützung angewiesen zu sein. Wer in die Ukraine zurückkehren will, soll auch nicht allein dastehen. Danke für Ihre Unterstützung!

Aktuelle Informationen unter www.dnk-lwb.de/ukraine

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB, FB, L, S

100.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Kontakt: Deutsches Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes (DNK/LWB);
Podbielskistr. 164, 30177 Hannover;
Tel: 0511/696872-0, Fax: 0511/696872-22,
E-Mail: kontakt@dnk-lwb.de, Internet: www.dnk-lwb.de;

Freistellungsbescheid: Das DNK/ LWB ist Körperschaft des öffentlichen Rechts, verfolgt gemeinnützige und kirchliche Zwecke und ist berechtigt, Zuwendungsbescheinigungen zu erstellen.



08 Kinderheim Tinderet

KENIA

Am Ort unter dem Regenbogen oder, wie die Einheimischen sagen, in „Tinderet“ betreiben Mitarbeiter der Afrika Inland Kirche (AIC) seit nunmehr über 30 Jahren ein Kinderheim für verwaiste und vernachlässigte Kinder.

Manchmal ist der Ausdruck „prekäre Verhältnisse“ nicht stark genug, um die Herkunft der Kinder zu beschreiben, die zu uns nach Tinderet kommen. Es sind Kinder, die in ihren traditionellen Großfamilien nicht mehr aufgefangen werden können, denen regelmäßige Mahlzeiten, Kleidung, Obdach oder auch Schulbildung verwehrt bleiben, um die sich keiner kümmert.

Etwa 400 Kinder fanden in den vergangenen Jahren in Tinderet einen Zufluchtsort, nein, mehr noch – sie fanden ein Zuhause. Aktuell leben dort 168 Kinder in mehreren Gruppen wie in Familien zusammen. Sie werden ausgewogen und gesund ernährt, bekommen Kleidung und können neue, intakte soziale Beziehungen eingehen. Neben dem normalen Schulbesuch und einer späteren Berufsausbildung hören sie auch von der Liebe Gottes und erlernen, ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln, was ihnen ermöglicht, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Allerdings hat die Infrastruktur der Kinderheime im Laufe der Jahre stark gelitten und einiges muss nun dringend erneuert werden. Vor allem in der Großküche der Kinderheime besteht ein Sanierungsbedarf. Neben den Kochstellen müssen auch die Spülküche und die Vorratsräume komplett saniert werden, um weiterhin hygienische Zustände gewährleisten zu können.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung der Kinder am Ort unter dem Regenbogen!

Für dieses Projekt erbitten wir:

20.000 €

Kontakt: DIGUNA e. V.,
Am Lohgraben 5, 35708 Haiger;
Tel: 02773/8102-0, Fax: 02773/8102-49, E-Mail: info@diguna.de, Internet: www.diguna.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Dillenburg vom 15.05.2020; Steuernummer 09250/50871, fördert im Sinne der
§§ 51 ff. AO mildtätige Zwecke.



09 Kinder und Jugendliche mit Gottes Wort erreichen

KIRGISTAN

Das in Zentralasien gelegene Kirgistan ist islamisch geprägt und wird demokratisch regiert. Die zweitgrößte religiöse Gruppe mit 20 Prozent der Bevölkerung ist das Christentum. Doch gibt es für christliche Kirchen nach wie vor viele Einschränkungen und staatliche Auflagen. So ist es z.B. schwierig, an eine Bibel zu kommen. Denn diese darf nur auf dem Gelände von offiziell registrierten Kirchen weitergegeben werden. Trotz der Einschränkungen sind die Gemeinden in Kirgistan voller Leben. Wenn sie ihre Gottesdienste feiern, dann ist der Heilige Geist spürbar.

Gestärkt in die Zukunft

Mitarbeitende der Bibelgesellschaft veranstalten regelmäßig „Bibeltage“ in den Gemeinden. Dort geben sie die Bibel zu ermäßigten Preisen ab. Dies wird durch Spenden ermöglicht. Und die Freude in den Augen der Erwachsenen und Kinder, die schon lange auf ihre eigene Bibel gewartet haben, ist deutlich zu sehen. Kirgistan ist ein armes Land und die Bibel deshalb ein Luxusgut. YouTube „Günstige Bibeln für Christen in Kirgistan“

Gottes Wort für Kinderherzen

So hilft die Bibelgesellschaft in Kirgistan Kindern und Jugendlichen:

- Sommercamps für Jugendliche: Viele der jungen Menschen finden Orientierung in den biblischen Geschichten. Um die Bibel kostenfrei oder zum ermäßigten Preis zu verbreiten, ist die Kirgisische Bibelgesellschaft auf Spenden angewiesen.
- Kinder-Themen-Bibel in russischer und kirgisischer Sprache vermittelt Antworten auf zentrale Fragen des christlichen Glaubens wie Krankheit, Tod, Streit, Krieg, Familie. Hierzu gibt es einen Videoclip auf YouTube: „Kirgistan – Eine Bibel für begeisterte kleine Leser“.

Herzlichen Dank für Ihre biblische Gabe für Kirgistan!

Für dieses Projekt erbitten wir:

25.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

10 Der Wunsch nach Bibeln ist groß

KAMBODSCHA

Vom Glück lesen und schreiben zu können

Lesen und schreiben zu können ist für uns eine Selbstverständlichkeit, über die wir uns keine Gedanken machen müssen. Doch dies ist weltweit bis heute ein großes Privileg. Von den rund 16 Mio. Einwohnern Kambodschas sind z.B. rund 24,4 Prozent Analphabeten. Das Land hat im 20. Jahrhundert Jahrzehnte ungeheuren Leidens erleben müssen. Krieg und Diktatur haben eine Unzahl von Opfern verlangt, wovon sich das Land bis heute nicht erholt hat. In dieser dunklen Zeit ging alles verloren, selbst die Religion und die Kultur. Ein intaktes Bildungssystem existiert nicht.

Anerkennung statt Benachteiligung

Die Bibelgesellschaft in Phnom Penh bietet Programme an, in denen Männer, Frauen und Kinder lesen und schreiben lernen können – anhand von biblischen Texten. Diese Kurse sind für die Menschen oft die Tür zu einer neuen Welt. Ihre Lebensqualität verbessert sich spürbar und das gesamte Umfeld profitiert davon. „Jeden Tag gibt es Menschen, die dem Herrn ihr Leben übergeben“, berichtet Pisit Heng, Direktor der kambodschanischen Bibelgesellschaft. „Die Kambodschaner sind sehr offen für das Evangelium, denn viele Menschen leben heute noch in Angst, hoffnungslos und traumatisiert. Aus diesem Grund versuchen wir als Christen den Kambodschanern Frieden, Hoffnung und Liebe zu bringen.“ YouTube „Kambodscha: Der Wunsch nach Bibeln ist groß“

„Endlich darf ich lesen lernen!“

Die neunjährige Jiut erzählt: „Alle bei uns im Dorf leben vom Reisanbau. Es gibt keine Schule, aber bei unserem Pastor lernen wir Kinder lesen und schreiben. Dabei lesen wir auch in der Bibel. Besonders gut gefällt mir Psalm 37,5: ‚Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.‘ Dieser Bibelvers macht mich fröhlich!“

Bitte helfen Sie der kambodschanischen Bibelgesellschaft mit Ihrer Spende für biblische Schriften in der Khmer-Sprache, damit mehr Menschen in Kambodscha lesen und schreiben lernen und das Christentum gestärkt wird. Herzlichen Dank!

Für dieses Projekt erbitten wir:

25.000 €

Kontakt: Württembergische Bibelgesellschaft;
Balingen Str. 31 A, 70567 Stuttgart;
Tel: 0711/7181-274, Fax: 0711/7181-553-274, E-Mail: wuebg@dbg.de, Internet: www.wuebg.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Stuttgart-Körperschaften vom 08.10.2012; Steuernummer 99153/09016 SG:
II/23. Die Deutsche Bibelgesellschaft ist eine kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts. Spenden sind abzugsfähig.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



11 Hilfe für Menschen mit Sehbehinderungen durch die innovative Peek-Technologie

KENIA

Die meisten Sehbehinderungen können geheilt werden. Das scheitert in Entwicklungsländern aber oft an der Armut der Bevölkerung und fehlenden Augenärzten.

Ein Android-Smartphone und eine Sehtest-App – mehr braucht es nicht, um sehbehinderten Menschen in einkommensschwachen Ländern eine Augenuntersuchung mit anschließender Behandlung zu ermöglichen! Denn eine neue Technologie macht schnellere Sehtests möglich: die klinisch zertifizierte Sehtest-App "Peek Acuity" und die App "Peek Capture" mit angeschlossener Datenbank für den Patientenfluss. Mit "Peek Capture" werden z. B. positiv Getestete per SMS über ihre Untersuchungsergebnisse informiert und an Termine erinnert – so geht kein Patient bei Folgeuntersuchungen im Krankenhaus verloren.

Unser lokaler Partner ist das Tenwek Mission Hospital in der Region Bomet, eine gemeinnützige medizinische Einrichtung der Africa Gospel Church. Gemeinsam helfen wir Personen aus den Regionen Vihiga und Bomet in Kenia. Ziel des Projekts ist es, durch das Screening ca. 189.000 Menschen einen direkten Zugang zu augenmedizinischen Leistungen anzubieten. Wir erwarten, dass dadurch mehr als 28.000 Menschen mit einer Augenerkrankung erkannt und behandelt werden können.

Wir fördern Menschen mit Behinderungen, damit sie eigenständig leben können. Wir wollen eine inklusive Welt und dafür kämpfen wir. Helfen Sie mit!

Für dieses Projekt erbitten wir:

20.000 €

Kontakt: CBM Christoffel-Blindenmission Christian Blind Mission e.V.,
Stubenwald-Allee 5, 64625 Bensheim;
Tel: 06251/131-247; E-Mail: dorine.niemann@cbm.org; Internet: www.cbm.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Bensheim vom 09.01.2020; Steuernummer 0525051771; Die Körperschaft ist nach § 5 Abs. Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.



12 Gesundheitsservice Poor&Sick Fund

GHANA

Arztbesuch oder Mahlzeit? Wer in extremer Armut lebt und krank wird, steht im Zweifel vor genau dieser Frage. In Ghana sind fast vier Millionen Menschen davon betroffen. Meist leben sie auf dem Land. Hunger, Unterernährung und eine hohe Kindersterblichkeit gehören zu ihrem Alltag.

Von der staatlichen Krankenversicherung, die es schon seit 2005 gibt, profitiert nur ein Bruchteil der Bevölkerung. Der Jahresbeitrag von umgerechnet zwölf Euro ist für viele schlichtweg unerschwinglich. Ein weiteres Problem: Die Krankenkasse übernimmt bei Medikamenten und den meisten Behandlungen auch nicht alle Kosten.

Dort setzt der „Poor and Sick Fund“ der Presbyterianischen Kirche von Ghana (PCG) an. Wenn Menschen ohne Rücklagen krank werden, springt der kirchliche Fonds ein. Er übernimmt Kosten, die die Patienten nicht selbst zahlen können. Ihren christlichen Auftrag versteht die Kirche dabei ganz praktisch: Die frohe Botschaft zu verkünden heißt auch, Menschen in ihren täglichen Nöten zu helfen – mit medizinischer Versorgung, Aufklärung und Vorsorge. Die Gesundheitsdienste der PCG umfassen fünf Kreiskrankenhäuser, 27 Gesundheitsstationen, neun Basisgesundheitsdienste und zwei Krankenpflegeschulen.

In ländlichen Gebieten sind die Gesundheitsdienste der PCG oft die einzige Möglichkeit, medizinisch behandelt zu werden. Das „Agogo Hospital“ ist ein Vorbildprojekt der presbyterianischen Gesundheitsdienste. Mit 250 Betten und in fünf Abteilungen behandeln die Ärzte pro Jahr circa 13.000 Patienten stationär und 115.000 Patienten ambulant.

Die wirtschaftlichen Folgen der andauernden Covid 19-Pandemie beeinträchtigen auch die Arbeit der PCG Gesundheitsdienste, so dass der Poor and Sick Fund dringend auf Unterstützung angewiesen ist.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB

50.000 €

13 Gottes Wort in indischen Slums

INDIEN

Christen sind in Indien eine Minderheit. Ihr Anteil liegt bei nicht einmal drei Prozent. Wer in einem multireligiösen Land das Evangelium an andere weitergeben möchte, muss daher die Menschen, ihre Traditionen und ihre Lebensweise kennen. Die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) unterstützt solch eine lebensnahe theologische Ausbildung an zwei Hochschulen in Indien: am Karnataka Theological College (KTC) in Mangalore und dem Theologischen Seminar (TTS) in Tamil Nadu.

So erfahren die Studierenden im landwirtschaftlichen Trainingszentrum mehr über Landwirtschaft und den Alltag ihrer künftigen Gemeindemitglieder. Durch regelmäßige Praktika, zum Beispiel in den Slums der Großstädte oder bei Tagelöhnern der Landgemeinden, lernen die Studierenden das Leben und die Sorgen ihrer Mitmenschen kennen. In ihrem Dienst als Pfarrerinnen und Pfarrer wollen und sollen sie nah bei den Menschen sein, die am Rande der Gesellschaft stehen. Daher erfolgt das Studium auf

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Kannada, der regionalen Sprache vor Ort. So bleiben die Theologiestudierenden auch in der Kommunikation nahe bei den Menschen.

Auch das TTS bietet ein besonderes Praxissemester: Im zweiten Studienjahr werden die Theologiestudierenden auf verschiedene Slums in Madurai verteilt. Dort leben sie Tür an Tür mit den Slumbewohnerinnen und -bewohnern. Während die Studierenden den Slumkindern Nachhilfe geben, erfahren sie aus erster Hand, mit welchen Ängsten und Sorgen die Familien belastet sind. Diese besondere Praxis hilft sowohl den Slumbewohnern, weil sie Fürsorge und Hilfe erfahren, als auch den angehenden Theologinnen und Theologen. Sie spüren hautnah, wie es sich anfühlt, in einem Slum zu leben und erlernen Überlebensstrategien. Gleichzeitig stehen sie den Menschen seelsorgerisch zur Seite und versuchen, deren Lebens- und Arbeitsbedingungen, so gut es geht, zu verbessern.

Für dieses Projekt erbitten wir: **35.000 €**
Medien: DB

14 Schulen als Lernort für praktischen Klimaschutz INDIEN

Außergewöhnlich heftige Monsunregen richten regelmäßig schwere Verwüstungen an, Dürreperioden und Wetterextreme führen immer häufiger zu Missernten. Die Auswirkungen des Klimawandels auf den indischen Subkontinent sind nicht mehr zu übersehen.

Die Kirche von Südindien (CSI) ist bisher die einzige Kirche in Indien, die „Umweltschutz“ in ihrer Verfassung und in ihrer Erklärung zur Mission verankert hat. Sie sieht Christinnen und Christen in der Pflicht, die Schöpfung Gottes zu schützen. Das Programm der CSI setzt besonders auf ihre eigenen Schulen. Klimawandel wird dort fächerübergreifend und handlungsorientiert thematisiert. So lernen die Schüler*innen, in Zusammenhängen zu denken, gezielt Lösungen für den Umgang mit dem Klimawandel zu entwickeln und diese an andere weiterzugeben.

Dazu erarbeiten Mädchen und Jungen zunächst zusammen ein klimafreundliches Umweltmanagement für ihre Schulen: Sie prüfen, welche Möglichkeiten es gibt, Wasser und Strom zu sparen, Müll zu recyceln oder die Luft sauber zu halten und dokumentieren die Ergebnisse. Darüber hinaus geben die Kinder, Jugendlichen und Lehrer*innen ihr Wissen auch an ihre Familien und Kirchengemeinden weiter. In Kürze soll jede zweite der CSI-Schulen bereits mit klimafreundlichen Wasseraufbereitungs- und Solaranlagen ausgestattet sein. Zudem werden zusammen mit dem ländlichen Technologie-Zentrum Workshops etabliert, um Lehrern, Schülern und Gemeindeleitern eine Ausbildung in der praktischen Umsetzung zu geben. So sollen noch mehr klimagerechte Schulen und Gemeinden geschaffen werden.

Für dieses Projekt erbitten wir: **30.000 €**
Medien: DB, I, GD

15 Frauen Empowerment – mit Kleinvieh aus der Armut GHANA

Ghanaische Frauen sind Powerfrauen. Meist sind sie nicht nur Mutter und Ehefrau, sondern gehen auch einer regelmäßigen Arbeit nach und bessern so das Familieneinkommen auf. Sie kümmern sich um den Haushalt, sind Dreh- und Angelpunkt ihrer Familien und engagieren sich in Gesellschaft und Kirche. So leisten sie einen hohen Beitrag zur sozioökonomischen Entwicklung Ghanas.

Trotz ihrer wichtigen Rolle sind Frauen in Ghana häufiger als Männer von Armut betroffen. Sie sind zwar offiziell seit 1992 vor dem Gesetz gleichgestellt, doch sowohl im Bildungsbereich als auch im Arbeitsleben sind sie Männern gegenüber immer noch benachteiligt. Sie erhalten bei gleicher Arbeit einen geringeren Lohn und sind Gewalt und Diskriminierung ausgesetzt.

Der Upper East Kirchenbezirk der Presbyterianischen Kirche von Ghana (PCG) entwickelte deshalb ein Programm, das Frauen stärkt und gleichzeitig dem Proteinmangel in vielen Gemeinden entgegenwirkt. Die Idee: Mit der Aufzucht von Schafen, Ziegen oder Schweinen sorgen die Frauen nicht nur für eine gesunde Ernährung ihrer eigenen Familien, sondern tragen auch zu einer besseren Nahrungsgrundlage ihrer Region bei. Gleichzeitig können die Frauen so ihr Einkommen erhöhen und letztendlich unabhängiger werden.

Jede Frau, die teilnimmt, erhält zwei Tiere zur Aufzucht. Die beteiligten Frauen lernen den Umgang mit den Tieren, arbeiten mit lokalen Tierärzten zusammen und tauschen sich untereinander über Probleme und Schwierigkeiten aus. „Hilfe zur Selbsthilfe“ lautet das Credo des Projekts. Die Projektverantwortlichen der PCG begleiten und betreuen die Teilnehmerinnen zwei Jahre. Danach führen diese ihre Kleinunternehmen eigenständig fort.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**
Medien: DB

16 Lebenshilfe für Mütter von Kindern mit Behinderung **GHANA**

Sie bewegen sich unbeholfen, haben schmerzhafte Lähmungen, leiden unter Sprachstörungen oder epileptischen Anfällen: Zerebrale Kinderlähmung ist die weltweit häufigste Behinderung bei Kindern. In einem Land wie Ghana, wo es keine ausreichende medizinische Versorgung gibt, stehen Eltern eines Kindes mit Zerebralparese vor fast unlösbaren Problemen. Ein krankes Kind zu versorgen, bedeutet nicht nur, viel Zeit zu investieren. Auch die Kosten für die Behandlung bringen Familien oftmals an den Rand der Belastungsgrenze.

In der ghanaischen Gesellschaft gibt es immer noch starke Vorurteile gegenüber Behinderungen. Die Last ruht meist ganz auf den Müttern. Oft müssen sie ihren Beruf aufgeben, um für das kranke Kind da zu sein. Aus Mangel an Informationen fühlen sie sich mit der Pflege überfordert und alleingelassen.

Für betroffene Eltern bietet die Presbyterianische Kirche von Ghana seit 2017 Hilfe an. Bei regelmäßigen Treffen tauschen sich die Eltern aus. Sie erhalten Zuspruch, aber auch praktische Hilfe von Physiotherapeuten, die ihnen zeigen, wie man die Kinder trägt, setzt, hinlegt und Bewegungsübungen macht. Der bessere Umgang mit der Krankheit entlastet die ganze Familie. Damit die Mütter wieder arbeiten können, erhalten sie Kleinkredite zur Finanzierung des beruflichen Wiedereinstiegs. Kurse zu Unternehmensführung ergänzen das Angebot. So erhalten die Frauen die Chance, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften und unabhängig auf eigenen Füßen zu stehen.

Für dieses Projekt erbitten wir: **21.500 €**
Medien: DB

17 Katastrophenschutz – ehrenamtlich und interreligiös

INDONESIEN

Auf die große Tsunamikatastrophe, die 2018 über die indonesische Insel Sulawesi hereinbrach, waren die meisten Menschen in der Region schlecht vorbereitet. Tausende fielen der Flut und Schlammlawinen zum Opfer. Noch mehr verloren ihr ganzes Hab und Gut und wurden schwer traumatisiert. Erdbeben und Tsunamis sind in Indonesien keine Seltenheit: Wegen seiner Lage an einer geologischen Verwerfungslinie gehört der Inselstaat zu den am stärksten gefährdeten Regionen weltweit. Was sich aber ändern lässt, ist der Umgang mit solchen Naturkatastrophen.

Der Nationale Kirchenrat Indonesiens setzt hierbei gezielt auf Prävention und Information: Er bildet auf Sulawesi religionsübergreifend ehrenamtliche Hilfskräfte aus, die ihre Expertise im Katastrophenfall an die Menschen vor Ort weitergeben. Zudem werden Konzepte entwickelt, um die Auswirkungen von Naturkatastrophen möglichst gering zu halten. Auch für den Zusammenhang von Umweltzerstörung und Naturkatastrophen wird sensibilisiert.

Im Notfall müssen die ehrenamtlichen Katastrophenhelferinnen und Helfer sofort reagieren. Dafür werden die Freiwilligen im Vorfeld nicht nur in Erste-Hilfe-Maßnahmen geschult, sondern auch auf die soziale und psychologische Betreuung von Betroffenen vorbereitet. Sie übernehmen so lange die Notfallversorgung, bis professionelle Hilfe eintrifft und unterstützen diese dann.

Seit der Katastrophe im Ahtal wissen wir um die verheerenden Auswirkungen von Überschwemmungen. In dieser gefährdeten Region in Indonesien ist die Notwendigkeit von Präventionsmaßnahmen umso größer.

Für dieses Projekt erbitten wir: **20.000 €**
Medien: DB, GD

18 Kinderheime in Südindien

INDIEN

Kinder, vor allem Mädchen, haben es in Indien oft schwer. Wenn in einer Familie das Geld knapp wird, sind es zuerst die Mädchen, die nicht mehr zur Schule gehen dürfen. Sie müssen im Haushalt helfen, auf den Feldern arbeiten, für wenige Rupien Müll sortieren oder in den Steinbrüchen Steine klopfen. Auch in zerrütteten Familienverhältnissen werden Kinder, vor allem die Mädchen, schnell zu Opfern, die Misshandlungen und Gewalt erfahren.

Echte Zukunftschancen erhalten diese Kinder in Schulen, Heimen und Ausbildungsstätten, die die Basler Mission -Deutscher Zweig (BMDZ)/EMS zusammen mit der Kirche von Südindien (CSI) betreibt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Förderung von Mädchen. Kinder und Jugendliche bekommen in den Einrichtungen nicht nur eine gute Ausbildung und somit eine bessere Lebensperspektive, sondern sie finden ein Zuhause auf Zeit, erhalten medizinische Versorgung sowie psychologische Betreuung.

Letztere ist vor allem in Pandemiezeiten noch wichtiger. Denn durch Covid-19 sind in Indien viele Kinder zu Waisen geworden. Vorübergehende Schul- und Kinderheimschließungen während der großen Infektionswellen, der Verlust von Familienmitgliedern und Freunden und oftmals auch die eigene Covid- Erkrankung haben bei den Kindern und Jugendlichen tiefe seelische Narben hinterlassen.

Helfen Sie mit, dass diese Kinder eine Zukunft haben!

Für dieses Projekt erbitten wir: **60.000 €**
Medien: DB

19 Mit Obst- und Gemüseanbau der Armut entkommen

INDONESIEN

Die Kleinstadt Malino liegt etwa 90 Kilometer von Makassar im Bergland auf 1.500 Meter Höhe. Das milde Bergklima und der fruchtbare Boden sind für den Obst- und Gemüseanbau ideal. Doch obwohl viele Familien hier seit Generationen Ackerbau betreiben, verdienen sie damit kaum Geld und leben in Armut. Ihnen fehlen sowohl das Wissen als auch die Gerätschaften und Techniken, um ihr Land gewinnbringend zu bewirtschaften. Dieser Rückstand ist aus eigener Kraft nicht aufzuholen.

Die Evangelische Kirche in Südsulawesi (GKSS) nutzt die günstigen lokalen Bedingungen für ein großes landwirtschaftliches Projekt. Auf einem großen Areal wird im ersten Schritt bisher brachliegendes Land für den Anbau von Obst und Gemüse vorbereitet und in Terrassen angelegt. Die natürlich vorhandenen Wasserläufe werden so geleitet, dass die Bewässerung des Landes auch während der Trockenzeit gewährleistet ist. So wird auch die dort neu gebaute Aufzuchtstation für Süßwasserfische mit Wasser versorgt.

Ein Team aus ortsansässigen Bäuerinnen und Bauern sowie ein landwirtschaftliches Expertenteam der südsulawesischen Kirche steht bei Problemen und Fragen zur Verfügung. Ein großes Gewächshaus zur Aufzucht von Jungpflanzen und ein Trainingszentrum mit Übernachtungsmöglichkeit ist derzeit im Bau.

Vor allem arme Gemeindeglieder profitieren von diesem vielfältigen Angebot. Es soll ihnen helfen, Obst und Gemüse nicht nur für ihren Eigenbedarf anzubauen, sondern auch regelmäßig Märkte, Supermärkte und Hotels mit lokal angebauten Lebensmitteln in sehr guter Qualität zu beliefern und so einen Weg aus der Armut finden.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB

18.000 €

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

20 Kinderheim Titipan Kasih (Anvertraute Liebe)

INDONESIEN

Indonesische Kinder aus armen, zerrütteten oder gar traumatisierenden Familienverhältnissen haben kaum eine Aussicht auf ein besseres Leben. Viele enden auf der Straße, verstricken sich in Drogenhandel oder Prostitution.

Das Kinderheim „Titipan Kasih“ nimmt Kinder aus Süd- und Westsulawesi auf. „Titipan Kasih“ bedeutet übersetzt „Anvertraute Liebe“. Mit dieser christlichen Haltung kümmern sich Heimleitung und Betreuende liebevoll um ihre Schützlinge. Letztere kommen meist aus schwierigen Familienverhältnissen und haben in ihrer Vergangenheit häufig Gewalt erlebt. Sie erhalten von den geschulten Erziehern und Erzieherinnen besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung. Durch gezielte psychologische Betreuung lernen die traumatisierten Kinder nach und nach, ein normales Leben zu führen.

Die jüngsten der Bewohner und Bewohnerinnen des Heimes sind erst drei, die ältesten 20 Jahre alt. Ein modernes pädagogisches Konzept sorgt für ein behütetes Aufwachsen. Sport, Musik, Ausflüge und angeleitetes Spielen bereichern den Alltag. Die Angestellten des Heimes ermöglichen nicht nur den Schulbesuch, sondern geben auch Unterstützung bei der Suche nach einer Ausbildungs- oder Arbeitsstelle sowie Rückhalt und familiäre Beratung in allen Lebensfragen.

Die Kinder und das Kinderheim der Christlichen Kirche von Südsulawesi (GKSS) sind dringend auf die Unterstützung durch Spenden angewiesen.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB

27.000 €

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

21 Mit Biogas und Schweinezucht aus der Armut

INDONESIEN

Viele Menschen auf Sulawesi leben in kleinen Dörfern, die weit über die Insel verstreut liegen. Trotz der großen heimischen Rohstoffvorkommen und der fruchtbaren Böden leiden sie oft unter Armut. Häufig fehlt den Familien das Wissen, wie sie durch ihre landwirtschaftliche Produktion auch Gewinn erwirtschaften können. In der Regel besitzen sie nur eine kleine Parzelle Land – kaum genug, um die eigene Familie zu versorgen.

Die Protestantisch-Indonesische Kirche in Luwu (GPIL) hat deshalb zur Unterstützung dieser Familien ein Schweinezuchtprojekt ins Leben gerufen. In Indonesien gibt es nämlich eine steigende Nachfrage nach Schweinefleisch. Gleichzeitig hat die Regierung die Einfuhrregeln verschärft – eine echte Chance für die lokale Zucht.

Die Kleinbauernfamilien erhalten Schweine zur Aufzucht – jeweils in respektvollem Abstand zum muslimischen Teil des Dorfes – und lernen, wie man die Tiere hält, aufzieht und Erkrankungen frühzeitig erkennt. Auch unternehmerisches Wissen wird vermittelt. Der Verkauf der ausgewachsenen Tiere erhöht das Einkommen der Familien und ermöglicht den Kindern den Schulbesuch. Mehr Bildung führt ihrerseits wieder zu besseren Erwerbsmöglichkeiten und die Abhängigkeit von einer unsicheren Einnahmequelle, der dem Wetter unterworfenen Ernte, nimmt ab.

Das Projekt leistet darüber hinaus auch einen Beitrag zur nachhaltigen Landwirtschaft: Ein Teil des Schweinemists wird als kostenloser organischer Dünger auf den Feldern genutzt. Der andere Teil soll nun zur Produktion von Biogas genutzt werden, um die Haushalte im Dorf unabhängig mit Energie zu versorgen.

Für dieses Projekt erbitten wir: **20.000 €**
Medien: DB

22 Schülerheim und Stipendien in Makassar

INDONESIEN

In den ländlichen Regionen Südsulawesis vermitteln die wenigen Schulen meist nur eine Grundschulbildung. Wer die Chance auf eine weiterführende Ausbildung nutzen will, muss in die Hauptstadt Makassar. Durch die schwierige wirtschaftliche Situation und die erhebliche Teuerungsrate bei Lebensmitteln, Kleidung und Unterbringung sind viele Eltern nicht mehr in der Lage, ihren Kindern eine Ausbildung und den Aufenthalt in Makassar finanziell zu ermöglichen. Viele der Kinder und Jugendlichen müssen deshalb bei Gastfamilien gegen Arbeitsleistung wohnen, oft als ausgebeutete Arbeitskräfte. Sie waschen die Wäsche der Familien, übernehmen Gartenarbeiten oder müssen sich um den Haushalt kümmern. Zeit zum Lernen bleibt da kaum. So es ist wenig überraschend, wenn dann die schulischen Erfolge ausbleiben.

Das Schülerheim der Christlichen Kirche in Südsulawesi bietet Kindern und Jugendlichen in Makassar ein sicheres Zuhause und finanzielle Unterstützung bei den Schul- und Studiengebühren. Zurzeit leben dort etwa 70 Kinder in einer christlichen Gemeinschaft. Erzieherinnen und Erzieher unterstützen sie beim Lernen, den Hausaufgaben und bei Sorgen und Nöten des täglichen Lebens. Das Schülerheim bietet so auch Halt und Orientierung in einer Großstadt, wo den Kindern unbekannte Gefahren wie Alkohol, Drogen, Jugendkriminalität und sexuelle Ausbeutung drohen.

Bitte helfen Sie mit, dieses Werk fortzusetzen, damit die Kinder und Jugendlichen eine Perspektive und eine gute Ausbildung bekommen!

Für dieses Projekt erbitten wir: **33.000 €**
Medien: DB, I, GD

23 Gesunde Lebensmittel für ein besseres Leben

INDONESIEN

In vielen Teilen Indonesiens ist die Armut groß. Auf dem Land bleibt den Familien trotz schwerster Feldarbeit kaum genug zum Überleben. In städtischen Gebieten fehlt es meist an landwirtschaftlich nutzbaren Flächen.

Zwei indonesische Kirchen auf Sulawesi, die Toraja Mamasa Kirche (GTM) und die Protestantisch Indonesische Kirche in Luwu (GPIL) haben deshalb jeweils lokal angepasste landwirtschaftliche Projekte entwickelt, die den Lebensstandard der Menschen in der jeweiligen Region verbessern sollen.

So eignet sich die ländliche Region Mamasa mit ihren vielen Wasserquellen sehr gut für die Entwicklung von Süßwasserfischerei, Viehzucht und Gemüseanbau. Zudem ist die Region bei Agro-Touristen sehr beliebt. Im Projekt der GPIL werden die Teilnehmer deshalb mit Zuchttieren bzw. Setzlingen unterstützt, eine Fisch- oder eine Viehzucht aufzubauen oder in den Gemüseanbau einzusteigen. Zusätzliche Schulungen zu Tierhaltung und -aufzucht, ökologischem Gemüseanbau und zu notwendigen wirtschaftlichen Grundlagen sollen den Erfolg der Unternehmen sichern.

Im Umfeld der Stadt Palopo fördert die GPIL den Anbau von Gemüse in Hydrokultur. Die Teilnehmer erhalten neben den Flächen für Anbau, Gewächshäusern und ersten Setzlingen auch Schulungen im Anbau mit Hydrokultur. Das Projekt wird beratend von der Universität Unanda in Palopo begleitet.

Ziel der Projekte ist es, dass die teilnehmenden Familien künftig nicht nur für ihren Eigenbedarf sorgen, sondern darüber hinaus auch regelmäßig Märkte mit lokal erzeugten Lebensmitteln in sehr guter Qualität beliefern und sich und ihren Kindern dadurch ein Leben ohne Armut ermöglichen können.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB, GD

22.000 €

24 Von Gott gewollt – Teilhabe für Kinder mit Behinderung

INDONESIEN

„Deine Behinderung ist eine Strafe Gottes.“ Kinder mit Behinderung leiden in Indonesien noch immer unter diesem Stigma. Da sie als Zeichen einer Verfehlung der Familie angesehen werden, werden sie – auch in christlichen Haushalten - häufig weggesperrt. So auch Augustine. Eine dunkle Ecke im Haus – das war ihr angestammter Platz. Das indonesische Mädchen ist blind und erhielt die ersten Jahre ihres Lebens wenig Beachtung. Heute ist alles anders: Sie sitzt am Tisch und schneidet mit kräftigem Druck einen großen Kürbis klein. Ihre Blindheit fällt erst auf, als sie aufsteht, um einen Kochtopf zu holen. Ganz selbstverständlich hilft Augustine heute im Haushalt und lernt in der Braille-Schrift lesen und schreiben.

Geschafft hat Augustine das zusammen mit den ehrenamtlichen Frauen der Toraja Kirche. Um Kinder mit Behinderung zu unterstützen, starteten sie Mitte der 90er-Jahre das Programm „Rehabilitation in der Gemeinschaft“ (RBM).

Die Mitarbeiterinnen von RBM setzen sich für die Rechte der Jungen und Mädchen auf medizinische Versorgung und Bildung ein – auch auf nationaler Ebene. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen besuchen die Familien meist vor Ort in ihren Bergdörfern. Zusammen mit Ärzten besprechen sie, wie die betroffenen Kinder und Jugendlichen individuell nach ihren Fähigkeiten gefördert werden können. Um Vorurteile abzubauen, organisieren sie Aufklärungsseminare und beziehen die Kinder in Gottesdienste und Feste mit ein. Einige von

ihnen werden in Rantepao in einem speziell für sie gebauten Schulgebäude unterrichtet, das vornehmlich durch Spenden finanziert werden konnte.

Ziel des Projekts ist es, Kindern mit Behinderung ein weitgehend selbstständiges Leben zu ermöglichen. Dass es gelingt, zeigt Augustine: Durch einen kleinen Kredit von RBM eröffnete sie einen Kiosk, in dem sie vor allem ihre handgeknüpften Taschen verkauft.

Für dieses Projekt erbitten wir: **21.000 €**
Medien: DB

25 Renovierung des Krankenhauses „Banua Mamase“ **INDONESIEN**

Gesundheit ist ein Menschenrecht: Im Bezirk Mamasa ist die staatliche Gesundheitsversorgung jedoch mehr schlecht als recht. Insbesondere in den ländlichen Gebieten haben viele Menschen keinen Zugang zu medizinischer Behandlung. Viele schwere Krankheiten werden dadurch erst zu spät erkannt, gefährliche Infektionen aus Unwissenheit weiter übertragen.

Das Krankenhaus „Banua Mamase“ der Gesundheitsstiftung der Toraja Mamasa Kirche (GTM) ist eines der wenigen Krankenhäuser im Hochtal von Mamasa in West-Sulawesi. Es ist ein wichtiger Anlaufpunkt für die städtische Bevölkerung und Menschen aus der näheren Umgebung. Aber auch die ambulanten Gesundheitszentren der GTM in den abgelegenen, oft nur zu Fuß erreichbaren Dörfern des Hochlandes sind auf die Zusammenarbeit mit dem Krankenhaus angewiesen – beispielsweise, wenn Schwerkranke stationär behandelt werden müssen. Die neu geschaffene ambulante Palliativ-Versorgung bietet zudem einen dringend benötigten Dienst an.

Die Ausgaben des Krankenhauses können nur teilweise durch die staatliche Krankenversicherung gedeckt werden. Zudem sind mittlerweile einige der medizintechnischen Geräte sowie die Ausstattung der Behandlungsräume veraltet. Teile des Gebäudes müssen renoviert und Krankenhausbetten ausgetauscht werden. Für Reparaturen und Neuanschaffungen fehlt jedoch das Geld.

Das Krankenhaus ist daher dringend auf zusätzliche Spendenmittel angewiesen.

Für dieses Projekt erbitten wir: **25.000 €**
Medien: DB

26 Gefängnisseelsorge und Resozialisierung **INDONESIEN**

„Ich bin gefangen gewesen und ihr habt mich besucht“ (Mt. 25,36). Auf diese Worte Jesu stützt sich die Gefängnisseelsorge der Christlich-Protestantische Kirche in Bali (GKPB). Nach christlicher Überzeugung besitzt jeder Mensch Würde, weil ihm diese von Gott geschenkt worden ist – das gilt auch für Gefängnisinsassen.

Schon kleinste Vergehen können in Indonesien und insbesondere auf Bali zu langjährigen Haftstrafen führen. Das gilt gleichermaßen für Einheimische wie Touristen. Gerade auf Bali sind die Haftbedingungen katastrophal. Die Gefängnisse sind brechend voll, die Zellen hoffnungslos überbelegt und die hygienischen Bedingungen menschenunwürdig. Die Inhaftierten haben keine sinnvolle Beschäftigung und sitzen daher die meiste Zeit des Tages untätig in ihren Zellen. Ein Zustand, der häufig zu Depressionen oder gewaltsamen Konflikten führt. Hinzu kommt, dass die indonesischen Gefängnisse unter Personalmangel leiden und ein Sozialarbeiter Netzwerk wie in Deutschland fehlt.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Auf Wunsch begleiten Seelsorger*innen Strafgefangene und führen Gespräche unter dem Schutz des Seelsorgegeheimnisses. Zudem versorgen sie die Gefangenen mit unentbehrlichen Dingen des täglichen Bedarfs wie Seife, Zahnbürsten oder Handtücher. Auch Kaffee, Tee oder Bücher haben die Mitarbeitenden im Gepäck. Mit diesen kleinen Gesten verbessern sie die Haftbedingungen der Menschen und geben ihnen ein Stück ihrer Würde zurück. Bei Bedarf nehmen die Seelsorger*innen auch Kontakt zu Angehörigen auf.

Mit Ihrer Spende helfen Sie, in christlicher Nächstenliebe Gefangene auf ihrem Weg zurück in die Freiheit zu führen und sie auf ein Leben in der Gesellschaft vorzubereiten.

Für dieses Projekt erbitten wir: **19.000 €**
Medien: DB, GD

27 Integrative Blindenschule in Irbid **JORDANIEN**

Ganz im Norden Jordaniens, an der Grenze zu Syrien, liegt die Stadt Irbid: ein Ort an der Peripherie, von konservativen Regeln und Ansichten geprägt. Dazu gehört auch die Meinung, dass Behinderung eine Strafe Gottes sei. In diesem Umfeld betreibt die kleine anglikanische Kirchengemeinde die „Arab Episcopal School“ – eine integrative Schule für sehende, blinde und sehbehinderte Kinder. Im Unterricht erhalten Kinder mit Sehbehinderung spezielle Unterstützung wie beispielsweise Kameras, die das Geschriebene an der Tafel vergrößern oder Lernmaterial in geprägter Braille-Schrift. In der Bücherei stehen Bücher in Braille-Schrift ganz selbstverständlich neben Büchern für Sehende. Dies trägt stark dazu bei, dass sich die Kinder an ihrer Blindenschule respektiert und geborgen fühlen.

Die sehbehinderten Mädchen und Jungen bekommen oft auch Hilfe von den Sehenden. Die sehenden Kinder wiederum staunen, mit welchen Sinnen ihre blinden Freunde Dinge wahrnehmen oder wie schnell sie mit Braille lesen und schreiben können. So erlernen alle soziale Kompetenzen wie Mitmenschlichkeit und Respekt. Auch unter dem Personal gibt es Lehrerinnen und Lehrer, die erblindet sind. Sie sind vor allem für ihre blinden Schützlinge große Vorbilder, denn sie haben einen Beruf erlernt und leben selbständig.

Die Herausforderungen der vergangenen Zeit – geprägt durch Pandemie und Wirtschaftskrise – waren und sind riesig. Lehrerinnen und Lehrer mussten erhebliche Gehaltskürzungen verschmerzen, damit die Einrichtung weiter geöffnet bleiben konnte. Dennoch sind die Verantwortlichen das Risiko eingegangen, ein elftes und zwölftes Schuljahr zu eröffnen, um blinden Kindern das Abitur zu ermöglichen, ohne auf eine Regelschule wechseln zu müssen, die auf ihre Bedürfnisse nicht eingerichtet ist.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**
Medien: DB

28 Theodor-Schneller-Schule (TSS) **JORDANIEN**

Die Theodor Schneller-Schule (TSS) in Jordanien wächst! Mittlerweile besuchen hier fast 300 Kinder und Jugendliche die allgemeinbildende Schule, 80 machen eine Berufsausbildung an den Lehrwerkstätten. 81 der Jungen und Mädchen leben im Internat auf dem Gelände, in so genannten „Familien“, also gemischt religiösen Internatsgruppen. Christliche und muslimische junge Menschen können so ganz einfach im Alltag voneinander lernen: Was ist den jeweils anderen im Leben wichtig, welche Feste feiern sie, woran glauben sie? Feindbilder und Vorurteile werden so korrigiert und verfestigen sich nicht in Form von Extremismus und Fundamentalismus. Das ist ganz praktische Friedenserziehung!

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Die Schülerinnen und Schüler stammen zu einem großen Teil vom Rande der Gesellschaft, aus armen und zerbrochenen Familien; in etlichen Fällen lebt mindestens ein Elternteil nicht mehr. Gerade für eine solch verletzte Bevölkerungsgruppe bedeutet eine Pandemie wie Covid-19 eine hohe Gefährdung. Wer würde sich um diese jungen Menschen kümmern, wenn nicht die Schneller-Schule? So wurde auch unter widrigsten Umständen immer wieder versucht, eine liebevolle Betreuung und verlässlichen Unterricht zu gewährleisten. Neben den neuen Ausbildungsgängen im Friseurhandwerk, KFZ-Elektrik und Gastgewerbe haben die psychosoziale Betreuung durch die Schulpsychologin und die Förderung lernschwacher Kinder daher eine herausragende Bedeutung gewonnen.

Bitte helfen auch Sie, dass diese segensreiche Arbeit fortgesetzt werden kann!

EVS/EMS unterstützen gemeinsam die Theodor-Schneller-Schule.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB

110.000 €

29 Medizinische Versorgung in der Krise

KAMERUN

Inmitten des kamerunischen Regenwaldes ist das Krankenhaus Manyemen mit seinen ambulanten Gesundheitsdiensten seit Jahrzehnten für viele die einzige Hoffnung auf Behandlung. Denn in Kamerun ist die staatliche Krankenversorgung unzureichend und meist nur im städtischen Umfeld vorhanden.

Ein Schwerpunkt des Projekts der Presbyterianischen Kirche in Kamerun (PCC) ist deshalb die Gesundheitsversorgung in ländlichen Gebieten. Diese gilt es auch und besonders in Zeiten politischer und pandemischer Krisen sicherzustellen.

So behandeln Ärzte und Pflegepersonal im Krankenhaus auch in der aktuellen Krise weiterhin Menschen mit akuten und chronischen Krankheiten und Verletzungen, leisten Hilfe vor und bei der Geburt und geben Medikamente an Bedürftige aus. Mit 4,5 Prozent Infizierten ist in Kamerun auch AIDS ein großes Problem. Hier ist die Frauengruppe AlChrisWOV gemeinsam mit der PCC tätig. Sie kümmern sich gezielt um Frauen und Mädchen. Weil diese sich nicht so gut schützen können, sind sie besonders stark betroffen. Sie brauchen Rechtsberatung, Fortbildungen und Einkommensförderung. Das schafft wirtschaftliche Unabhängigkeit und reduziert das Infektionsrisiko. Die Gruppe gibt zudem AIDS-Waisen ein neues Zuhause und Zukunftsperspektiven. In entlegenen Dörfern informieren und beraten Gesundheitsteams über Vorsorge und Behandlung der Krankheit.

Diese Teams kümmern sich auch um Binnenflüchtlinge im Einzugsgebiet des Krankenhauses. Sie betreuen Notleidende vor Ort und informieren über Familienplanung und Schwangerschaftsvorsorge. Dazu wird das Gesundheitspersonal laufend weitergebildet – ebenso wie Pfarr- und Lehrpersonen, die als Multiplikatoren wichtige Aufklärungsarbeit leisten.

Basler Mission - Deutscher Zweig und Mission 21 unterstützen gemeinsam das Programm.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB, I, GD

15.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

30 Not- und Wiederaufbauhilfe

KAMERUN

Seit mehr als fünf Jahren tobt in Kamerun ein Bürgerkrieg. Über 570.000 Menschen sind nach UNO-Angaben auf der Flucht. Fast 400.000 Menschen sind kürzlich in ihre oft völlig zerstörte Heimat zurückgekehrt. Sie leben ohne Schutz und Obdach in den Wäldern und den Provinzhauptstädten Buea und Bamenda. Mindestens weitere 60.000 Menschen sind nach Nigeria geflohen.

Die Kirchen nehmen in der Konfliktbearbeitung in Kamerun eine zentrale Rolle ein: Zum einen treten sie für die entrechtete anglophone Bevölkerung ein, zum anderen leisten sie dringend benötigte humanitäre Hilfe. So baut Mission 21 mit Unterstützung der Basler Mission Deutscher Zweig (BMDZ) gemeinsam mit der UN-Koordinierungsstelle für humanitäre Hilfe und dem Internationalen Roten Kreuz ein umfassendes Unterstützungsprogramm auf. Im Nothilfe- und Wiederaufbauprogramm werden Einzelaktionen gebündelt, ergänzt und aufeinander abgestimmt. So erhält die Bevölkerung gut koordinierte, umfassende und nachhaltige Unterstützung. Zudem wird sichergestellt, dass die Hilfe dort ankommt, wo sie am nötigsten gebraucht wird.

In einer ersten Phase liegt der Fokus auf überlebenswichtiger Nothilfe: Gebraucht werden medizinische Betreuung sowie Nahrungsmittel, Zelte, Decken und Hygieneartikel. In einer zweiten Phase wird - wo immer möglich - Wiederaufbauhilfe geleistet (Baumaterial, Werkzeug, Saatgut usw.). Dies soll Menschen und ihren Familien den Weg zurück in ein eigenständiges Leben ermöglichen. Ausbildung für Binnenflüchtlinge sowie die psychosoziale Betreuung der vielen traumatisierten Menschen sind ebenfalls wichtige Teile des Programms.

Für dieses Projekt erbitten wir: **60.000 €**
Medien: DB, I, GD

31 Frauen stärken – Hilfe für Opfer häuslicher Gewalt

INDIEN

Nach wie vor ist der Alltag vieler indischer Frauen von Diskriminierung, Ausbeutung, häuslicher Gewalt und fehlenden Bildungsmöglichkeiten geprägt. Zwar garantiert ihnen die Verfassung theoretisch Gleichheit und stellt sie besser als viele Frauen in anderen Ländern, aber die Praxis sieht anders aus. Zu fest sind uralte Traditionen und Geschlechterrollen in den Köpfen verankert.

Die Covid 19-Pandemie hat die Situation zudem verschärft. Die strengen Lockdowns ließ auch in Indien die häusliche Gewalt dramatisch ansteigen. Frauen sind Tätern zuhause schutzlos ausgeliefert – ohne Zugang zu medizinischer Versorgung und ohne Chance zu entkommen.

Diese Frauen möchte die Kirche von Südindien (CSI) unterstützen und hat deshalb ein Projekt gestartet, um gezielt gewaltbetroffene Frauen zu schützen und zu fördern.

Für Opfer von häuslicher Gewalt wird Schutz, Rechtsberatung und Rechtsbeistand angeboten. Zudem sollen Bildungsangebote die Frauen stärken. In Kursen erlernen sie lebenspraktische Fähigkeiten wie Gemüseanbau, den Umgang mit dem Computer und Handarbeiten. Aber auch Aufklärung zu rechtlichen Grundlagen, Hilfestellungen durch staatliche und kirchliche Institutionen, Gesundheitserziehung, Bibelstudien und kulturelle Themen stehen auf dem Stundenplan. Den Frauen wird so geholfen, ihre Rechte besser zu verstehen und zu wissen, wie und wo sie Hilfe finden können. Präventive Schulungen für Frauen und Jugendliche zur Vermeidung von häuslicher Gewalt und Missbrauch von Frauen runden das Programm ab.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**
Medien: DB, I, GD

32 Diakonia Schwesternschaft – praktische Nachfolge Jesu

KOREA

Viele alleinlebende, alte Menschen in Korea leiden große Not. Sie leben in Altersarmut mit all ihren Facetten. Von der erst kürzlich eingeführten Rentenversicherung profitieren sie nicht. Auf Unterstützung aus der Familie können nur wenige zählen. Seit den 80er Jahren zerstört die rasante Industrialisierung nämlich die bisherigen Familienstrukturen - Familienmitglieder arbeiten oft weit entfernt und so ist der familiäre Zusammenhalt vielerorts nicht mehr gegeben.

Zusammen mit einem Netzwerk von Freiwilligen kümmern sich deshalb die Diakonia-Schwestern um betroffene alte Menschen. Die Schwestern haben dazu zusammen mit der Stadt mehrere Wohlfahrtszentren aufgebaut. Zudem sind sie vor allem in den Armenvierteln der Hafenstadt Mokpo unterwegs, bringen Reis oder kommen für teure Medikamente und Arztbehandlungen auf. Viele dieser Bedürftigen, die selbst kaum genug zum Leben haben, müssen zudem für ihre Enkel sorgen, wenn deren Eltern verstorben, ausgewandert oder arbeitslos sind. Die Schwestern übernehmen deshalb mit einem Stipendienprogramm die Ausbildungskosten der Enkel und beraten die jungen Menschen bei Schulproblemen.

Die Diakonia-Schwestern, die zum Kaiserswerther Verband der Diakonissen-Mutterhäuser gehören, kümmern sich bereits seit über 40 Jahren um Arme und Kranke und verbinden so die Nachfolge Jesu mit praktischer Hilfe für Menschen in Not. Die Frage: „Wo werden wir am dringendsten gebraucht?“ führte sie zu ihrem intensiven Engagement für alte Menschen.

Für dieses Projekt erbitten wir: **22.000 €**
Medien: DB

33 Berufliche Ausbildung schafft Zukunft

INDONESIEN

In den ländlichen Gemeinden auf Sulawesi haben junge Menschen kaum Bildungschancen. In den kleinen und verstreuten Dörfern leben die Menschen meist am Existenzminimum. Die Toraja Kirche (GT) und die Minahasa-Kirche (GMIM) ermöglichen jungen Menschen in zwei Ausbildungszentren, einen handwerklichen oder technischen Beruf zu erlernen.

Im Berufsbildungszentrum in Rantepao werden Jugendliche in der Motorrad- und Industriemechanik sowie der Informationstechnik ausgebildet. Auch junge Frauen, die einen sogenannten traditionellen Männerberuf erlernen wollen, werden hier ermutigt und in ihrem Vorhaben unterstützt. Die Ausbildung erfolgt zweigleisig: ein Teil der Lehre findet im Ausbildungszentrum in Rantepao statt, ein anderer Teil in Betrieben in den Heimatorten der Jugendlichen. Die Auszubildenden finden so leichter einen Einstieg in die Arbeitswelt und stärken gleichzeitig den lokalen Arbeitsmarkt. Dieses duale System hat sich bewährt, denn auf dem Land werden mehr und mehr gut ausgebildete Fachkräfte gebraucht.

Im Ausbildungszentrum in Tomohon verarbeiten die Jugendlichen vor allem das Holz der Kokospalme. Es ist sehr hart und wurde bisher meist nur als Brennmaterial genutzt. Ein Mitarbeiter der Evangelischen Mission in Solidarität entwickelte vor Jahren eine Technik, die es den Lehrlingen in Tomohon ermöglicht, aus dem harten Kokosholz Möbel und Einrichtungsgegenstände anzufertigen. Auch beim Hausbau findet das Holz der Kokospalme nun Verwendung. Im Berufsbildungszentrum der Minahasa-Kirche wird damit eine umweltschonende Holzverarbeitung gelehrt. Jugendliche lernen hier, dass sich Umweltschutz und wirtschaftliches Denken nicht ausschließen.

Für dieses Projekt erbitten wir: **25.000 €**
Medien: DB, GD, I

34 Johann-Ludwig-Schneller-Schule (JLSS)

LIBANON

Der Libanon steht seit dem Oktober 2019 am Rande eines Kollapses: Das politische System und die Wirtschaft liegen in Trümmern, es herrscht Hyperinflation, das Gesundheitssystem ist in der Folge der Covid-19-Pandemie praktisch zusammengebrochen. Mitten in diesem instabilen Land, in der ländlich geprägten Bekaa-Hochebene, tut die Johann Ludwig Schneller-Schule (JLSS) mit ihren Lehrwerkstätten, ihrem Internat, Kindergarten und Schule treu ihren Dienst. Sie richtet sich an die Ärmsten der Armen, an Kinder aus zerbrochenen Familien und vom Rande der Gesellschaft.

Momentan besuchen über 250 Kinder und Jugendliche die Schule, mehr als 100 absolvieren eine Ausbildung. Fast 150 dieser jungen Menschen leben im Internat – mehr als je zuvor. Die Einrichtung arbeitet somit an den Grenzen ihrer Kapazität. Unter den Schülern sind auch 35 syrische Flüchtlingskinder, die in den letzten Jahren sukzessive aufgenommen wurden. Das Programm trägt dazu bei, dass die Kinder nicht nur in Sicherheit sind, sondern auch gute Bildung, Verpflegung und psychologische Betreuung erhalten. Die syrischen Kinder sind vollkommen in das Schulleben integriert, das keinen Unterschied zwischen Christen und Muslimen macht. Obwohl die Finanzierung des Programms für syrische Flüchtlinge im nächsten Jahr eingestellt wird, wird die JLSS die bereits eingeschriebenen Schüler bis zu ihrem Abschluss weiterhin mit einem 50%igen Stipendium unterstützen.

Da die JLSS sich an die Schwächsten in der Gesellschaft richtet, kann sie im Vergleich zu anderen Privatschulen keine hohen Schulgelder verlangen. In einer Krisenzeit, wie sie momentan herrscht, ist die Einrichtung ganz besonders auf Unterstützung durch Spendengelder angewiesen.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB, I

110.000 €

35 Therapeutische Unterstützung für Kinder mit Behinderung

PALÄSTINA

Jamil ist ein 8-jähriger Junge mit schwerer geistiger Behinderung und Autismus. Zu Beginn seiner Einschulung weinte er viel, er schlug um sich und biss. Jamil konnte nicht länger als fünf Minuten auf einem Stuhl sitzen und konnte sich kaum konzentrieren. Nach intensiven Rehabilitationsmaßnahmen ist er nun in der Lage, sich mehr als 30 Minuten auf eine Sache zu konzentrieren. Er hat große Fortschritte in der Kommunikation gemacht und spielt gerne mit seinen Mitschülern und Lehrern. Jamil kann jetzt auch ganz alltägliche Dinge wie Essen und Toilettengang selbständig erledigen.

Diese positive Entwicklung hat er dem Förderzentrum »Sternberg« (Starmountain Rehabilitation Center) in der Nähe von Ramallah in Palästina zu verdanken. Es unterstützt Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen. Das Angebot umfasst Bildung und Ausbildung, Rehabilitation und fußt auf dem Gedanken von Integration und Inklusion. Es bietet eine umfassende sonderpädagogische, physio- und ergotherapeutische Betreuung von Menschen mit Behinderungen aller Altersgruppen an. Sozialarbeiterinnen, Physio- und Kunsttherapeutinnen unterstützen durch Hausbesuche die betroffenen Familien und tragen damit zu deren sozialen Integration bei. Kinder mit Behinderungen können einen integrativen Kindergarten oder eine Förderschule besuchen. Das Zentrum macht zudem auch aktive Advocacy-Arbeit, indem es sich für die Rechte von Menschen mit Behinderungen einsetzt und so zur Veränderung des Bewusstseins in der Gesellschaft beiträgt. Daher unsere Bitte: Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Für dieses Projekt erbitten wir:

35.000 €

36 Hilfe für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder

MALAYSIA

Menschenhandel, ausbeuterische Arbeitsbedingungen, Misshandlung durch den Ehepartner: Gewalt gegen Frauen und Kinder in Indonesien und Malaysia hat viele Gesichter. Die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) engagiert sich gemeinsam mit dem Missionswerk Mission 21 (Schweiz) für die Rechte und den Schutz gefährdeter Frauen und ihrer Familien.

Mehr als jede dritte indonesische Frau erlebt mindestens einmal in ihrem Leben geschlechterbasierte Gewalt. Mehr als zwei Drittel aller gemeldeten Gewalttaten gegen Frauen in Indonesien sind Taten häuslicher Gewalt, die sexualisierte Gewalt miteinschließen kann. Besonders gefährdet sind indonesische Arbeitsmigrantinnen, welche als Hausangestellte arbeiten. Viele leiden unter unwürdigen Arbeitsbedingungen, Gewalt und Ausbeutung.

Das von der BMDZ und dem Schweizer Missionswerk Mission 21 mitgetragene Projekt schützt und hilft von Gewalt betroffenen Frauen in Malaysia und Indonesien. Es setzt sich für Frauenrechte und die Überwindung häuslicher Gewalt ein. Es trägt dazu bei, die Arbeitsbedingungen von Arbeitsmigrantinnen zu verbessern. Das Projekt unterstützt lokale Partnerorganisationen in Malaysia und Indonesien beim Erhalt und beim Bau von Frauenhäusern. In den Frauenhäusern können die Betroffenen zur Ruhe kommen, erhalten Beratung und Hilfe. Die lokalen Partnerorganisationen leisten darüber hinaus Aufklärung und Prävention.

Eines der geförderten Frauenhäuser ist das „Durebang Centre“ in Bandung, Indonesien. Es bietet mittlerweile nicht nur Gewaltopfern Schutz, Zuflucht und Beratung, sondern wird aktuell zu einem Zentrum für die Weiterbildung von Mitarbeitenden anderer Einrichtungen ausgebaut. Das „Durebang Centre“ arbeitet mit mehreren anderen Institutionen zusammen und war unter anderem auch an einem Bericht für die UNO zur Situation der Frauen in Indonesien beteiligt.

Basler Mission - Deutscher Zweig und Mission 21 unterstützen gemeinsam das Programm.

Für dieses Projekt erbitten wir: **50.000 €**
Medien: DB, I, GD

37 Ernährungs- und Existenzsicherung trotz Boko Haram

NIGERIA

Die Versorgungslage im Nordosten Nigerias ist prekär. Der Staat hat Region und Bevölkerung jahrzehntelang vernachlässigt. Viele Menschen sind in ihrer Existenz bedroht. Nigeria ist zwar reich an natürlichen Ressourcen, diese werden aber häufig ungleich verteilt. Zudem leidet die Region unter Klimaveränderungen mit längeren Trockenzeiten und heftigeren Regenfällen. Ausgelaugte Böden, Erosion, verseuchtes Grundwasser, großflächige Abholzung sowie Plastikmüll verringern die landwirtschaftlichen Erträge und gefährden so die Versorgung der lokalen Bevölkerung.

Das Problem wird außerdem durch den Terror der dschihadistischen Miliz Boko Haram verschlimmert. Hunderttausende Familien sind bereits auf der Flucht und haben ihre Felder brach zurückgelassen. Generell steht in Nigeria dem stetigen Bevölkerungswachstum eine schwache wirtschaftliche Entwicklung gegenüber. Steigende Arbeitslosigkeit und zunehmende Armut sind die Folge. Die Perspektivlosigkeit führt gerade unter Jugendlichen immer wieder zu Unruhe und Konflikten.

Dort setzen die Basler Mission – Deutscher Zweig/Mission 21 gemeinsam mit ihren drei Partnerorganisationen, Church of the Brethren in Nigeria, Association for the Promotion of Natural Medicine and Resources und Lifeline Compassionate Global Initiatives an. Sie fördern nachhaltige Landwirtschaft und Umweltschutz. Die Programme und Projekte sind auf die Bedürfnisse der Menschen abgestimmt und sorgen für Wissenstransfer und erwerbsfördernde Weiterbildungen. So wird die Bevölkerung befähigt, ihre Existenz langfristig, nachhaltig und eigenständig zu sichern und der Armut und Perspektivlosigkeit zu entkommen.

Basler Mission - Deutscher Zweig und Mission 21 unterstützen gemeinsam das Programm.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**
Medien: DB, I, GD

38 Nothilfe und Wiederaufbau in Nigeria **NIGERIA**

Überfälle, Tötungen, Entführungen und Anschläge gehören inzwischen zum Alltag von rund 16 Millionen Menschen in Nigeria. Dahinter stecken die Gewalt der Terrormiliz Boko Haram im Nordosten Nigerias sowie bewaffnete Auseinandersetzungen zwischen Volksgruppen in Zentral-Nigeria.

Zwar herrscht seit 2016 in manchen Gebieten wieder relative Sicherheit und etwa eine Million Vertriebene konnte wieder in ihre Heimatregion zurückkehren, doch diese Menschen stehen vor dem Nichts: Ihre Häuser, Felder und die gesamte Infrastruktur sind zerstört. Boko Haram hat ihnen ihre Lebensgrundlage geraubt. Daneben sind rund 2,5 Millionen Menschen gezwungen, fern der Heimat ein neues Leben aufzubauen. Sie sind in Flüchtlingslagern und anderen inoffiziellen Camps untergebracht. Oft fehlt es am Grundlegendsten.

Das Nothilfeprogramm der Partnerkirche „Kirche der Geschwister (EYN)“, das von der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)/Mission 21 unterstützt wird, hilft den Menschen vor Ort religionsübergreifend mit humanitärer Hilfe und beim Wiederaufbau. Mit Nahrungsmitteln und Trinkwasser, Decken, Hygieneartikeln sowie Saatgut für die verlorenen Ernten sichert die Kirche die Grundversorgungslage. Gemeinsam werden zerstörte Häuser und Brunnen wiederaufgebaut. Zudem gibt es medizinische Basisleistungen und psychosoziale Begleitung für traumatisierte Menschen. Die humanitäre Arbeit wird mit langfristig ausgerichteter Entwicklungszusammenarbeit verknüpft. Dafür werden Mitarbeitende der EYN geschult, um Menschen mit Trauma-Erfahrungen professionell zu begleiten. Berufliche Qualifizierungsmaßnahmen für Vertriebene sollen helfen, dass diese sich langfristig eine Existenz aufbauen können.

Basler Mission - Deutscher Zweig und Mission 21 unterstützen gemeinsam das Programm.

Für dieses Projekt erbitten wir: **65.000 €**
Medien: DB, I, GD

39 Schulen und Straßenkinderheim

SÜDSUDAN

Drei Viertel der Bevölkerung im Südsudan kann weder lesen noch schreiben. Das Bildungsniveau ist eines der niedrigsten auf dem afrikanischen Kontinent. Durch den bereits Jahre anhaltenden Bürgerkrieg sind viele öffentliche Schulen im Land geschlossen. Für 70 Prozent der Kinder im Grundschulalter - die meisten davon Mädchen – gibt es keinen Unterricht.

Das Schulangebot kirchlicher Institutionen ist daher umso wichtiger. Mit ihrem Bildungs- und Schulbauprogramm setzt sich die Presbyterianische Kirche im Südsudan (PCOSS), eine Partnerorganisation der Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)/Mission 21, für die Jüngsten des Landes ein: Sie errichtet Schulen und bietet den Kindern so einen sicheren Zufluchtsort vor den Gefahren des Krieges. Die Schützlinge werden schulisch, aber auch seelsorgerlich begleitet, um traumatische Erlebnisse zu verarbeiten. Für die Lehrerinnen und Lehrer der Schulen organisiert die Kirche Fort- und Weiterbildungen zu Bereichen wie Kinderpsychologie, Lehr- und Lernmethoden oder Schulverwaltung.

Ehemaligen Kindersoldaten und Straßenkindern bietet zudem das von der PCOSS betriebene Kinderzentrum „Muhabba Centre“ ein neues Zuhause. Gerade Straßenkinder werden oft vom Militär rekrutiert. Laut UNO wurden in den letzten Jahren fast 20.000 Kindersoldaten ausgebildet. Durch ihre Kriegserfahrungen sind diese Kinder häufig zutiefst traumatisiert. Im Kinderzentrum finden sie Zuflucht und erhalten eine gute Ernährung sowie Bildung und psychosoziale Betreuung. Durch ihre Ausbildung haben die Kinder später die Möglichkeit, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.

Basler Mission - Deutscher Zweig und Mission 21 unterstützen gemeinsam das Programm.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB, I, GD

15.000 €

40 Frieden schaffen im Bürgerkriegsland

SÜDSUDAN

Fünf Jahre lang tobte im jungen Staat Südsudan Bürgerkrieg. Nach jahrzehntelangen Kämpfen um Unabhängigkeit erlebten die Menschen so ab 2013 erneut Vertreibung und Gewalt. Erst 2018 wurde ein Friedensvertrag geschlossen, der das Ringen um politische Macht und Ressourcen beenden sollte. Seither wartet die Bevölkerung auf dessen Umsetzung auf allen Ebenen. Doch die südsudanesische Regierung ist zu schwach. Es mangelt an Autorität und finanziellen Mitteln, um einen echten Frieden herbeizuführen. Daher sind die Kirchen ein wichtiger Partner bei der Friedens- und Versöhnungsarbeit.

Die Presbyterianische Kirche des Südsudans (PCOSS) ist die drittgrößte Kirche des Landes und Partnerkirche von Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ)/Mission 21. Sie unterstützt die Friedens- und Versöhnungsarbeit im Südsudan – über ethnische und religiöse Grenzen hinweg. Im Fokus der PCOSS-Programme sind insbesondere Kinder und Jugendliche sowie Frauen. Denn über 60% der Bevölkerung sind jünger als 24 und von den gewaltsamen Auseinandersetzungen besonders betroffen. Sie benötigen psychosoziale Beratung und Unterstützung bei der Traumatabearbeitung. Die Erfahrung der letzten Jahre hat zudem gezeigt, dass Frauen eine wichtige Rolle in der Friedensförderung einnehmen. Sie zu stärken, ist ein weiteres Ziel der Arbeit der PCOSS.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Methodisch setzen die Programme auf das Prinzip des «Training of Trainers»: Es werden Kursleitende ausgebildet, die als Multiplikatoren ihr Wissen weitervermitteln. In den Trainings werden gewaltfreie Konfliktlösungen sowie Möglichkeiten zur Versöhnung besprochen und gelehrt. Teilnehmende werden ermutigt, ihre erworbenen Kenntnisse aus den Trainings weiterzugeben. Des Weiteren werden internationale, nationale und regionale Friedens- und Advocacy-Initiativen erarbeitet, Führungstrainings für Frauen und Jugendliche durchgeführt, Strukturen zur Friedensarbeit auf nationaler und regionaler Ebene aufgebaut sowie Besuche in der Diaspora durchgeführt.

Die BMDZ und Mission 21 unterstützen gemeinsam das Programm.

Für dieses Projekt erbitten wir: **40.000 €**
Medien: DB, I, GD

41 Hebammenschule: Lebensrettung für Mütter und Kinder SÜDSUDAN

Im Südsudan bedeutet eine Schwangerschaft ein hohes Risiko. Die meisten Frauen entbinden ohne medizinische Betreuung. Fehlende Hygienestandards führen vielerorts zu Infektionen. Die Sterblichkeit von Müttern und Babys ist daher alarmierend hoch – tatsächlich gibt es kaum ein anderes Land mit ähnlich hohen Zahlen.

Vor diesem Hintergrund wird die Bedeutung der Hebammenschule der Presbyterian Relief and Development Agency, einer Partnerorganisation der Basler Mission – Deutscher Zweig/Mission 21, deutlich. Die Schule, die 2005 in Leer gegründet wurde, musste 2015 wegen des Bürgerkriegs nach Lokichoggio in Nordkenia umziehen. Nun lässt die Sicherheitslage in der Hauptstadt Juba die Rückkehr in den Südsudan zu. Die neue Hebammenschule ist im Bau. Dort sollen zukünftig statt 30 nun 60 Studentinnen wohnen und lernen können.

Die angehenden Hebammen werden fachlich gut ausgebildet. Frauen verschiedener Ethnien sitzen zusammen im Unterricht und lernen Geburtshilfe, Anatomie, Physiologie und Hygiene, dazu Englisch, Mathematik und Erste Hilfe. In jährlichen Praktika in einem Spital wenden die Studentinnen ihr Wissen in der Praxis an. Nach ihrem Abschluss kehren die Hebammen idealerweise an ihren Herkunftsort zurück und tragen ihr Wissen in die ländlichen und teils von Zivilisation abgetrennten Orte. Sie beraten und betreuen werdende Mütter, leisten fachkundige Geburtshilfe, impfen und sind im Umgang mit HIV-Infizierten geschult. So ermöglichen sie vielen Kindern und Müttern einen gesunden Start ins Leben und verbessern die allgemeine Gesundheitssituation im Südsudan. Der Hebammenverdienst, der das Familieneinkommen erhöht, stärkt zudem das Ansehen der Frauen in der Gesellschaft.

Basler Mission Deutscher Zweig und Mission 21 unterstützen gemeinsam das Programm.

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**
Medien: DB, I, GD

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

42 Betreuung für Kinder mit angeborenen Missbildungen

ALBANIEN

Bis zum Fall des Eisernen Vorhangs war Elbasan die Stadt der Schwerindustrie, ein kleiner Ruhrpott mitten in Albanien. Mittlerweile ist Elbasan als industrielles Zentrum nahezu bedeutungslos geworden. Ein Drittel der Einwohner ist bereits abgewandert. Aber das Erbe ist geblieben. Der Staat, der sonst alles reguliert hat, hat sich nämlich nicht um die schwerwiegenden Folgen der Schwerindustrie für Mensch und Umwelt gekümmert. So führt die hohe Schwermetallbelastung von Böden und Gewässern nach wie vor zu gravierenden Missbildungen sowie fehlenden Gliedmaßen bei Kindern und Tieren. Auch Krebserkrankungen sind überdurchschnittlich hoch.

Seit 2019 betreibt die Lutheran & Moravian Church in Elbasan mit ihrer Stiftung "Contribution for Education" einen inklusiven Kindergarten. Da viele der Kinder mit Behinderungen in den Häusern versteckt werden, besuchen die Mitarbeitenden zudem die Familien zuhause und klären dabei die Eltern auch über die Rechte der Kinder auf. Bei einem Gesundheitscheck wird der Grad der Behinderung festgestellt und eine angemessene Therapie entwickelt.

Die menschenwürdige Versorgung dieser benachteiligten Kinder, inklusive therapeutischer Begleitung und Unterrichtsmaterial, ist nur mit finanzieller Unterstützung möglich. Wir bitten um Ihre Spenden zur Finanzierung des Projekts.

Für dieses Projekt erbitten wir:

17.500 €

43 Elim Home – weil jedes Leben wertvoll ist

SÜDAFRIKA

Seit 1963 kümmert sich das Elim Home in der Provinz Westkap in Südafrika um Kinder und junge Erwachsene mit schweren geistigen und körperlichen Behinderungen. Unter der Maxime „Jedes Leben ist wertvoll“ werden die Kinder dort kompetent und liebevoll gepflegt und gefördert. Sie bekommen Physio- und Ergotherapie und lernen innerhalb ihrer Möglichkeiten, wie sie Dinge selbstständig erledigen können. Darüber hinaus entwickelt das Heim neue Ideen und Konzepte: So können die Kinder beispielsweise im eigenen Garten beim Gärtnern mithelfen. Das frisch geerntete Gemüse wird im Elim Home verbraucht oder es wird verkauft, was ein kleines Zusatzeinkommen erwirtschaftet.

Seit 2013 gibt es zudem zwei ausgelagerte ambulante Betreuungsgruppen, die jeweils 40 Kilometer entfernt von Elim Home liegen. So erhalten auch Kinder, deren Familien zu weit entfernt von Elim leben, die erforderliche Betreuung und Therapie. Mehr als 30 Kinder mit Behinderung zwischen vier und 18 Jahren besuchen die zwei Außenstellen.

Für die betroffenen Familien sind die Hilfe und Unterstützung eine große Erleichterung. Oft stammen die Mädchen und Jungen aus armen Verhältnissen und haben kaum Zugang zu medizinischer Versorgung. Das Elim Home gehört zum diakonischen Programm der Herrnhuter Brüdergemeine in Südafrika (MCSA). Da das südafrikanische Gesundheitsministerium nur 40 Prozent der Kosten des Heims trägt, ist das Elim Home dringend auf Spenden angewiesen.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB

22.000 €

44 Ausstattung einer Sekundarschule auf Sansibar

TANSANIA

Schon seit einigen Jahren gibt es eine kleine Herrnhuter Brüdergemeine in Sansibar, einem Teil des ostafrikanischen Staats Tansania. Christen machen dort nur eine kleine Minderheit aus, 99 Prozent der Bevölkerung bekennen sich zum Islam. Mehr als die Hälfte der Bevölkerung lebt unterhalb der Armutsgrenze. Wegen der Corona-Pandemie hat sich die wirtschaftliche Lage vieler Familien weiter verschlechtert. Der Zugang zu einer weiterführenden Schulbildung ist daher für viele Kinder entscheidend, um langfristig der Armut zu entkommen und ein besseres Leben führen zu können.

Hier setzt die Herrnhuter Brüdergemeine an. 2015 konnte sie einen Kindergarten und 2019 eine Grundschule einweihen. Die Nachfrage ist groß: Inzwischen besuchen fast 350 Kinder die Schule. Deshalb wurde der Entschluss gefasst, eine weiterführende Schule zu bauen. Mitte 2023 soll das Vorhaben abgeschlossen sein.

Für die Schule werden dringend Tische, Stühle und Schulmaterialien benötigt. Besonders die Ausstattung für die Biologie-, Chemie- und Physiklabore ist sehr teuer. Dafür bitten wir Sie um Unterstützung.

Für dieses Projekt erbitten wir: **29.600 €**

45 Masangane – Hoffnung trotz AIDS

SÜDAFRIKA

„Masangane“ heißt Umarmen. Das Hilfsprogramm der Evangelischen Brüder-Unität in Südafrika (MCSA) richtet sich vor allem an junge, HIV-infizierte Mütter und AIDS-Waisen.

Südafrika ist eines der Länder, die weltweit am stärksten von AIDS betroffen sind. Knapp 20 Prozent der Bevölkerung im Alter von 15 bis 49 Jahren sind infiziert. Die Auswirkungen sind verheerend: HIV-Positive werden oft stigmatisiert, von ihren Familien verlassen und finden keine Arbeit. Nahezu eine Million Kinder haben zudem ihre Eltern durch AIDS verloren.

Als Menschen am Rande der Gesellschaft benötigen sie besonders dringend Hilfe. Um sie kümmern sich die Sozialarbeiter von Masangane. Sie beraten, betreuen und unterstützen. So gehen sie von Haus zu Haus und prüfen, welche bettlägerigen Patienten medizinische Versorgung benötigen und ob im Haushalt minderjährige Kinder leben. Für AIDS-Waisen leisten sie Alltagsbegleitung bei Behördengängen und Besorgungen und machen einen normalen Schulbesuch möglich. Der Erfolg ist beachtlich: 80 Prozent der unterstützten Kinder schaffen ihren Schulabschluss und haben so die Chance, dem Kreislauf von Armut und Verwahrlosung zu entkommen.

Angesichts der schlechten wirtschaftlichen Perspektiven für Jugendliche in Südafrika wird Masangane in den nächsten Jahren speziell die Jugendarbeit verstärken. Sportangebote sollen Jugendliche vom Drogenkonsum abhalten. Aufklärungsarbeit soll Teenagerschwangerschaften verhindern, HIV-Infektionsrisiken senken und die Gefahren des Drogenkonsums aufzeigen. Ziel ist es auch, zusätzlich zum regulären Hilfsprogramm jedes Jahr 2000 weitere Menschen auf HIV/AIDS zu testen und für Kinder aus HIV/AIDS-betroffenen Haushalten Schuluniformen und Schulgebühren zu finanzieren.

Für dieses Projekt erbitten wir: **23.000 €**
Medien: DB

46 Solarenergie in Afrika ausbauen

TANSANIA, SAMBIA

In vielen afrikanischen Ländern ist die Jugendarbeitslosigkeit ein großes Problem. Fast zwei Drittel der arbeitsfähigen Bevölkerung sind junge Leute, und fast ein Viertel von ihnen ist laut Schätzung der Weltbank arbeitslos. Den Betroffenen fehlt es an Schul- und beruflicher Ausbildung. Eine fundierte Berufsausbildung ist daher die Grundlage für einen Start in den Arbeitsmarkt und ermöglicht den Jugendlichen ihren eigenen Lebensunterhalt zu verdienen.

Die Moravian Church unterhält 10 Berufsschulen in Tansania und Sambia, die u.a. in den Berufen Elektriker, Schreiner oder Schneider ausbilden. Jüngst kam mit „Solarenergie“ ein neuer Ausbildungsbereich hinzu. In regelmäßigen Praxiseinsätzen und Unterrichtseinheiten erlernen die Jugendlichen das nötige Knowhow für die spätere Arbeit. Für die Ausbildung wird unter anderem teures Equipment benötigt, und auch die Lehrerinnen und Lehrer müssen entsprechend geschult werden.

Bisher gibt es in Afrika nur wenige Solarexperten. Der Bedarf nimmt aber stetig zu und die Chancen auf dem Arbeitsmarkt steigen. Denn leider führen immer wieder teils massive Stromausfälle im ganzen Land dazu, dass die Stromversorgung über Stunden ausfällt. Da ist es auch von Vorteil, wenn die Ausbildungsschulen die eigenen Solaranlagen selbst reparieren können. Sonnenenergie ist eine dringend benötigte Alternative für die Zukunft.

Helfen Sie mit Ihrer Spende, den Ausbau von Solarenergie in Afrika voranzutreiben!

Für dieses Projekt erbitten wir:

24.500 €

47 EMS Nothilfe bei Unglücken und Naturkatastrophen

WELTWEIT

Verheerende Brände, katastrophale Überflutungen und extremes Wetter: In den letzten Jahren häufen sich die Unglücksfälle. Sie kosten Menschenleben, zerstören Hab und Gut und verwüsten ganze Regionen.

Speziell in Indien und Indonesien erschwert der Klimawandel die Lebensbedingungen. Der Monsun oder die „Rainy Season“, Grundlage der Ernte, kommt immer später, fällt aber oft umso heftiger aus. Die Zyklone an der Küste Südindiens werden immer verheerender. Die Folgen sind Überschwemmungen, Erdbeben und damit verbunden die Zerstörung der Ernte. Indonesien ist aufgrund seiner Lage auf dem pazifischen Feuerring besonders durch Vulkanausbrüche, Erdbeben und nachfolgende Tsunamis gefährdet, wie wir sie 2018 und 2021 erlebt haben. Südafrika ist inzwischen ständig von Dürre bedroht.

Solche Katastrophen treffen die Schwachen in der Gesellschaft immer ganz besonders. Die EMS-Nothilfe steht im Notfall den betroffenen Menschen mit finanzieller Hilfe, rascher Organisation von Nothilfemaßnahmen und seelsorgerlicher Betreuung durch die Mitgliedskirchen vor Ort bei. So konnte in den letzten Jahren zum Beispiel nach dem verheerenden Brand im südafrikanischen Wupperthal, den Überflutungen in Südindien oder nach der Explosion im Hafen von Beirut schnell und unbürokratisch geholfen werden.

Machen Sie mit einer Spende für die Nothilfe schnelle Hilfe möglich!

Für dieses Projekt erbitten wir:

60.000 €

Kontakt: Evangelische Mission in Solidarität e.V.; Frau Angelika Jung,
Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart;
Tel: 0711/63678-63; E-Mail: jung@ems-online.org; Internet: www.ems-online.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Stuttgart-Körperschaften vom 18.03.2022; Steuernummer 99015/03955; Die
Körperschaft ist nach § 5 Abs. Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer befreit, weil sie ausschließlich und
unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff.



48 Hoffnung für Straßenkinder in Manila

PHILIPPINEN

Für viele Kinder in der Mega City Manila ist jeder Tag ein Kampf gegen Hunger, Gewalt und Missbrauch. Zahllose Straßenkinder sind sich selbst überlassen. Niemand kümmert sich um sie. Die Corona-Pandemie hat ihre Situation noch weiter verschlimmert. Wir wollen diesen bedürftigen Kindern und ihren Familien eine Perspektive für eine menschenwürdige Zukunft eröffnen und die Hoffnung, die Jesus uns gibt, weitergeben.

1. CPI leistet akute Nothilfe für Straßenkinder aus zerbrochenen Familien

In unserem Kinderheim werden 30 Straßenkinder im Alter von 6 - 13 Jahren betreut. Sie bekommen dort ein neues Zuhause und erfahren Liebe und Annahme. Der Schulbesuch wird ihnen ermöglicht. Sozialarbeiter nehmen sich Zeit für den (Wieder-) Aufbau ihrer Familien. Ziel ist die Wiedereingliederung der Kinder in ihre Familien. Für 10 ältere Jungs, die keine Familien mehr haben, wurde eine betreute Wohngruppe eingerichtet. Dort können sie bis zum Abschluss ihrer Ausbildung leben und werden auf ein selbstständiges Leben vorbereitet.

2. CPI leistet präventive Hilfe für Kinder aus bedürftigen Familien

Mehrere Lebenszentren dienen als Anlaufstellen für Kinder aus den Slums. In diesen Tageseinrichtungen können die Straßenkinder „Kind sein“ - sie werden wahrgenommen, dürfen spielen, hören Geschichten von der Liebe Gottes und bekommen etwas zu essen. In einem Lernraum haben sie Zugang zu PCs und werden bei Schulaufgaben unterstützt. 300 bedürftigen Kindern wird der Schulbesuch durch Schulpatenschaften ermöglicht. Eine entsandte Missionarin unterstützt und trainiert die philippinischen Mitarbeiter vor Ort. Uns ist es wichtig, dass die Botschaft von Jesus integraler Bestandteil der humanitären und sozialen Aktivitäten ist. Mehrere neue Gemeinden sind aus der Arbeit heraus entstanden; Kinder und Eltern finden eine geistliche Heimat und lernen, Schritte im Glauben zu gehen.

Für dieses Projekt erbitten wir:

30.000 €

Kontakt: Christliche Philippinen-Initiative e.V., Frau Christiane Seith,
Babogasse 1, 68526 Ladenburg;
Tel: 0176/70889383; E-Mail: seith.ch@web.de; www.cpi-ph.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Backnang vom 12.08.2020; Steuernummer 51049/41998; mildtätig.



49 Indigene brauchen Hoffnung und Zukunft

BRASILIEN

Wovon werden indigene Volksgruppen in Zukunft leben? Wo ist der Platz der indigenen Minderheit in der modernen Gesellschaft Brasiliens? Die Perspektivlosigkeit vieler Indigener zeigt sich in massiven Problemen wie Alkohol- und Drogensucht, Kriminalität, Prostitution und einer sehr hohen Selbstmordrate.

Der Glaube, ihrem Schicksal ausgeliefert zu sein, blockiert vielfach die Eigeninitiative der indigenen Völker, neue Wege in der Bildung und Erziehung zu gehen. Häuptlinge laden uns persönlich ein, in ihre Siedlungen zu kommen. So können wir vor Ort die Lehrer und Schulen durch fachliche Begleitung unterstützen. In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Einheimischen sammeln wir wertvolle Erfahrungen und entwickeln gemeinsam Konzepte. So soll die junge Generation das Handwerkszeug erlernen, in der modernen Welt zu bestehen, ohne ihre Herkunft zu verleugnen.

Der Glaube an Jesus Christus schafft die Grundlage für eine lebensbejahende Denkweise und Entwicklung. Interessierten Indianern bieten wir in unserem Schulungszentrum Kurse an, in denen die Werte und Grundlagen des christlichen Glaubens vermittelt und Indianer befähigt werden selbst Gestalter und Veränderer ihrer Welt zu werden. Ergänzende Kursinhalte sind z.B. die Prävention und Behandlung von Krankheiten.

Kursteilnehmer, indigene Lehrer und Missionare legen zum Teil weite Flug-, Boots- oder Autoreisen zurück, um die Siedlungen oder das Schulungszentrum Porto Velho oder in Alves zu erreichen. Für die Durchführung von Kursen & Schulungen fallen außerdem Kosten für Schulungsmaterial, Unterkunft und Verpflegung an.

Lohnt sich dieser große Aufwand?

Wir sagen „Ja“, denn es ist Überlebenshilfe und gibt der indigenen Minderheit Hoffnung und Mut für ihre Zukunft.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: B, DB, G, I, L, PPP

25.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

50 Medizinische Nothilfe für die indigene Minderheit

PARAGUAY

Vier Probleme fallen bei der gesundheitlichen Situation der Indianer in Paraguay zusammen, die das Leben und Überleben für sie sehr schwierig machen.

1. Die prekäre Lebenssituation der meisten Indigenen am Rande der Gesellschaft ohne echte Perspektive führt zu hoher Kriminalität und Gewalt sowie zu Alkohol- und Drogensucht. Viele Verletzungen und Krankheiten haben hier ihre Ursache. Hinzu kommen in den letzten Jahren vermehrt Motorradunfälle.

2. Die große Entfernung zu den nächstgelegenen Ärzten und Kliniken macht eine schnelle Behandlung schwierig. Schlechte Straßen, Mangel an geeigneten Transportmitteln und fehlende Solidarität untereinander sind eine hohe Hürde für Betroffene und ihre Familien.

3. Die alte Religion der Indigenen - der Animismus - verhindert meistens die zeitnahe Behandlung: Durch eigene Überzeugung oder Druck von außen wird erst die Zaubershütte aufgesucht. Häufig müssen Gaben entrichtet und immer okkulte Praktiken ausgeführt werden. Fokus der Zauberer ist die Suche nach einem Schuldigen. Eine ärztliche Behandlung wird häufig verboten oder zumindest verzögert.

4. Kommen Indigene in staatliche oder private Krankenhäuser, sind sie meist mit offenem oder verdecktem Rassismus konfrontiert. Indianer werden nur nachrangig behandelt oder müssen zur weiteren Behandlung in die Klinik für Indigene in die Hauptstadt Asunción gebracht werden.

Wir unterstützen indianische Gesundheitshelfer durch regelmäßig stattfindende Weiterbildungskurse und stark subventionierte Medizin, für die sonst das Geld fehlt. Weiterbildung und Austausch untereinander sind wichtige Elemente, um die Motivation aufrecht zu erhalten. Darüber hinaus können wir den Ärmsten der Armen durch Ihre Hilfe praktisch und finanziell helfen, bei dringenden OPs, schwierigen Geburten, Fahrten ins Krankenhaus usw.

Um in den abgelegenen Gebieten Paraguays, in denen die Indianersiedlungen liegen, dieses Mindestmaß an medizinischer Versorgung zu ermöglichen benötigen wir Ihre Unterstützung. Indigene erleben so die praktische Seite des Evangeliums. Viele lernen Jesus kennen und werden aktive Gemeindeglieder, die ihrerseits die gute Botschaft weitersagen und andere unterstützen, aus ihrer prekären Lebenslage herauszufinden.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: B, DB, G, I, L, PPP

25.000 €

Kontakt: Deutsche Indianer Pionier Mission e.V.,
Kirchbergstraße 37, 72813 St. Johann-Lonsingen;
Tel: 07122/18-00; Fax: 07122/18-99; E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@dipm.de; Internet: www.dipm.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Bad Urach vom 02.08.2021; Steuernummer 89078/23828; Förderung religiöser Zwecke.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



51 Schülerwohnheim für ehemalige Straßenkinder

TANSANIA

Safina Street Network ist ein christlicher Verein in Tansania und bietet ganzheitliche Hilfe für Straßenkinder und Jugendliche an. Sie arbeiten in fünf Großstädten und Regionen. Momentan werden 265 ehemalige Straßenkinder mit einer Schul- bzw. Berufsausbildung unterstützt. Doch nicht jedes Kind oder jeder Jugendliche kann wieder in das staatliche Schulsystem integriert werden. Es gibt Jugendliche, die nie eine Schule besucht haben und nun zu alt sind, um in eine Grundschule aufgenommen zu werden. Realschüler, die länger als drei Monate unentschuldigt gefehlt haben, verlieren ihren Anspruch auf einen staatlichen Schulplatz und können nur noch in Privatschulen ihren Abschluss nachholen.

Das Leben auf der Straße in einem Umfeld von Drogen, Alkohol, sexuellen Missbrauch und Kriminalität hinterlässt tiefe emotionale Spuren und Verletzungen. Es braucht Zeit der persönlichen Begleitung, Ermutigung und Hilfestellung, damit Heilung geschehen kann. Deshalb entschied sich Safina 2018 eine Schule zu gründen, die auf diese Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen eingeht. An dieser Schule können die Kinder und Jugendlichen ihren Grundschul- bzw. Realschulabschluss nachholen und/oder eine Ausbildung zum Koch oder Landwirt machen. Der Unterricht findet in kleinen Klassen mit einer sehr intensiven Betreuung durch die Lehrer statt. Zur gleichen Zeit ist es eine Lebensschule, wo sie geistliche und psychologische Hilfe bekommen. Momentan gibt es zwei Schülerwohnheime für 40 Schüler.

Doch der Bedarf ist groß. So möchten wir die Schule in den nächsten Jahren ausbauen und dafür bedarf es auch eines weiteren Schülerwohnheims. Bitte helfen Sie uns mit, dass dieses Schülerwohnheim gebaut werden kann, damit noch mehr Kinder und Jugendliche die Chance bekommen in einem geschützten Rahmen sowohl Lebenshilfe als auch eine professionelle Ausbildung bekommen.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: Flyer, Video

40.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

52 Über Jesus im Fernsehen reden

KROATIEN

In Kroatien leben 4 Mio. Menschen. Rund 20 Mio. Menschen auf dem Balkan sprechen oder verstehen kroatisch/serbisch. Die meisten Kroaten sind katholisch; für viele spielt jedoch Religion kaum eine Rolle im Alltag. Immer mehr suchen nach Sinn und Perspektiven in der Esoterik oder in fernöstlichen Religionen. Viele sind verunsichert und manche suchen nach Gott. Hier setzt die christliche Medienarbeit an, indem sie durch attraktive Fernsehsendungen Perspektiven aufzeigt und durch Kurzvideos im Internet Antworten für Sinnsucher bereithält.

In Kroatien gibt es wenig evangelische Gemeinden. Die christliche Medienarbeit 4H Mediji unterstützt die Gemeinden, indem sie ihnen eine Stimme verleiht. Seit 10 Jahren strahlen wir regelmäßig deutsche Fernsehsendungen vom ERF und Medien über verschiedene kroatische kommerzielle Sender aus und erreichen so ein breites Publikum mit der guten Nachricht. Eine kleine kroatische Fernsehproduktion mit halbstündigen Talk-Sendungen (Interviews) ist entstanden. Kurzvideos mit Kroaten, die ihre Geschichte mit Gott im Internet erzählen, finden großen Anklang. Interessierte Zuschauer melden sich über Telefon, E-Mail, oder Facebook. Zur Nacharbeit gehört die weiterführende Telefonseelsorge oder indem wir Interessierte mit Christen oder Gemeinden in der Nähe in Verbindung bringen.

Die Medienarbeit soll ausgeweitet werden, um noch mehr attraktive Sendungen zu aktuellen Themen zu produzieren. In der laufenden Fernseharbeit benötigen wir Finanzen für die Übersetzung und Betitelung der deutschen Sendungen. Bei der Produktion der kroatischen Talk-Sendungen mit christlichen Kroaten und der Kurzvideos entstehen Kosten für professionelle Hilfe, um die Sendungen in Broadcast-Qualität zu produzieren.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: Flyer, PPT, Video

60.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Kontakt: DMG interpersonal e.V.;
Buchenauerhof 2, 74889 Sinsheim;
Tel: 07265/959-0; E-Mail: Kontakt@DMGint.de; Internet: www.dmgint.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Sinsheim vom 16.03.2021; Steuernummer 44082/13756; mildtätig/religiöse
Zwecke (§ 50 Abs. 1 EStDV).



53 Hope Alive Media Outreach – Hoffnung für die MENA-Region

LIBANON

In der MENA-Region (Naher Osten und Nordafrika) leben ca. 380 Millionen Arabisch sprechende Menschen. Die Bevölkerung in dieser Region ist überdurchschnittlich jung, ca. 30% sind zwischen 15 und 29 Jahre alt. Leider haben sich viele Hoffnungen dieser jungen Generation auf eine positive Veränderung in ihren Ländern in den letzten Jahren zerschlagen. Hinzu kam die Corona-Krise ab 2020 mit ihren desaströsen Folgen.

Unser Missionsprojekt „Hope Alive - Lebendige Hoffnung“ spricht junge Menschen in der arabischen Welt über die sozialen Medien an, insbesondere über Facebook, und erreicht sie mit der Hoffnungsbotschaft des christlichen Glaubens. Das Wissen um die Liebe Gottes in Jesus Christus schenkt desillusionierten Menschen eine lebensverändernde Hoffnung.

Statistische Erhebungen zeigen, dass Facebook von sehr vielen jungen Muslimen in der MENA-Region genutzt wird. Somit werden von unseren Mitarbeitern ansprechende Facebook-Posts mit Kurzbotschaften und Bibelversen in arabischer Sprache erstellt. Die Botschaften sollen inspirieren, ermutigen und zum Nachdenken anregen. Als verlässliche Quelle der Inspiration bietet diese Facebook-Seite auch die Möglichkeit, persönlich per Messenger mit interessierten Followern in Kontakt zu treten. Im Rahmen dieser persönlichen Unterhaltung ermöglicht die Anonymität des Internets auch einen offenen Austausch über die Inhalte des christlichen Glaubens. Dies ist ansonsten in dieser islamisch dominierten Region so kaum möglich.

Jedes Jahr bekommen unsere Mitarbeiter Kontakt zu tausenden von jungen Muslimen und können diese begleiten, sie ermutigen und ihnen die gute Nachricht von Jesus Christus weitersagen. So z. B. dem 25-jährigen Mohammed aus dem Irak, der verzweifelt war angesichts der aussichtslosen Lage in seinem Land und keinen Halt in den sich immer wieder verändernden äußeren Umständen des Lebens fand. Als ihm die Botschaft von Jesus erklärt wurde, war er verblüfft über die Tiefe der Liebe Gottes und entschied sich, sein Leben diesem Gott anzuvertrauen, der unter allen Umständen bei uns ist und uns trägt.

Die Ev. Karmelmission dankt für alle Unterstützung, die es uns ermöglicht, unser Missionsprojekt „Hope Alive - Lebendige Hoffnung“ in der MENA-Region weiterzuführen.

Für dieses Projekt erbitten wir:

20.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

54 Welt des Islam – Ziegenprojekt für Ghana

GHANA

Trotz aller Verbote und Schikanen entstehen bis heute in der gesamten islamischen Welt vielerlei Haus- und Urwald-Gemeinden. In Ghana z.B. treffen sich unsere Glaubensgeschwister aus islamischem Hintergrund häufig unter Bäumen außerhalb der muslimischen Dörfer. Sie werden wegen ihres Glaubens an Jesus oft benachteiligt. Die Kinder trifft dies sehr hart, sie verlieren ihre Spielkameraden. Nicht genug damit. Wenn ihre Eltern die Arbeit verlieren und ganze Familien aus ihren Dörfern verbannt werden, können die Kinder keine Schule besuchen. Sie haben keine Perspektive für die Zukunft. Um hier praktische und nachhaltige Hilfe zu leisten, entstand das „Ziegenprojekt“.

Dieses Projekt, das wir nun schon seit vielen Jahren durchführen, funktioniert so: Mitarbeiter vor Ort kaufen auf dem Viehmarkt möglichst trüchtige Ziegen. Diese werden dann an bedürftige Kinder verteilt. Wenn die Ziege Zicklein bekommt, können die Kinder diese wiederum verkaufen, um durch den Erlös das notwendige Schulgeld zu bezahlen. Mit € 40,00 Ihrer Spende erhalten die Kinder neben der Ziege eine Schuluniform, ein Paar Sandalen, eine Schultasche, eine Wasserflasche, einen Füller, Bleistifte, Radiergummis, Farbstifte, Lesebücher und Schreibhefte. Mit den Ziegen werden aber nicht nur christliche Kinder unterstützt. Gerade auch Muslimen soll die Liebe Jesu gezeigt werden. So erhielt z.B. der kleine Isa, der aus einer armen muslimischen Familie stammt, eine Ziege. Diese bekam jedes Jahr kleine Zicklein, die verkauft werden konnten, und der intelligente Junge konnte die Schule und sogar ein Studium abschließen. Vor allem aber waren er und seine Eltern sehr neugierig, warum die Christen so etwas tun, besuchten die Kirche, und die ganze Familie kam zum Glauben an Jesus. Isa ist Lehrer geworden und erzählt nun auch seinen Schülern von der Liebe Jesu.

Gerne können Sie eine Projektmappe mit zahlreichen Bildern und der dazugehörigen CD kostenlos bei uns anfordern. Besonders eignet sich diese Präsentation für Kindergottesdienste und Jugendstunden und für alle, deren Herz für Kinder in Afrika schlägt.

Für dieses Projekt erbitten wir:

25.000 €

Kontakt: Evangelische Karmelmission e.V.;
Sicherstraße 56, 73614 Schorndorf;
Tel: 07181/9221-0, Fax: 07181/9221-11; E-Mail: info@ev-km.de; Internet: www.karmelmission.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Schorndorf vom 19.05.2020; Steuernummer 82005/08902; mildtätig/religiös.



55 Chance für „Chancenlose“

BRASILIEN

Indaial ist eine Stadt mit 71000 Einwohnern westlich von Blumenau. In einem Stadtteil, der von einer prekären Situation geprägt ist, in dem es viel Prostitution gibt, arbeitet die GBM seit 2014 mit einem Schülerhort für Kinder zwischen 6 und 11 Jahren. Besonders Kinder aus zerrütteten Familien, die als „chancenlos“ abgestempelt sind, sollen hier aufgefangen werden. Ausgebildete Fachkräfte begleiten die Kinder bei ihren Hausaufgaben, geben Nachhilfe und AGs und bieten den Kindern zusätzlich Sport, Spaß und Spiel an. So sollen diese „Chancenlosen“ eine Chance bekommen, indem die Grundlage für einen guten Schulabschluss gelegt wird.

Uns ist wichtig, dass die Kinder neben schulischen, pädagogischen Hilfen auch die Chance bekommen, Jesus Christus als Freund, Retter und Erlöser kennen zu lernen. Diese Arbeit geschieht bisher auf einem geschenkten Grundstück in einem „Raum“ ohne Wände, nur unter einem einfachen Ziegeldach. Hier können wir aber helfen. Ein neues Gebäude mit Toiletten und der Einrichtung kostet rund 60.000 Euro. Menschen vor Ort haben sich dazu bereit erklärt, die Hälfte der Kosten aufzubringen. Aber 30.000 Euro sind eine große Summe, die noch zu stemmen bleibt.

Wollen Sie mithelfen, dass aus angeblich „chancenlosen“ Kinder junge Menschen mit Zukunftsaussichten (schulisch, beruflich, menschlich und geistlich) werden? Dann sind Sie herzlich eingeladen!

Für dieses Projekt erbitten wir:

30.000 €

Kontakt: Gnadauer Brasilien-Mission e. V.;
Frankenstr. 25, 71701 Schwieberdingen;
Tel: 07150/3899-630, Fax: 07150/3899-633, E-Mail: GBM.Holland@gmx.de; Internet: www.gbm-meuc.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Ludwigsburg vom 21.01.2019; Steuernummer 71491/21683; mildtätig, religiös.



56 Sozialfonds des Krankenhauses in Assuan

ÄGYPTEN

Fatima kam schon öfters in unser Krankenhaus in Assuan (Ägypten). Sie fühlt sich bei uns gut aufgehoben, weil sich die Ärzte und Krankenschwestern Zeit für sie nehmen. Auch wenn sie Muslima ist, ist sie immer wieder dankbar, dass die Ärzte auch mit ihr beten. Zwar nicht zu Allah, wie sie es tut, aber doch zu Jesus.

Nun brauchte Fatima eine Operation, die sie sich aber nicht leisten konnte. In Ägypten gibt es zwar ein staatliches Gesundheitssystem, aber die Qualität ist teilweise sehr schlecht. So gehen viele Ägypter in private Krankenhäuser, weil sie dort besser versorgt werden. Auch wir sind ein privates Krankenhaus und müssen Gebühren nehmen. Diese halten wir aber bewusst niedrig, damit wir vielen eine gute Gesundheitsversorgung bieten können.

Wegen dem fehlenden Tourismus, der die Haupteinnahmequelle für viele Menschen in Assuan ist, sehen wir eine Verarmung der Bevölkerung. Für Menschen, die sich trotzdem eine Behandlung nicht leisten können, haben wir einen Sozialfonds eingerichtet, der dann einspringt. Diesen „Topf“ wollen wir auch in diesem Jahr wieder füllen, damit Menschen wie Fatima die Hilfe bekommen kann, die sie brauchen.

Für dieses Projekt erbitten wir:

20.000 €

Kontakt: Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten e.V.;
Walkmühlstraße 8, 65195 Wiesbaden;
Tel: 0611/403995, Fax: 0611/451180; E-Mail: info@emo-wiesbaden.de; Internet: www.emo-wiesbaden.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Wiesbaden I vom 27.03.2020; Steuernummer 40 250 58118; Förderung der Religion.



57 Hilfe für mittellose Patienten, Entwicklung, Krankenhauseelsorge **INDIEN**

Das Krankenhaus Vellore wurde 1900 von Dr. Ida Scudder gegründet. Sie hatte vor allem die medizinische Hilfe für Frauen und die Ausbildung von Ärztinnen und Krankenschwestern zum Mittelpunkt ihrer Arbeit gemacht. Das von ihr begründete "Christian Medical College" ist heute das wichtigste Ausbildungs- und Krankenhaus der christlichen Kirchen Indiens. An der zum Krankenhaus gehörenden Universität wird der ärztliche und pflegende Nachwuchs der indischen Christen ausgebildet. Mit täglich 8000 ambulanten Behandlungen und etwa 4000 Betten ist das Krankenhaus in Vellore eine große, christliche Institution.

Neben die klassische, kurative Arbeit tritt die medizinische und diakonische Förderung im unterentwickelten Umfeld der Stadt Vellore. Das zeigt sich einerseits in den Slums am Stadtrand. Die Slumbewohner werden in einem Einfachkrankenhaus behandelt und betreut. Dorthin kommen Patienten, die sich eine ärztliche Behandlung nicht leisten können. Mit unserem Spendenmitteln decken wir die Unkosten, die bei der Behandlung der Armen entstehen, ab.

Zum Konzept des Krankenhauses gehört andererseits seit Beginn, dass man abgelegene Stammesgebiete medizinisch versorgt und entwickelt. Speziell die Arbeit im Gebiet der Jahwadi Hills südwestlich von Vellore, wird von uns gefördert. Viele durch Bildungsmangel hervorgerufene soziale und medizinische Probleme, können so gelöst werden. So wurde z.B. in zehn Jahren kontinuierlicher Arbeit, die dortige Kindersterblichkeit halbiert und die Sterblichkeit schwangerer Frauen um ein Drittel gesenkt. Begabte Jugendliche aus den Jahwadi Hills unterstützen wir mit Spendengeldern dabei, eine Ausbildung als Krankenschwester oder Medizintechniker am College in Vellore abzuschließen.

Hand in Hand arbeiten die Ärzte von Vellore und die Krankenhauseelsorger. Da die Seelsorgerinnen und Seelsorger Patienten bei der stationären Aufnahme begleiten, knüpfen sie Kontakte, die über die Grenzen unterschiedlicher Weltreligionen hinweg zu Tröstung in Notsituationen führen. Das Krankenhaus liegt in Tamil Nadu, wo nur ca. 4% der Bevölkerung Christen sind. Doch das Krankenhaus ist ein Leuchtturmprojekt. Es trug auch durch die exzellente Arbeit, während der Coronakrise mit dazu bei, dass in Indien die Achtung vor dem Ethos der Christinnen und Christen wächst.

Für dieses Projekt erbitten wir:

20.000 €

Kontakt: Freundeskreis Vellore, Schorndorf e.V., Dr. med. Peter Albrecht;
Eythstr. 2, 74613 Öhringen;
Tel: 07941/61958, E-Mail: peteroehr@gmx.de, Internet (deutsch): www.freundeskreis-vellore.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Schorndorf vom 02.05.2019; Steuernummer 82005/09218; die Körperschaft fördert kirchliche und mildtätige Zwecke nach §5 Abs. 1 Nr. 9.



58 Ein Haus des Lebens für die Straßenkinder von N'Djamena TSCHAD

Der Bürgerkrieg von 1979 hat die politischen u. sozialen Grundlagen des Tschad zerstört und eine Instabilität geschaffen, deren Auswirkungen man noch bis heute spürt. Diese soziale Unsicherheit trägt zur Armut vieler Familien bei und zwingt eine große Anzahl an Kindern, auf die Straße zu gehen, um ihren Lebensunterhalt zu suchen. Die Gewalt in den Familien ist zudem einer der Hauptgründe, warum viele Kinder eine Zuflucht in der "Sicherheit" von Straßenbanden suchen.

In dieser Situation versuchen wir, zusammen mit unserer französischen Partnermission und einheimischen Mitarbeitern, den Straßenkindern eine neue Hoffnung und Würde zu geben. Das Projekt "Reflets d'Espérance" (Hoffnungsschimmer) möchte in erster Linie den Grundbedürfnissen der Straßenkinder begegnen durch Lebensmittel, Kleidung u. medizinische Hilfe. Niemand kann für die Zukunft arbeiten, wenn er nicht das Lebensnotwendige in der Gegenwart hat.

Darüber hinaus wollen wir Grundlagen schaffen, die es diesen Kindern ermöglichen, wieder in die Familie und in die Gesellschaft integriert zu werden. Mehr und mehr stellen wir fest, dass es unumgänglich wird, eine feste Infrastruktur durch den Bau eines Zentrums in Angriff zu nehmen. Dort sollen sowohl die permanenten Mitarbeiter des Projekts untergebracht werden als auch den Straßenkindern die Möglichkeit gegeben werden, einen Ort zu haben, an dem sie geschützt sind vom Druck der Straße.

Dieses „Haus des Lebens“ soll eine Anlaufstelle für die Straßenkinder werden, wo sie liebevoll begleitet, pädagogisch betreut und geistlich ermutigt werden. Dadurch wird ihre Zukunftsperspektive, einen Platz in der Gesellschaft wiederzufinden, deutlich verbessert werden. Ein Gelände für das Zentrum konnte bereits erworben werden und die Umzäunung im Frühjahr 2022 gebaut werden. Nun benötigen wir für den weiteren Bau der Infrastruktur, für das Personal und die Aufnahme der Kinder zusätzliche finanzielle Unterstützung.

Für dieses Projekt erbitten wir: **50.000 €**

Kontakt: SAHEL LIFE e.V.;
Weilheimer Str. 39, 73230 Kirchheim/ Teck-Nabern
Tel: 07021/9428-2, Fax: 07021/9428-8, E-Mail: mission@sahel-life.de, Internet: www.sahel-life.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Kirchheim vom 13.11.2020; Steuernummer 69042/01264; gemeinnützig und
mildtätig (§ 50 Abs. 1 EStDV).



59 Kinder im ländlichen Indien unterstützen

INDIEN

Schon vor der Pandemie war die Bildungssituation in den ländlichen Gebieten Indiens problematisch. Diese Situation hat sich in den vergangenen zwei Jahren massiv verschärft. Es gibt zwar staatliche Schulen für fast alle Kinder, aber deren pädagogische Qualität ist häufig unzumutbar. Nur selten ist eine gute Betreuung ganzer Klassen gewährleistet, geschweige denn Zuwendung zu den einzelnen Schülerinnen und Schülern. Unterricht fällt oft aus und die Qualifikation der Lehrkräfte ist auf sehr niedrigem Niveau.

Die Nethanja-Kirche hat daher in einigen Dörfern „Tuition Centers“ als Pilotprojekte gestartet, mit dem Schwerpunkt Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe in Englisch. Nach Schulschluss kommen Kinder und Jugendliche abends in kirchlichen Räumen zusammen. Eine Lehrkraft ist vor Ort und hilft individuell bei Fragen zu den Hausaufgaben. Lehrvideos für den Englisch-Unterricht stehen zur Verfügung.

Diese Angebote gelten allen Kindern im Dorf, ungeachtet ihrer Religion und Herkunft. Deshalb und weil die Not groß ist, erfreuen sich diese Tuition Centers großer Resonanz. Daher ist jetzt beabsichtigt, in weiteren Dörfern welche zu eröffnen. Dies hilft sowohl den Kindern und Jugendlichen vor Ort als auch den örtlichen Kirchengemeinden, da es die Berührungspunkte etlicher Nichtchristen vor der Begegnung mit den Kirchenmitgliedern nimmt.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB, FB, G, I, L, PPP

20.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

60 Mädchen eine Zukunft geben

INDIEN

200 Mädchen leben in unseren beiden Mädchendörfern im südindischen Bundesstaat Andhra Pradesh. In Pavillons sind jeweils 15-20 Mädchen untergebracht und werden von erfahrenen Betreuerinnen begleitet.

Nicht alle Mädchen sind Waisenkinder, aber alle kommen aus hoch problematischen Familienverhältnissen, geprägt von Schwierigkeiten wie Krankheiten (HIV), Abhängigkeiten, Kriminalität oder extremer Armut.

Gemeinsam mit ihren Freundinnen im Mädchendorf erfahren sie Sicherheit und liebevolle Zuwendung. Sie können die nahegelegenen Schulen der Nethanja-Kirche besuchen, an einem Standort inzwischen auch mit integrierter Oberstufe der Klassen 11 und 12. So können die Mädchen ihre Gaben entfalten und bekommen einen Start ins Leben, der an ihren Herkunftsorten in Slumgebieten oder tief im Dschungelbergland so nicht möglich wäre.

Die Coronasituation in Indien ist Stand Mai 2022 relativ entspannt, so dass wir nicht mit weiteren Lockdowns und staatlichen Anordnungen zur Schließung unserer Schulen und Mädchendörfer rechnen.

2023 ist geplant, einen Teil der Pavillons zu renovieren und zu erweitern, um das Platzangebot für die Mädchen zu verbessern. Dafür und für die laufenden Sach- und Personalkosten benötigen wir im Jahr 2023 120.000 Euro.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB, FB, G, I, L, PPP

60.000 €

Kontakt: Kinderheim Nethanja Narsapur/Christliche Mission Indien e.V.,
Geschäftsführer: Pfarrer Markus Schanz;
Theodor-Heuss-Str. 38, 74223 Flein;
Tel: 07131/2797447, Fax: 07131/2797449; E-Mail: info@nethanja-indien.de; Internet www.nethanja-indien.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Heilbronn vom 23.10.2020; Steuernummer 65209/48377; nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen, mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff AO dienend.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



61 Schul- und Berufsausbildung für arme Kinder in Lima und Huanta PERU

In der Millionenstadt Lima (Peru) leben Hunderttausende in ärmlichen Siedlungen am Stadtrand. Der Verdienst als Tagelöhner reicht kaum zum Überleben. Tausende Kinder verwahrlosen und sind sich selbst überlassen - in einem nicht enden wollenden Überlebenskampf.

Auch in Huanta, im Hochland, benötigen Kinder dringend Schule und Ausbildung. Eltern dort nehmen ihre Kleinen oft vorzeitig aus der Schule, um sie als billige Arbeitskräfte auf den Feldern einzusetzen. Viele pflanzen auf illegalen Coca Plantagen Drogen an. Ein Teufelskreis. Zwei Kindertagesstätten und Schulen des Kinderwerkes in Lima und eine weitere in Huanta bieten 2.600 Kindern die Chance, einmal der Armut zu entfliehen. Die Kinder erhalten in Kindergarten, Primar- und Sekundarschule eine qualifizierte christliche Erziehung und Bildung. In den letzten drei Schuljahren werden sie zu Mechanikern, Elektrikern, Industrienähern, Bürokaufmann/frau, Informatikern oder Ernährungsfachleuten ausgebildet.

Es geht um ganzheitliche Hilfe: Die Kinder bekommen Essen und werden medizinisch versorgt; Lernschwäche gezielt unterstützt. Psychologen und Sozialarbeiter zeigen Eltern Wege aus der bedrückenden Armut auf. Zehn Schulpastoren bieten Gottesdienste, Gesprächsgruppen und Seelsorge an. Viele vertrauen ihr Leben Jesus Christus an. Ganze Familien werden verändert.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: G, I, PPP, V, DB

90.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

62 Kinderspeisung in Lima und Burundi

PERU

Burundi zählt zu den ärmsten Ländern der Welt und in Peru sind durch die Pandemie Millionen Menschen wieder in bittere Armut abgerutscht. Mit dem Beginn der Ukraine-Krise kam dazu ein extremer Anstieg der Kosten für Benzin, Gas und damit verbunden auch der Lebensmittelpreise in allen unseren Einsatzländern. Am stärksten betroffen sind die Kinder, viele leiden schlichtweg Hunger. Das Kinderwerk Lima hilft.

2.500 Kinder aus den Armenvierteln Limas und 1.200 Kinder aus abgelegenen Dörfern im ostafrikanischen Burundi erhalten jeden Werktag eine Speisung. Die Kinder finden sich morgens an mehr als 50 Verteilstellen ein. Es ist bewegend, zu sehen, wie die kleinen Kinderhände den Becher Haferbrei oder die Tasse warme Milch und das Brötchen ergreifen. Für manche ist es die einzig sichere Mahlzeit des Tages. In Afrika ist die Kinderspeisung für die Kinder der Batwa-Pygmäen überlebenswichtig. Aber nur den Hunger zu stillen, wäre zu wenig. Mitarbeiter erzählen den Kindern von der Liebe Gottes. Wöchentlich treffen sie sich in Jungschargruppen und hören Geschichten aus der Bibel, sie spielen und singen miteinander.

In Lima hat das Kinderwerk die Hilfe in den Armenvierteln auch auf Teenagermütter und ihre Babys ausgeweitet. 300 mittellose Mütter zwischen 13 und 17 Jahren werden in den Baby- und Kleinkindjahren fürsorglich begleitet: bei Behördengängen, medizinischen Checks für die Babys und in persönlichen Lebensfragen. Kinderhorte ermöglichen den Müttern, dass sie einer geregelten Arbeit nachgehen oder ihren Schulabschluss nachholen können.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: FB, G, I, PPP, V, DB

90.000 €

Kontakt: Kinderwerk Lima e.V.;
Fasanenstraße 4, 89522 Heidenheim;
Tel: 07321/91892-0, Fax: 07321/91892-20, E-Mail: info@kinderwerk-lima.de,
Internet: www.kinderwerk-lima.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Heidenheim vom 03.06.2020; Steuernummer 64100/06570;
mildtätig/gemeinnützig.



63 Aufwachsen im Flüchtlingslager

LIBANON

Omar konnte zwar vor den Bomben und Gräueln des Krieges in den Libanon flüchten. Doch seine Seele hat schweres Gepäck mitgenommen. Unfähig seinen inneren Schmerz anders zum Ausdruck zu bringen, schlug und trat er um sich. Kinder wie Omar brauchen behutsamen Beistand und Unterstützung, Geborgenheit und Liebe, damit das, was sich tief in ihre Kinderseelen eingebrannt hat, heilen kann. Wie zum Beispiel im Haus der Sonne - dem Kindernothilfe Kindergarten in Beirut. In den hellen und sauberen Räumen und mit der liebevollen psychologischen Betreuung der Erzieher können die seelischen Wunden der 3-6-jährigen Mädchen und Jungen heilen. Omar konnte mit Hilfe der psychologischen Betreuung im Haus der Sonne schließlich Worte für das Erlebte finden und so seine Wut abbauen.

Rund 1,2 Millionen Menschen suchen in Folge des Syrienkrieges Schutz im Libanon. Bereits seit 1949 besteht das palästinensische Flüchtlingslager Shatila, im Süden Beiruts, das ursprünglich für Hunderte aus Palästina Geflüchtete eingerichtet wurde. Der Zustrom von Menschen aus Syrien hat die bereits bestehenden problematischen Lebensbedingungen zunehmend verschlechtert. Das Leben im Lager ist hart. Kinder können nicht sicher aufwachsen. Schule bleibt für die meisten Mädchen und Jungen ein Traum. Immer wieder kommt es zu Gewalt, da Arbeitslosigkeit, fehlendes Einkommen, Platzmangel und kaum vorhandene Privatsphäre die Aggressionen in dem Camp wachsen lassen.

Ruhe im Chaos: Unser Kindergarten „Haus der Sonne“

Das „Haus der Sonne“ so die deutsche Übersetzung für „Bait al-Shams“ folgt dem Waldorf-Modell. Die Eltern der Kleinkinder sind von der Ausrichtung des Kindergartens begeistert. In einer geschützten Umgebung können die Kinder spielen und lernen. Aber noch viel wichtiger: Sie können ihre traumatischen Erlebnisse aus dem Krieg und von der Flucht kindgerecht verarbeiten. Im „Haus der Sonne“ dürfen sie einfach Kind sein und viel lachen. Sie werden auf Arabisch und Englisch betreut und unterrichtet. Dies sind die Unterrichtssprachen an libanesischen Schulen. Ohne diese Vorbereitung hätten zahlreiche Kinder kaum eine Chance, später die Schule zu besuchen. Der integrative Ansatz des Kindergartens trägt dazu bei, dass die Mädchen und Jungen bestens auf einen Schulbesuch vorbereitet werden.

Noch viele weitere Kinder wie Omar verdienen es, dass sich ihnen jemand zuwendet. Mit Ihrer Kollekte kann das Wirklichkeit werden! Herzlichen Dank!

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB, FB, P, L, S

35.000 €

Kontakt: Kindernothilfe e.V.; Düsseldorf Landstraße 180, 47249 Duisburg;
Tel: 0203/7789-0, Fax: 0203/7789-118, E-Mail: info@kindernothilfe.de, www.kindernothilfe.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Duisburg-Süd vom 01.02.2021; Steuernummer 109/5841/0188; die Körperschaft fördert ausschließlich und unmittelbar mildtätige und gemeinnützige Zwecke.



64 Bildung statt Betteln – Romakindern eine Chance geben

**BULGARIEN,
RUMÄNIEN**

Die mehr als 10 Mio. Roma bilden Europas größte ethnische Minderheit. Etwa ein Viertel davon (ca. 2,7 Mio.) lebt in Rumänien und Bulgarien unter meist prekären Bedingungen in engen Hütten ohne Wasseranschluss und Kanalisation. Sie leiden unter einer Lebenswirklichkeit, die Armut verstärkt, sind außerdem ethnisch und sozial an den Rand gedrängt. Kaum einer hat einen Job. Wer zudem nie eine Schule besuchte, wie viele erwachsene Roma noch heute, hat kaum Chancen, sich je aus dem Teufelskreis von Armut und Not zu befreien. Viele Kinder gehen betteln statt in die Schule. Durch die Corona-Pandemie hat sich die wirtschaftliche Situation vieler Familien zusätzlich verschlechtert.

Um dieser Not zu begegnen, führt LICHT IM OSTEN in Bulgarien in den Regionen Sofia bzw. Sliwen/Jambol ein Alphabetisierungsprogramm für derzeit ca. 100 Roma-Kinder durch. Ziel ist es, den Kindern Grundkenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen zu vermitteln. Das einzelne Kind wird in den Kursen gezielt gefördert, sodass es besser Anschluss findet an den staatlichen Schulunterricht. Darüber hinaus erhalten die teilnehmenden Kinder kleine Mahlzeiten sowie gelegentlich Kleidung und Schuhe. Auch gemeinsame Aktivitäten finden statt.

In Rumänien bieten wir bei unserem Afterschool-Programm etwa 50 Roma-Kindern an drei Tagen in der Woche ein warmes Mittagessen mit anschließender Hausaufgabenbetreuung. Zum Schuljahresanfang erhält jedes Kind die erforderlichen Schulmaterialien (Schulranzen, Federmäppchen, Stifte, Hefte), ihre Familien werden mit Hilfsgütern (v. a. Kleidung und Schuhe) unterstützt. Die meisten Kinder besuchen auch die Kinderstunden und Gottesdienste der Gemeinde, in deren Räumlichkeiten das Projekt stattfindet. Im Sommer finden Kinder-Freizeiten statt. Unsere Mitarbeiter stehen in Kontakt mit den Klassenlehrern der öffentlichen Schulen, wodurch eine optimale Lernunterstützung ermöglicht wird und fast alle Kinder das Klassenziel erreichen.

Mit diesem Projekt wollen wir nicht nur schulisches Wissen, sondern auch christliche Werte vermitteln, damit die Kinder trotz ihres sozial schwierigen Umfelds durch das Evangelium von Jesus Christus Hoffnung finden und eine tragfähige Perspektive für ihr Leben gewinnen. Gerade in dieser Zeit der Unsicherheit und des Umbruchs ist dies von besonderer Bedeutung.

Für dieses Projekt erbitten wir:

27.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

65 Hoffnung für Kinder und Jugendliche am Rand Europas**REP. MOLDAU**

Die Republik Moldau gilt als das ärmste Land Europas. Korruption in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft sowie bittere Armut prägen das kleine Land am Rande Europas. Die Perspektivlosigkeit treibt viele Eltern ins Ausland, wo sie Arbeit suchen. Zurück bleiben oft die Kinder und Jugendlichen. Viele Familien sind zerrissen, nicht nur geografisch. Der Alltag wird zum Überlebenskampf, Kinder und Jugendliche sind oft auf sich allein gestellt. Es mangelt an Angeboten zur sinnvollen Freizeitgestaltung wie Sport und außerschulische Bildung. Die fehlende Zuwendung führt zu Orientierungslosigkeit und Hoffnungslosigkeit. Viele bleiben auf der Strecke, noch bevor sie erwachsen sind. Die Ereignisse der letzten Jahre – Corona-Pandemie, enorme Preissteigerungen, der gewaltige Flüchtlingszustrom aus der benachbarten Ukraine und die Befürchtung, dass auch das eigene Land in den Krieg hineingezogen werden könnte – haben die Menschen zusätzlich verunsichert.

Mit unserem Projekt wollen wir dazu beitragen, dass Kinder und Teenager in Moldawien Orientierung erhalten und Werte vermittelt bekommen, die ihnen helfen, ein gelingendes Leben zu führen. Unsere einheimischen Mitarbeiter-Teams haben schon vor Jahren begonnen, dieser Not zu begegnen.

Jeden Sommer gibt es Kinderfreizeiten. Viele Mädchen und Jungen verbringen dort eine unbeschwerte Zeit und schöpfen neue Hoffnung. In verschiedenen Städten und Dörfern finden regelmäßig Kinder- und Jugendtreffen statt, in denen ein Zugehörigkeitsgefühl entstehen kann und Werte des christlichen Glaubens vermittelt werden. Kinderfeste in Parks, Trainingsgruppen und Turniere verschiedener Ballsportarten sowie Sportveranstaltungen schenken Jugendlichen nicht nur unbeschwerte Freude, sondern auch die Möglichkeit zur Gemeinschaft mit Christen, die sie in freundschaftlicher Atmosphäre auf Jesus Christus hinweisen.

Jährlich werden mehr als 10.000 Schüler von den Mitarbeitern unseres moldawischen Partners in staatlichen Schulen über die Gefahren des weit verbreiteten Alkoholismus, über Drogen, Aids, Menschenhandel und Zwangsprostitution aufgeklärt, und es wird ein verantwortungsvoller und schöpfungsgemäßer Umgang mit dem eigenen Leben vermittelt. Durch zusätzliche außerschulische Veranstaltungen entstehen vertrauensvolle Beziehungen, die den jungen Menschen Halt, Orientierung und neue Hoffnung geben.

Für dieses Projekt erbitten wir:

20.000 €

Kontakt: Licht im Osten e.V.;
Zuffenhauser Straße 37, 70825 Korntal-Münchingen;
Tel: 0711/83 99 08-0, Fax: 0711/83 99 08-4, E-Mail: ljo@ljo.org, Internet: www.ljo.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Leonberg vom 09.12.2020, gemeinnützig und mildtätig.



Projekte. Fachkräfte. Freiwillige.

66 Leben lebenswert machen!

LAOS

Es sind noch immer Folgen des Kriegs: In Laos leben viele Menschen mit Behinderungen, körperlichen und seelischen Einschränkungen. Und noch schlimmer: Sie werden wegen ihrer Behinderungen ausgegrenzt, häufig sogar in Häusern versteckt gehalten, gesellschaftlich geächtet. Kaum jemand kümmert sich um ihre Bedürfnisse. Coworkers Fachkräfte arbeitet mit der Partnerorganisation SFE zusammen, damit für Menschen mit Behinderung in Laos das Leben lebenswert wird: Dass sie in ihrer Umgebung als wertvolle Menschen wahrgenommen werden, Gottes Fürsorge erfahren und erleben, dass sie in seinen Augen geliebt sind.

Dafür braucht es ein Umdenken in der Bevölkerung, aber auch fachliche Ausbildung von Personal, um ganz konkret helfen zu können: Zum Beispiel mit barrierefreien Zugängen zu Toiletten, einfachen Krücken, waschbaren Windeln - einfachste Hilfsmittel sind hier noch völlig unbekannt! Auch Krankenpflege, Physio- oder Ergotherapie, die in Deutschland normal wären, sind im Süden von Laos bisher nicht verfügbar, geschweige denn die Möglichkeit für Menschen mit Behinderung, eine Berufsausbildung zu machen. In all diesen Bereichen unterstützen Fachkräfte von Coworkers SFE die lokalen laotischen Institutionen (Krankenhäuser, Krankenpflegeschule, Gesundheitsministerium etc.) um das Bewusstsein für die Nöte der Betroffenen zu wecken, angemessen auf ihre Bedürfnisse einzugehen, Fachpersonal zu schulen und Gottes Liebe für Menschen mit Behinderung greifbar zu machen.

Danke, wenn Sie mit Ihrem Missionsopfer mithelfen, dass Menschen mit Behinderungen auch in Laos ein lebenswertes Leben haben dürfen.

Für dieses Projekt erbitten wir:

40.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

67 Trauma bewältigen und neu beginnen

BURUNDI

Seit der Unabhängigkeit 1962 gab es zwei Völkermorde in Burundi - die Massentötungen von Hutus durch die Tutsi-dominierte Armee 1972 und die Massentötungen von Tutsis durch die Hutu-Bevölkerung im Jahr 1993. Diese Bürgerkriege hinterließen viele Menschen traumatisiert. Viele Familien verloren Angehörige in den Massakern und die wirtschaftliche Grundlage vieler Menschen wurde zerstört. Im Vergleich zu Ruanda werden diese Völkermorde wenig auf nationaler Ebene thematisiert und aufgearbeitet. Zur politischen Instabilität im Land kommen zusätzlich Ernteaufschläge infolge des Klimawandels und hemmen noch immer Burundis wirtschaftliche Entwicklung. Über 70 % der Bevölkerung lebt unter der Armutsgrenze, damit ist Burundi eines der 5 ärmsten Länder der Welt. Chronische Unterernährung ist die bittere Realität!

Coworkers Fachkräfte unterstützt die Buhiga-Diözese dabei, die Kleinbauern der Region in ihrem Überlebenskampf zu begleiten. Familie Rottmann mit ihren 5 Kindern zieht dafür mitten in eine der ärmsten Gegenden des Landes, um dort mit den Menschen vor Ort Lebensperspektiven zu entwickeln. Durch Beratung und Ausbildung zu landwirtschaftlichen und zu Finanz-Themen soll die Lebenssituation der Menschen vor Ort verbessert werden. Die kirchlichen Mitarbeiter und Trainingsteilnehmer bekommen durch angepasste, berufsbezogene und praxisnahe Methoden mehr Sicherheit im Umgang mit Finanzen, sodass sie zu Vorbildern in der Gesellschaft werden. Der Diözese ist es wichtig, in allen Projekten Gottes Liebe sichtbar zu machen - so werden gleichzeitig Traumata aufgearbeitet und neue Einkommensmöglichkeiten geschaffen.

Danke, wenn Sie mit Ihrem Missionsopfer mithelfen, dass die Not der Menschen in Burundi gelindert werden kann!

Für dieses Projekt erbitten wir:

50.000 €

Kontakt: Coworkers Fachkräfte (Christliche Fachkräfte International e.V.);
Wächterstraße 3, 70182 Stuttgart;
Tel: 0711/21066-0, Fax: 0711/21066-33, E-Mail: fachkraefte@coworkers.de, Internet: www.coworkers.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Stuttgart vom 15.08.2019, Steuernummer 99015/20498. Die Körperschaft verfolgt gemeinnützige Zwecke durch die Förderung der Entwicklungszusammenarbeit, § 52 Abs. 2 S. 1 Nr. 1, 4, 7 und 10 AO.



68 Zukunft für Kinder – die Amanoschule in Sambia

SAMBIA

Menschen in Sambia

Sambia ist ein "junges" Land. Fast die Hälfte der 12 Millionen Einwohner ist jünger als 15 Jahre. Knapp 30 Prozent der über 15-Jährigen sind Analphabeten. Schätzungen gehen davon aus, dass in Sambia rund 700 000 Kinder ihre Eltern durch Aids verloren haben. Die meisten der Waisen werden keine formale Schulausbildung erhalten.

Schule der besonderen Art

Um den Kreislauf des Todes zu durchbrechen, kommt einer guten, an christlichen Werten orientierten Schulbildung große Bedeutung zu. Außerhalb von Chingola, einem Zentrum der bevölkerungsreichen Kupfergürtel-Provinz, wird mit Hilfe der Liebenzeller Mission die Amanoschule betrieben und ausgebaut. Die Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler ist international. Kinder von Missionaren und sambischen Geschäftsleuten sowie Waisen und andere benachteiligte Kinder leben und lernen zusammen. Freiplätze für Waisen und benachteiligte sambische Kinder werden über einen Fonds finanziert, der durch Schulgelder und Spenden aus dem Ausland finanziert wird.

Ausbildung schafft Zukunft – auch in der Krise

Der Schulbetrieb wurde im Jahr 2004 aufgenommen. Inzwischen besuchen rund 160 Kinder die Amanoschule. Die weltweite Corona-Krise machte auch vor Sambia nicht halt. Kupferminen wurden geschlossen, Mitarbeiter entlassen. Diese wiederum mussten ihre Kinder von der Amanoschule nehmen, da sie die Kosten nicht aufbringen konnten. Die Liebenzeller Mission stellt Mittel für den Fonds zur Finanzierung von Schulplätzen und den Gehältern einheimischer Lehrer bereit und unterstützt das Projekt personell.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB, DVD, FB, G

30.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

69 Kinder vor Ausbeutung schützen

BANGLADESCH

In die Schlagzeilen gerät Bangladesch immer wieder aufgrund schwerer Naturkatastrophen und den unmenschlichen Arbeitsbedingungen, vor allem in der Textilindustrie. Zuletzt 2020 – mitten im Kampf gegen das Coronavirus wurde Bangladesch vom heftigsten Wirbelsturm der vergangenen zwanzig Jahre getroffen worden. Der Zyklon „Amphan“ traf mit Windgeschwindigkeit von bis zu 185 km/h in der Grenzregion von Indien und Bangladesch auf das Festland.

Besonders Kinder sind die Leidtragenden und betroffen. Viele müssen zum Überleben der Familie beitragen oder haben ihre Ursprungsfamilie verloren. Über 7 Mio. Kinder arbeiten als Straßenverkäufer, in Kleinbetrieben, auf den Feldern oder in Ziegel- und Textilfabriken. Nach offiziellen Statistiken gehen Kinder im Durchschnitt nur 5 Jahre zur Schule. Trotz Schulpflicht wachsen ca. 3,5 Mio. von ihnen ohne Chance auf Bildung auf. Gerade in ländlichen Gegenden stellt die schulische Ausbildung aufgrund Lehrer- und Gebäudemangels ein großes Problem dar.

Um diesen benachteiligten Kindern eine Chance für die Zukunft zu geben, unterstützt die Liebenzeller Mission mehrere Schul- und Internatsprojekte. So z.B. sieben Vorschulen im ländlichen Chittagong-Gebiet, drei Schulen im Norden und Internate in Khulna und Dhaka. Insgesamt profitieren ca. 1.000 Kinder in Bangladesch von diesen Bildungsmaßnahmen. Zusätzlich ermöglichen wir, dass in den 10 Bezirken unserer Partnerkirche 3.000 Kinder eine Sonntagschule besuchen können.

Das sind wesentliche Bausteine, um Kinder vor Ausbeutung und Kinderarbeit zu schützen. Danke, wenn sie mithelfen.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: B, DB, DVD, G,

25.000 €

Kontakt: Liebenzeller Mission gGmbH;
Postfach 1240, 75375 Bad Liebenzell;
Tel: 07052/17-0 oder 07052/17-128, Fax: 07052/17-104, E-Mail: bettina.heckh@liebenzell.org,
Internet: www.liebenzell.org;
Freistellungsbescheid: Die Liebenzeller Mission ist wegen Förderung gemeinnütziger und religiöser Zwecke nach dem letzten zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamts Calw-Hirsau, Steuer-Nr. 45069/00528 vom 19.07.2021 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



70 Ein Krankenhaus, das Leben rettet

TANSANIA

Leben retten geschieht im Buschkrankenhaus in Mbesa im Süden Tansanias jeden Tag – 365 Tage im Jahr, Tag und Nacht, rund um die Uhr. Das eingespielte Team aus tansanischen Ärzten, Krankenschwestern und -pflegern kümmert sich mit großer Einsatzbereitschaft und fachlicher Kompetenz um seine 5.000 stationären Patienten im Jahr, mit 1.600 Geburten, 1.400 Operationen und 14.500 ambulanten Behandlungen.

Das Krankenhaus steht schon seit über 60 Jahren und muss nun dringend renoviert werden, besonders die Männerstation. Gespendete Krankenhausbetten und Möbel sind bereits eingetroffen. Im Zuge der verschiedenen Renovationsarbeiten soll das Dach der Station angehoben sowie größere Fenster und Türen eingebaut werden. So wird mehr frische Luft in die tropisch heißen Räume kommen und die Patienten beim Gesundwerden unterstützen. Die anfallenden Kosten sind noch nicht gedeckt.

Hier bitten wir um Ihre Unterstützung.

Für dieses Projekt erbitten wir:

15.000 €

Kontakt: Forum Wiedenest e. V.;
Eichendorffstr. 2, 51702 Bergneustadt;
Tel: 02261/406-0, Fax: 02261/406-155, E-Mail: mission@wiedenest.de, Internet: www.wiedenest.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Gummersbach vom 22.12.2021; Steuernummer 212/5820/0037 mildtätig/
gemeinnützig i. S. der §§ 51 ff. AO.



71 Christliches Survival Training mit Heilpflanzen

AFRIKA, ASIEN

Das ist das Faszinierende am Christentum: Jesus tut Wunder durch lokal vorhandene Ressourcen. Bei der Speisung der 5000 beauftragt Jesus keinen Catering-Tourismus-Service, sondern er nimmt 5 Brote und 2 Fische aus der Hand eines einfachen Kindes und stillt damit den Hunger einer unendlich großen „Welle“ an Menschen. Der Beginn der Entwicklungshilfe war eine Einbahnstraße: Wir von der „Zuviel-isation“ senden unsere Überreste an die „Zurückgebliebenen“. Diese Zeiten sind hoffentlich vorbei: Entwicklungshilfe und genauso Mission sind ein Dialog auf Augenhöhe. Fortschritt aber setzt einen weltweiten Gesinnungswandel voraus, genauso auch bei uns in Deutschland! Im Buch Sirach finden wir wichtige Bibelverse, zum Beispiel: „Von Gott hat der Arzt die Weisheit“: Warum steht das nicht am Eingang unserer europäischen medizinischen Universitäten? „Das Wissen des Arztes erhöht sein Haupt“: Ja einen Menschen zu heilen ist ein echter "Aufsteller" auch für solche Missionare, die nicht Medizin studiert haben. „Bei Fürsten hat er Zutritt“: Ja das ist ein Vorteil: auch nichtchristliche Politiker schätzen das Wissen um Heilung hoch ein, somit können wir Brücken zwischen den Religionen bauen! „Gott bringt aus der Erde Heilmittel hervor, der Einsichtige verschmähe sie nicht“: Das ist eine Predigt an Patienten überall in der Welt, dass Tabletten und Injektionen oftmals ihren Ursprung in lokal wachsenden Heilpflanzen haben, nur eben oft unerreichbar teuer sind. „Wurde nicht durch ein Holz das Wasser süß, sodass Gottes Macht sich zeigte?“ Bibelwissenschaftler sprechen diese Eigenschaft dem Moringabaum zu, der zur Wasserreinigung verwendet werden kann. „Durch Mittel beruhigt der Arzt den Schmerz, ebenso bereitet der Salbenmischer die Arznei, damit Gottes Werke nicht aufhören und die Hilfe nicht von der Erde schwindet.“ Da werden Arzt, Apotheker und Pfarrer zu einer Einheit im Streben nach einer weltweiten Entwicklungshilfe! Und das wollen wir mit dem Propheten Sirach allen unseren Seminarteilnehmern weitersagen: „Mein Sohn, bei Krankheit säume nicht, bete zu Gott, denn er macht gesund.“ Das Verlangen nach Gesundheit bringt manchmal eine schnelle, klare Verhaltens- und Gesinnungsänderung.

„anamed“ ist die Abkürzung für die „Aktion Natürliche Medizin“. Seit 1986 werden wir als Mitarbeiter dieser weltweiten Aktion vor allem von christlichen Kirchen eingeladen, Seminare abzuhalten. Ein bis mehrere Wochen lang wird unterrichtet, wie lokale Heilpflanzen in preisgünstige Arzneimittel umgeformt werden können. Aus unerfahrenen Teilnehmern werden so mit der Zeit begehrte „Barfußmediziner“: Heilpraktiker, Ärzte, Missionare, einfache Christen, die noch immer, oder jetzt wieder, „barfuß laufen“, sich also auf eine Stufe stellen mit der allerärmsten Bevölkerung. Für diese Seminare drucken wir Bücher und Poster in einheimischen Sprachen, wir unterstützen das Anlegen von Heilpflanzengärten und bezahlen für Bedürftige die Reisekosten und Unterkunft und Verpflegung während unserer Seminare. Auf www.anamed.org finden Interessierte mehr Informationen zu unseren weltweiten anamed Gruppen, und den Stundenplan für ein einwöchiges Seminar über „Survival“ auch in schwierigen Situationen mit Hilfe von lokal wachsenden Heilpflanzen.

Für dieses Projekt erbitten wir:

30.000 €

Kontakt: ReachAcross e.V.; Kirchbergring 77, 97999 Igersheim;
 Tel: 07931/96 11 904, E-Mail: info.de@reachacross.net, Internet: www.reachacross.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Gießen vom 28.08.2019; Steuernummer 2025039153 religiös/
 Entwicklungshilfe (§ 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG).



72 Hilfe für Straßenkinder in Westafrika

SENEGAL

Marie und Antoine sind mit ihren Töchtern in den Senegal gezogen, um dort ein Projekt für Straßenjungen aufzubauen. Bei diesen Jungen handelt es sich meist um ehemalige Talibö, die aus ihrer Koranschule geflohen sind und keinen Kontakt zu ihrer Familie mehr haben. Der Senegal ist stark mit dem Phänomen der Talibö oder bettelnden Kinder konfrontiert. Talibö kommt vom arabischen Wort talib, das Schüler bedeutet. Ein Talibö ist also ein Schüler, der eine Daara (Koranschule) besucht, um dort den Koran zu lernen.

Im Senegal ist ein Talibö in der Regel ein Junge zwischen 5 und 15 Jahren, der aus einer armen Familie stammt und von seinen Eltern einem Koranlehrer (oder Marabout) anvertraut wird, damit dieser sich um seine religiöse Erziehung kümmert. Im Gegenzug muss der Talibö Hausarbeit verrichten und ist in der Regel gezwungen, auf der Straße zu betteln, um sich selbst, seinen Lehrer und dessen Familie zu unterstützen.

Im Jahr 2020 wurde die Zahl der Talibö im Senegal von der NGO Human Rights Watch auf über 100.000 Kinder geschätzt. Diese Jungen leben unter sehr prekären und gefährlichen Bedingungen auf der Straße. Antoine stammt aus dem Senegal und hat selbst mehrere Jahre als Kind auf der Straße gelebt. Er kennt die Situation der Kinder und weiß, wo sie sich aufhalten.

Ziele des Projektes sind:

- Betrieb eines kleinen Zentrums, wo die Jungen hinkommen können
- Nahrung, Kleidung und medizinische Versorgung für die Kinder
- Kinder von der Straße holen und ihnen helfen, zu ihren Familien zurückzukehren
- Zugang zu Schulbildung und Berufsausbildung ermöglichen
- Die Jungen sollen Liebe, Annahme und Zuwendung bekommen
- Aufklärungsarbeit bei den Familien, die ihre Kinder als Talibö fortschicken

Für dieses Projekt erbitten wir:

30.000 €

Kontakt: anamed international e.V.;
Schafweide 77, 71364 Winnenden;
Tel: 07195/910225 (Dr. Hans-Martin Hirt und Mitarbeiter), E-Mail: info@anamed.org,
Internet: www.anamed.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Waiblingen vom 12.08.2020; Steuernummer 90080/13194; Förderung der
Entwicklungshilfe nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG



73 Therapeutisches Reiten für Kinder mit Behinderung

KIRGISTAN

In Kirgistan stehen Kinder mit Behinderung vor vielen Herausforderungen, um ein unabhängiges und produktives Leben zu führen. Die meisten sind ihr ganzes Leben lang auf staatliche Unterstützung angewiesen. Einer der Hauptgründe dafür ist der fehlende Zugang zu Physio- und Ergotherapie. Obwohl auch Physiotherapie wichtig ist, empfehlen die meisten Therapeuten therapeutisches Reiten für Kinder mit Behinderung, wo immer dies möglich ist.

Das Projekt in der Region Bischkek bietet eine körperliche, emotionale und soziale Therapie durch Reitunterricht für Kinder mit Behinderungen, insbesondere Zerebralparese, Autismus und Downsyndrom. Kinder mit besonderen Bedürfnissen, die in einer auf Schamgefühl basierenden Kultur wie Kirgistan leben, haben nur sehr wenig Gelegenheit zu spielen, mit anderen zu interagieren und generell das Haus zu verlassen. Die Reittherapie bringt körperliche und kognitive Vorteile mit sich, z. B. Gehen, Selbstversorgung, Lernen, mit anderen zu kommunizieren und mehr Unabhängigkeit im täglichen Leben. Außerdem gibt sie den Kindern die Hoffnung und das Selbstvertrauen, das sie brauchen, um eine Grundschulausbildung, eine Berufsausbildung und eine weiterführende Schule zu besuchen. Dies gibt ihnen die Möglichkeit, eine sinnvolle Beschäftigung zu finden, in Zukunft eine eigene Familie zu gründen und einen Beitrag zur kirgisischen Gesellschaft zu leisten. Diese Therapie verändert das Leben des Kindes und seiner ganzen Familie.

Das Projekt besteht aus einem Stall, einem Übungsplatz, fünf Pferden, einem Projekt-Koordinator, der als Sozialarbeiter seit 28 Jahren in Zentralasien arbeitet, und einem Assistenten, der sich um die Pferde kümmert. Im Allgemeinen arbeitet unser Projekt mit 25-30 Kindern zweimal wöchentlich in den Monaten März bis Dezember. In den Monaten Januar und Februar ist es für unsere Kinder normalerweise zu kalt, um zu reiten, und so wurde für die Wintermonate ein überdachter Therapieraum eingerichtet.

Für dieses Projekt erbitten wir:

15.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

74 Zukunftsperspektive für Kinder mit Behinderung

KIRGISTAN

In Kirgistan werden Kinder mit Behinderung nicht wertgeschätzt. Daher werden viele in staatlichen Institutionen für Kinder mit Behinderung (Children's Home) untergebracht. Diese Einrichtungen sind unzureichend ausgestattet und haben viel zu wenig Personal. Eine Pflegekraft versorgt 20 Kinder. Neben der Essensversorgung und dreimal täglich Windeln wechseln bleibt wenig Zeit für eine persönliche Betreuung. Die Kinder leben unter unhygienischen Bedingungen und das Essen beinhaltet wenig Vitamine und Mineralien.

Außerhalb der Einrichtung versuchen viele Familien ihre Kinder mit Behinderung versteckt zuhause zu halten. Diesen meist armen Familien fehlt es an Ausbildung, finanziellen Mitteln, Unterstützung und Ermutigung. Aus kulturellen Gründen sind Eltern von Kindern mit Behinderung ausgegrenzt und isoliert. Dadurch entsteht ein hohes Risiko diese Kinder in öffentliche Heime zu geben.

Im Kinderheim werden Physio-, Kunst- und Musiktherapie sowie freies Spielen von dem Team angeboten. Der Projektträger stellt zwei Pflegekräfte, die das Personal des Children's Home bei der Grundversorgung der Kinder unterstützt. Zusätzlich werden Dinge wie z.B. Windeln, Shampoo, Vitamine und Medikamente mitfinanziert. Es werden Kinder ausgewählt und geschult die am besten geeignet sind in einer schulischen Umgebung zu lernen, damit sie eines Tages an einer normalen Schule teilnehmen können.

Dafür stellt das Projekt zwei Lehrer dem Children's Home zur Verfügung. Zusätzlich werden die Lehrkräfte mit Lehrmittel ausgestattet. Einigen Kindern werden Handwerks- und Lebenskompetenzen beigebracht. Das Team wird adaptive Hilfsmittel (Gehhilfen, Standgestelle etc.) selbst herstellen und reparieren. Diese Hilfsmittel werden dann an Familien ausgeliehen, die sie benötigen.

Für dieses Projekt erbitten wir:

16.000 €

Kontakt: OM Deutschland (Operation Mobilisation);
Alte Neckarelzer Straße 2, 74821 Mosbach;
Tel: 06261/947-0, Fax: 06261/947-147, E-Mail: info.de@om.org, Internet: www.om.org/de;
Freistellungsbescheid: vom FA Mosbach vom 17.01.2020; Steuernr: 40004/04959; wegen Förderung religiöser Zwecke nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG.



75 Hilfe zur Selbsthilfe zur Sicherung des Existenzminimums durch landwirtschaftliche Schulung und Beratung **BOLIVIEN**

Landwirtschaft und Viehhaltung ist für die Ureinwohner des bolivianischen Urwaldes immer noch ein neues Gebiet. Ihre angestammten Lebensgewohnheiten hatten sie als Jäger und Sammler. Doch verschiedene Aspekte führen dazu, dass ihr Lebensraum immer knapper wird. Aus diesem Grund müssen alternative Ernährungsquellen erschlossen werden. Die Situation führt zu einer immer einseitigeren Ernährung mit der Folge von Mangelerscheinungen bis hin zu Unterernährung. Alternativen für eine Ernährungsumstellung sind aufgrund mangelnder Einkaufsmöglichkeiten kaum vorhanden. Hinzu kommt die Herausforderung, dass Landwirtschaft und Viehhaltung, also Anbau und Pflege, die gegenteilige Mentalität von Jägern und Sammlern erfordert. Deshalb benötigen sie immer wieder Ermutigung, Hilfe und das gute Vorbild, um die seit Jahrhunderten eingespurten Verhaltensweisen positiv zu verändern.

Durch unsere Projekte ist dies zunehmend gelungen. Außerdem achten wir auf ökologische Gesichtspunkte und die Bedürfnisse ihrer Kultur. Musterställe haben Nachahmer gefunden und so verbreiten sich die neuen Möglichkeiten nach dem Schneeballprinzip und stärken die Dorfgemeinschaft und das Selbstwertgefühl. Die Motivation steigt, wenn die Selbstversorgung der Familie und weiterer Empfängerkreise wieder in Gang kommt und durch den Verkauf von Produkten der Lebensunterhalt wieder erkämpft werden kann. Wir arbeiten mit Schulungen, möglichst in einer ganzen Gruppe, und die Begünstigten treffen Vorbereitungen (Stallbau, Weidezäune, Futteranbau). Für das von uns als Starthilfe zur Verfügung gestellte Saatgut oder den Grundstock an Zuchttieren (Schweine, Kühe bzw. Schafe, Hühner oder andere Kleintiere) soll nach spätestens fünf Jahren aus den Erträgen des Anbaus oder der Zucht wieder ein entsprechender Gegenwert in das Projekt eingebracht werden ("Kuhbank"-Prinzip). Darüber hinaus geben die Begünstigten aus den Erträgen auch an ihre Verwandten und Nachbarn weiter. Außerdem unterstützen wir einheimische Berater, so dass die Begünstigten über den notwendigen Zeitraum begleitet werden, das erworbene Wissen und die Kenntnisse nachhaltig gesichert werden und der Einstieg für neue Begünstigte auf einem einfachen Niveau gewährleistet ist.

Mit Ihrer Hilfe wollen wir einen Beitrag dazu leisten, dass dort Nahrungsmittelknappheit und Falschernährung eingedämmt werden können und Hilfe zur Selbsthilfe geleistet wird.

Für dieses Projekt erbitten wir:

21.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

76 Hilfe für Straßenkinder und Slumkinder in Lima, Peru

PERU

Rings um Lima sieht man das gleiche Bild: Ein kilometerbreiter Gürtel der Elendshütten, meist aus Brettern oder Abfallmaterial gefertigt, erstreckt sich über die steilen Hänge. Dort, wo eigentlich niemand etwas mit den „Grundstücken“ anfangen kann und dies kaum vorstellbar ist, dort werden diese Hütten hingebaut. Das Dach besteht meist aus Bastmatten, welche keinen ausreichenden Schutz bieten. Die Hütten bestehen maximal aus zwei Räumen. Eine geregelte Wasserversorgung gibt es nicht, es wird mit Tankwagen angefahren und dann gegen Barbezahlung verkauft.

Viele Kinder wohnen in den Slums von Lima oder als Straßenkinder: Waisen und Kinder, die aus zerrütteten Familien kommen; die Eltern getrennt, die Mutter oder der Vater im Gefängnis oder flüchtige Verbrecher, die Geschwister gewalttätig oder drogensüchtig. Wie soll unter solchen Umständen ein unschuldiges Kind die notwendige Liebe erfahren?

Inmitten einer Welt mit menschenunwürdigen Bedingungen, inmitten von Gewalt, Drogen, Prostitution, Kriminalität und Elend, leben viele Menschen in Peru. Aber inmitten dieser Elendsviertel in wüstenähnlichem Gebiet sind wir auch mit unserer Hilfe präsent und können so zu manchem Neuanfang verhelfen. Die Corona-Pandemie hat vielen Familien zu allem noch die bescheidenen Möglichkeiten genommen, sich mit dem Straßenverkauf von Waren ein Mindesteinkommen zu erwerben. Als Soforthilfe bieten wir materielle und medizinische Hilfen sowie Kinderspeisungsprogramme, denn den Kindern gilt unsere spezielle Aufmerksamkeit. Sie sind in der Regel unterernährt und können oft die Kosten einer Schulbildung nicht aufbringen. Auch sollen diese Bedürftigen die christliche Botschaft hören und so neue Hoffnung bekommen.

In den Slums von Lima planen wir zusätzlich Nachhilfeangebote, um den Kindern eine bessere Lebensgrundlage zu ermöglichen. Für bereits Gestrandete soll es Arbeitslosenhilfe, Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten, Resozialisierung und Hilfestellung zur Schaffung einer Lebensgrundlage geben. So wollen wir unseren Beitrag leisten, gerne auch in Ihrem Namen. Ihnen herzlichen Dank!

Für dieses Projekt erbitten wir:

45.000 €

Kontakt: indicamino e. V.;
Bahnhofstraße 25, 78647 Trossingen;
Tel: 07425/6633, Fax: 07425/31263, E-Mail: info@indicamino.de, Internet: www.indicamino.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Tuttlingen vom 06.11.2020; Steuernummer 21105/91010; Mildtätige Zwecke
sowie folgende gemeinnützige Zwecke: Förderung der Religion, Förderung der Entwicklungszusammenarbeit.



Heart for Asia. Hope for Billions.

77 Pearl Family Garden – Hilfe für Frauen in Not

TAIWAN

Pearl Family Garden ist ein Dienst von OMF Missionaren, die von taiwanesischen Mitarbeitern unterstützt werden.

Es geht um praktische, geistliche und emotionale Unterstützung von Frauen in schwierigen Lebenssituationen, die in Prostitution, Verschuldung und Götzenanbetung gefangen sind.

Das geschieht durch:

- Straßeneinsätze, Aufbau von Kontakten und Freundschaften
- Einladung zu gemeinsamen Mahlzeiten
- Angebot, neue Fertigkeiten zu erwerben, um den Lebensunterhalt bestreiten zu können
- Englisch- und Chinesisch-Kurse
- Jüngerschaftsschulungen

Zur Durchführung der verschiedenen Aktivitäten wurden Räume angemietet.

Wichtig ist die Zusammenarbeit mit der taiwanesischen Kirche und anderen Organisationen mit einer ähnlichen Zielsetzung. Die Arbeit begann in Wanhua (Taipeh). Inzwischen wurde auch eine Arbeit in Keelung gestartet.

Für dieses Projekt erbitten wir:

15.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

78 Stipendienprogramm für Schüler und Auszubildende

PHILIPPINEN

Bukang Liwayway (Morgenrot) ist eine „Mission für die Armen und mit den Armen“ und arbeitet in Manila und Calapan (Insel Mindoro) mit dem Schwerpunkt Evangelisation und soziale Projekte. Mittlerweile arbeitet das Projekt in neun verschiedenen Slums, sechs in Manila und in drei weiteren Orten auf den Philippinen.

Viele Familien in den Armenvierteln auf den Philippinen können es sich nicht leisten, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Bukang Liwayway unterstützt zurzeit ca. 350 Jugendliche in der Grund- und Mittelschule oder in ihrer Berufsausbildung. Die Vision ist, in der Zukunft noch mehr Jugendliche zu unterstützen. Sie bekommen Schulgeld und ein wöchentliches Taschengeld. Auch werden Hausaufgabenhilfen und Bibelkreise angeboten. Einmal pro Jahr erhalten alle die Möglichkeit, an einer Jugendfreizeit teilzunehmen.

Viele Jugendliche konnten dadurch schon eine Berufsausbildung abschließen und sind heute verantwortliche Mitarbeiter in ihren Gemeinden.

Im Rahmen der Corona Pandemie waren alle Schulen für mehr als zwei Jahre geschlossen. Der Unterricht fand nur online statt. Viele arme Familien haben entweder keinen Computer oder Handy oder keinen guten Internetzugang, was das Homeschooling sehr schwierig macht. Bukang Liwayway konnte einigen Patenkindern helfen, indem sie durch extra Spenden ein Laptop, Tablet oder Handy bekommen haben.

Für dieses Projekt erbitten wir:

15.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Kontakt: OMF International Deutschland e.V.;
Am Flensunger Hof 12, 35325 Mücke;
Tel: 06400/90055, Fax: 06400/90056, E-Mail: de-admin@omfmail.com, Internet: www.omf.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Alsfeld vom 23.11.2020; Steuernummer 01 250 7802 6 - III/101 mildtätig,
gemeinnützige Zwecke (Religion).



79 Kinder- und Jugendschutzhaus für Opfer aus dem Menschenhandel

SÜDAFRIKA

Südafrika ist ein Herkunfts-, Transit-, und Zielland für die moderne Sklaverei. Kinder werden aufgrund von sozialer und wirtschaftlicher Not zur Prostitution, zum Drogen- und Organhandel, zur Arbeit oder aber auch zur Zwangsheirat gezwungen sowie zur illegalen Adoption freigegeben.

Derzeit gibt es in Südafrika kein registriertes Kinderheim, das ausschließlich für gehandelte und sexuell ausgebeutete Kinder Sicherheit bietet. Im Durchschnitt ist ein Opfer aus dem Menschenhandel 12 Jahre alt. Diese Kinder brauchen dringend Unterstützung, um wieder ein normales Leben in Sicherheit führen zu können und in der Gesellschaft einen Platz zu finden, um ihr Potential entfalten zu können.

Mit dem Projekt „Free to Fly“ soll ein Kinder- und Jugendschutzhaus errichtet werden, um Opfern einen Raum zu geben, in dem sie das Erlebte hinter sich lassen können, geliebt und begleitet werden. Sie sollen lernen dürfen, wieder zu vertrauen. Den Mädchen und jungen Frauen soll mit dem geplanten Wohnheim der Weg zur Heilung erleichtert und die nötige Sicherheit gewährt werden.

Missionarin Salome Geiger arbeitet bei „Free to Fly“ an der Vision des Kinder- und Jugendschutzhauses mit. Sie ist in Baden-Württemberg aufgewachsen. Seit 2011 setzt sie sich in Südafrika gegen Menschenhandel ein.

Nach ersten Investitionen in Grundstück und Gebäude 2021 und 2022 steht nun der Aufbau des Projektes an. Für die dafür benötigten Personalkosten vor Ort bitten wir um Ihre Unterstützung!

Für dieses Projekt erbitten wir:

40.000 €

Kontakt: Vereinigte Deutsche Missionshilfe e.V.;
Bremer Str. 41, 27211 Bassum;
Tel: 04241/9322-0, Fax: 04241/9322-26, E-Mail: info@vdm.org, Internet: www.vdm.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Syke vom 22.10.2021; Steuernummer 46/270/02458, wegen Förderung der
Missionsarbeit als gemeinnützig und religiösen Zwecken dienend anerkannt und nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG
von der Körperschaftssteuer befreit.



80 Für Straßenkinder ein Zuhause finden

PHILIPPINEN

Es bricht uns das Herz, wenn wir in den Großstädten der Philippinen so viele Straßenkinder sehen. Mehr als 1,5 Millionen sind es bereits. Sie glauben, dass sie es auf der Straße besser haben als zu Hause, wo sie unter der Alkohol-, Drogen- oder Spielsucht der Eltern leiden. Sie fliehen vor Prügel und sexuellem Missbrauch. Auf der Straße müssen sie jedoch betteln, stehlen oder ihre Körper verkaufen, um zu überleben.

Nun hat Jeny Gutierrez, unsere philippinische Leiterin des Waisenhauses in Mindoro von ihrer Last für die vielen Straßenkinder in ihrer Gegend erzählt. Sie hofft Wege und Finanzen zu finden, um neben den Waisenkindern nun auch Straßenkindern helfen zu können, ein dauerhaftes liebevolles Zuhause zu finden. Unseres Wissens gibt es noch kaum solche Bemühungen.

Unser Waisenhaus wurde zum dritten Mal vom Ministerium für soziale Wohlfahrt und Entwicklung (DSWD) mit der Anerkennungsurkunde für die „Umsetzung des schnellsten legalen Adoptionsprozesses“ ausgezeichnet. Sie schreibt: „Es ist nicht einfach, ein ausgesetztes Kleinkind, das man aufgenommen, gepflegt und mit ganzem Herzen geliebt hat, möglichst bald wieder an Adoptiveltern abzugeben. Aber für ein Kind ist eine intakte Familie besser als ein Waisenhaus.“ Ein Adoptionsprozess ist sehr aufwendig und zeitraubend. Papiere müssen genehmigt, Ausschreibungen erstellt und viele Gespräche mit möglichen Adoptiveltern geführt werden. Dies nimmt viel Zeit und Ressourcen in Anspruch.

Wenn Jeny mit uns spricht, gibt sie stets dem HERRN die Ehre, dass ER ihr und den Mitarbeiterinnen genug Kraft gibt, all das zu erledigen, was getan werden muss. Jeny schrieb kürzlich: „Jeder Tag ist ein Segen Gottes. Wir danken dem HERRN, dass wir das Vorrecht haben, ein erfüllendes und sinnvolles Leben führen zu können. ER schenkt uns Freude an dem, was wir tun, und wir erleben dabei seine unendliche Gnade!“

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB, G, I, PPP

27.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

81 Trinkwasserstationen für pazifische Atolle

MIKRONESIEN (FSM)

Wer an kleine pazifische Inseln denkt, denkt an türkisblaues Wasser und weiße Sandstrände. Doch der Schein trügt. Durch den El Nino-Effekt und Anstieg des wärmer gewordenen Ozeans kann es auf den Atollen monatelang nicht regnen. Es kommt zu Dürren. Das Grundwasser sinkt auf 1-2 Meter über dem Meeresspiegel ab und wird brackig. Zusätzlich verunreinigen Fäkalien das Grundwasser. Kinder der Insulaner erkranken deshalb zusehends an Amöben und Ruhr. Einige starben an Cholera.

Wir möchten mit den örtlichen Behörden und internationalen Partnern die Ursachen bekämpfen und möglichst vielen Atollen helfen, an sauberes Trinkwasser zu gelangen. Große Wasserspeichertanks konnten wir bereits ausliefern. Auch dank unserer WAW Partner kamen aus Deutschland 20 Wasseraufbereitungsanlagen bei uns an. Jetzt stehen wir vor der Aufgabe, auf den Atollen einen flachen Brunnen in die Korallen zu graben und ein kleines Gebäude darüber zu errichten, um die Wasserspeicher und Filteranlagen zu installieren. Auf dem Dach werden wir die Solarpanels, die wir für den Strom für die Wasserpumpen benötigen montieren, um sie vor Vandalismus und herabfallenden Kokosnüssen zu schützen.

Abhängig von der Finanzierung, werden wir bis zu 15 Filterstationen bauen. Die hohen Kosten von ca. 10.000, - € pro Filterstation berechnen sich aufgrund rasant gestiegener Materialkosten. Zusätzlich müssen die Baumaterialien mit einem Regierungsschiff 500 – 1.000 km zu den Atollen befördert, um dort auf kleine Boote umgeladen, und so über das seichte Wasser an Land gebracht zu werden. Alles muss per Hand geschehen, denn keine der äußeren Inseln hat einen Hafen zum Entladen.

In Offb 22 lesen wir: „Wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Natürlich geht es um die bedingungslose Erlösung durch Jesus Christus - jedoch können solche Trinkwasserstationen, die kein lebensbedrohliches Wasser mehr fördern, nicht nur die Gesundheit unserer Kinder schützen, sondern ganz praktisch auf die erquickende Botschaft hinweisen. Kleine Wasserstationen würden den Inseln wirklich helfen.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB, G, I, PPP

110.000 €

Kontakt: PMA Deutschland e.V.,
Kirchstr. 4, 73265 Dettingen unter Teck;
Tel: 07021/8797878, E-Mail: info@pmadeutschland.de, Internet: www.pmadeutschland.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Bruchsal vom 01.10.2021; Steuernummer 30073/60306, mildtätig,
gemeinnützig (§ 50 Abs. 1 EStDV).

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



82 Ehemalige Muslime in ihrer Heimat unterstützen

ISLAMISCHE WELT

Wir helfen Konvertiten aus einem islamischen Hintergrund, sich zu sammeln und eigene Strukturen zu bilden.

Zu tausenden werden Menschen Christen in Ländern, wo dies von der islamischen Mehrheitsgesellschaft nicht akzeptiert wird. Diese „Konvertiten“ haben große Schwierigkeiten, sich zu treffen; dürfen/ können meist auch keinen Kontakt zu alt-eingesessenen Kirchen aufbauen und praktizieren ihren Glauben unter ständiger Gefahr und erheblichen Einschränkungen. In aller Regel werden sie von ihren Verwandten verstoßen. So fehlt ihnen das lebensnotwendige soziale Netz. Wir möchten sie ermutigen, wenn irgend möglich, in ihrer Heimat zu bleiben und eigene Netzwerke aufzubauen, die ihnen den Verbleib in der Heimat ermöglichen. Wir helfen ihnen mit Rat und Tat. Die heutige Digitaltechnik bietet Möglichkeiten für solche Menschen, sich zu finden und dann sich zu vernetzen, zu organisieren und sich gegenseitig zu ermutigen und zu helfen.

Im Rahmen unseres Vereinszweckes unterstützen wir das internationale Netzwerk „Communio Messianica“ (www.comuniomessianica.org) um Yassir Eric und anderen ehemaligen Muslimen rund um die Welt, das sich um die Belange von Konvertiten vom Islam zum christlichen Glauben kümmert. Mit Geldern und Expertisen bei Schulungen, Verwaltung, Angestellten, der Einrichtung von sicheren Kommunikations-Infrastrukturen und Treuhandaufgaben leisten wir Entscheidendes zum Gelingen dieses so notwendigen Unterfangens.

Für dieses Projekt erbitten wir:

60.000 €

Kontakt: Internationale Informationsstelle für Religionsfreiheit Deutschland e.V., Pfr. Dr. Paul Murdoch (Vors.);
Gerokstr. 52, 72131 Offterdingen;

Tel.: 0151/40763887, E-Mail: buero@iirf-d.de, Internet: www.iirf-d.de, www.iirf.eu;

Freistellungsbescheid: vom FA Tübingen vom 10.08.2018; Steuernummer 86166/55169; nach § 60a Abs. 1 AO über die gesonderte Feststellung der Einhaltung der satzungsmäßigen Voraussetzungen nach den §§ 51, 59, 60 und 61 AO: Die Körperschaft fördert folgende gemeinnützige Zwecke: Wissenschaft und Forschung (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 AO) Religion (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 AO), Hilfe für rassisch und religiös Verfolgte sowie Hilfe für Opfer von Straftaten; Förderung des Andenkens an Verfolgte (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 10 AO), internationale Gesinnung, Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und den Völkerverständigungsgedanken (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 13 AO).

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



83 Essenspakete für bedürftige Familien

SÜDAFRIKA

Melusi Christian Community [www.melusi.com] ist eine internationale christliche Lebens- und Dienstgemeinschaft, die sich berufen weiß, Gott zu lieben, in Gemeinschaft zu leben, Armen zu dienen und Menschen zu Nachfolgern Jesu zu machen. Sowohl auf dem 5 Hektar großen eigenem Gelände wie auch in den umliegenden Townships bietet Melusi ganz unterschiedliche Arbeitsbereiche an, die alle das gleiche Motto haben: „Jesus und den Menschen dienen“. So gibt es u.a. ein Wohnprojekt für obdachlose und suchtkranke Männer, ein Gartenprojekt, zahlreiche Programme für Kinder und Jugendliche, Bibelstunden, Hausbesuche, das Melusi United Fußballteam und die Melusi Fellowship.

Durch die Corona-Pandemie ist die Armut in den Townships Südafrikas nochmals deutlich gestiegen. Viele haben ihren Job verloren und haben Mühe, ihre Familien zu versorgen. Deswegen gibt die Melusi Christian Community jeden Tag 15 – 20 Frauen und Männern die Möglichkeit, vormittags in unserem Gemüsegarten mitzuhelfen, wofür sie als Entlohnung für ihre Arbeit ein großzügiges Essenspaket erhalten. Darin sind neben Gemüse wie Spinat, Kohl, Kartoffeln oder Mais aus unserem eigenen Garten auch Maismehl, Brot, Milchprodukte und Getränke enthalten – genug, um ihre Familien für die nächsten Tage zu versorgen. Zusätzlich bringen wir auch Essenspakete zu Familien aus unserer Gemeinde und versorgen Altenheime und Kindergärten sowie andere Ernährungsprogramme in unserer Nähe mit Lebensmitteln aus unserem Garten, Milchprodukten und Getränken.

Obwohl wir durch unseren Garten und Lebensmittelspenden den Großteil der Essenspakete aus unseren eigenen Beständen decken können, müssen wir dennoch auch manches, wie z.B. das Maismehl, zusätzlich einkaufen. Dazu kommen Aufwendungen für unseren Garten wie Gemüsesamen und Setzlinge, Dünger sowie die Instandhaltung des Gartens.

Für dieses Projekt erbitten wir:

15.000 €

Kontakt: Weltweiter Einsatz für Christus e.V.; Herr Johannes Böker,
Hof Häusel 4, 65817 Eppstein;
Tel: 06198/5859-0, Fax: 06198/5859-159, E-Mail: info@wi-de.de, Internet: www.wec-international.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Hofheim vom 26.02.2020; Steuernummer 4625061657; gemeinnützig/mildtätig
(im Sinne der §§ 51 ff. AO).

84 Interreligiöse Bildung

SCHWEIZ

Junge Menschen dazu befähigen, engagierte Brückenbauer zwischen verschiedenen Religionen und Kulturen zu sein, ist das Kernanliegen des interreligiösen Bildungsprojekts am Ökumenischen Institut in Bossey. In einer komplexen Welt, in der Abgrenzungs- und Ausgrenzungsmechanismen an der Tagesordnung sind, ist es wichtig, die Kräfte und Kompetenzen zu stärken, die ein aktives Miteinander für Frieden und Gerechtigkeit fördern. Junge Menschen wollen gemeinsam Zukunft gestalten und ihre Energie für konstruktive interreligiöse Prozesse einsetzen.

Der sechswöchige Intensiv-Kurs ermöglicht jungen Frauen und Männern aus Christentum, Judentum und Islam, ihre Kompetenzen im Umgang mit religiöser Vielfalt zu vertiefen. Der Kurs besteht aus drei Wochen Online-Kurs und einer dreiwöchigen Studienphase vor Ort in Bossey. Eine Besonderheit des Kurses ist die internationale Vernetzung: Junge Menschen im Alter von 20 bis 35 Jahren aus unterschiedlichen Weltgegenden und damit aus verschiedenen kulturellen Kontexten kommen ans Ökumenische Institut, um dort zusammen zu leben und zu lernen. Der Studienkurs besteht aus verschiedenen Bausteinen: Dozentinnen und Dozenten aus den drei Religionen führen in zentrale Aspekte von Glauben und Leben ihrer jeweiligen religiösen Tradition ein. Darüber hinaus gibt es einen lebendigen Austausch über die Spiritualität, Gebet und Gottesdienst, und die Auslegung von heiligen Texten in den Religionsgemeinschaften. In der gemeinsamen Beschäftigung mit zentralen Texten aus den Religionen werden Gemeinsamkeiten und Differenzen ausgehandelt. Dies ist verbunden mit einem thematischen Schwerpunkt im Blick auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen. Die Studierenden entwickeln Perspektiven, wie Menschen verschiedenen Glaubens sich gemeinsam engagieren können, um aktiv an gesellschaftlichen Transformationsprozessen mitzuwirken.

In diesem Studienprogramm spielen konstruktive interreligiöse Begegnungen unter den Studierenden und mit dem interreligiösen Team von Dozentinnen und Dozenten eine zentrale Rolle. Es werden die soziale, die kognitive, die emotionale und die spirituelle Dimension miteinander verknüpft. Die Teilnehmenden reflektieren und dokumentieren ihre Erfahrungen und Einsichten im Verlauf des Kurses. Sie entwickeln Ideen und Perspektiven für interreligiöse Zusammenarbeit in ihrem jeweiligen Kontext.

Für dieses Projekt erbitten wir:

15.000 €

Kontakt: Ökumenisches Institut Bossey,
P.O. Box 2100 CH - 1299 Crans-près-Céligny, Schweiz
Tel.: +41-22-960 7300; Fax: +41-22-960 7310; E-Mail: Simone.Sinn@wcc-coe.org;
Freistellungsbescheid: Spenden sind nicht abzugsfähig, da ausländische Körperschaft.



85 Gemeindebau in der Türkei

TÜRKEI

Historische Entwicklung:

Nach dem verheerenden Erdbeben 1999 im Marmara-Gebiet mit etwa 45.000 Toten leistete Michael Feulner mit seiner Familie in Yalova Wiederaufbauarbeit. Gemeinsam mit einer Hilfsorganisation konnten in zwei Städten Schulen und ein Verwaltungsgebäude für die Stadt Yalova gebaut werden. Aus einem Glaubenskurs für Türken entstand eine Gemeinde, die heute vier Zweige hat (Türkisch, Kurdisch, Farsi, Arabisch) und ein geistliches Zuhause für etwa 500 Christen ist. Die Lighthouse-Gemeinde führt das größte christliche Freizeitheim im Land, welches den türkischen protestantischen Gemeinden gehört. Sie gründet außerdem Gemeinden in der Türkei und ihren Nachbarländern und betreut inzwischen dreiunddreißig durch diesen Dienst entstandene Gemeinden.

Wirtschaftliche Situation:

Die schwere Wirtschaftskrise führte zu mehr als 50 % Inflation, Strom wurde um 127 % teurer. Viele Menschen können angesichts dessen kaum noch ihren Lebensunterhalt bestreiten. Besonders gilt das für die über 3,7 Mio. Flüchtlinge.

Ziele und Schwerpunkte: Die Lighthouse-Gemeinde möchte Salz und Licht sein, indem sie das Evangelium verkündet und lebt, Menschen in Not beisteht, Menschen in die Nachfolge Jesu ruft und sie zurüstet, in ihrem Umfeld für Jesus zu leben.

Bisherige Maßnahmen:

2021 konnten etwa 2.500 Menschen in Not durch Lebensmittel, Kleidung und Beistand bei medizinischen Notfällen unterstützt werden. Drei neue Gemeinden entstanden und sechs Konferenzen zur geistlichen Zurüstung konnten in dem o. g. Freizeitheim durchgeführt werden.

Zielgruppe: Christen in der Türkei

Geplante Maßnahmen 2023:

- Konferenzen für Jugendliche und Gemeindeleiter aus verschiedenen Völkern
- Seminare für Gemeindegründung und Leiterschaft
- Evangelistische Einsätze und Hilfe für Menschen in Not
- Erneuerung der vom Sturm beschädigten Wohncontainer im Freizeitheim

Für dieses Projekt erbitten wir:

50.000 €

Medien: DB, FB, G, 1, PPP

Kontakt: Frontiers Deutschland e. V.;
Postfach 26, 72227 Egenhausen;
Tel: 07453/9589600, Fax: 07453/9589609; E-Mail: rbs@frontiers.de, Internet: www.frontiers.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Calw vom 07.08.2020; Steuernummer 45068/17507; Zweck: Mildtätig und
gemeinnützig nach §§ 51 ff. AO.



86 Die ganze Bibel für die Gumuz

ÄTHIOPIEN

Äthiopien ist ein Land mit mehr als hundert Millionen Menschen. Ein Vielvölkerstaat mit über neunzig Sprachen. Bislang gibt es die ganze Bibel in nur elf dieser Sprachen. Die Übersetzung in die Ge'ez Sprache stammt schon aus dem fünften Jahrhundert. Ge'ez wird heute allerdings nicht mehr gesprochen, bleibt aber die liturgische Sprache der äthiopischen Orthodoxen Kirche. Bibelübersetzung in Äthiopien hat also Geschichte.

In den letzten Jahren arbeiteten sieben Wycliff Partner-Organisationen in Äthiopien gezielt und koordiniert zusammen, um Gottes Wort in der Sprache des Herzens für jedermann (und natürlich jede Frau) fertigzustellen. Die Zusammenarbeit läuft gut. Inzwischen laufen über 70 Übersetzungsprojekte im Land. Das Volk der Gumuz im Westen des Landes, hat das Neue Testament letztes Jahr in ihre Sprache fertig übersetzt. Das definierte Projekt – zur Übersetzung des Neuen Testaments – ist abgeschlossen, doch die Übersetzer, unter der Leitung unserer Partner in der äthiopischen Bibelgesellschaft, machen mit dem Alten Testament gleich weiter. Sie wissen, dass das Alte Testament das Fundament ist, auf dem das Neue Testament baut.

Den Gumuz ist ihre Herkunft sehr bewusst und Familiengeschichte spielt eine große Rolle. Die Herkunft der neutestamentlichen Aussagen genau zu verstehen, wird für die Gumuz äußerst wichtig sein, um ihren Glauben noch fester zu verwurzeln. Wussten Sie, dass 20 der 27 neutestamentlichen Bücher aus dem Alten Testament zitieren? Insgesamt kommt man, je nach Zählweise, auf 300 bis 700 Zitate. Wenn man das Neue Testament in den Händen hält, wird da reichlich Neugier auf die Bücher des Alten Testaments geweckt, oder? Und wo geschulte Übersetzer aus den Gumuz jetzt schon ein Team sind und so gut zusammenarbeiten, stimmen wir zu: Gleich weitermachen! Wir glauben, dass Gott sich in der gesamten Schrift offenbart. Das Neue Testament wird in diesem Jahr gedruckt und in den örtlichen Gemeinden immer mehr Einsatz finden.

Helfen Sie mit, damit die Gumuz die ganze Bibel in ihrer Sprache bekommen.

Für dieses Projekt erbitten wir:

21.650 €

Kontakt: Wycliff e.V.;
Siegenweg 32, 57299 Burbach;
Tel: 02736/297-114, E-Mail: Projektfinanzierung@wycliff.de, Internet: www.wycliff.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Siegen vom 17.07.2020; Steuernr. 342/5929/0226; mildtätig/gemeinnützig
(wissenschaftlich, religiös) nach §§ 51 ff. AO.



87 Stärkung von verfolgten Christen im Iran

IRAN

Iranische Christen mit muslimischem Hintergrund sind stärksten Verfolgungen ausgesetzt. Sie dürfen keine Gottesdienste besuchen und wenn sie private Gottesdienste in ihren Wohnungen veranstalten, drohen ihnen Verhaftung und Gefängnis. Die jüngsten Änderungen des Strafgesetzbuches schränken die Religionsfreiheit noch weiter ein. Nun ist es verboten, aus der Bibel zu lehren oder über den christlichen Glauben zu sprechen.

Trotz dieser ernsten Verfolgungssituation erlebt die iranische Kirche weiterhin einen großen Aufbruch und viele neue Hausgemeinden entstehen im Untergrund. Was die Christen im Iran brauchen, ist vor allem Begleitung, Ermutigung und Zuspruch in ihrer herausfordernden Lebenssituation. Dafür werden gut ausgebildete Seelsorger gebraucht, die als "Hirten" die bedrängten iranischen Christen stärken.

Das "Pars Theological Centre" bereitet derzeit 560 Männer und Frauen auf ihren Dienst in der iranischen Kirche vor. Da auch theologische Ausbildungsstätten im Land verboten sind, nimmt „Pars“ den Unterricht im Ausland auf Video auf und lässt die Unterrichtssequenzen den Studenten im Land auf kleinen Speichermedien zukommen, damit sie die Inhalte am Computer lernen können. Durch eine sichere E-Mail-Verbindung stehen die Studenten in Kontakt mit ihrem jeweiligen Tutor. Einmal im Jahr kommen sie in einem Nachbarland zu einer Tagung zusammen, bei der sie auch geistliche Gemeinschaft und Seelsorge erfahren. Mit Ihrer Hilfe ist es möglich, die Ausbildung iranischer Gemeindeleiter zu unterstützen. Damit stärken Sie die verfolgten Christen im Iran.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: B, P, G

42.000 €

Kontakt: Overseas Council Europe e. V.,
Hasengasse 2, 89522 Heidenheim;
Tel: 07321/3496050; E-Mail: mail@overseas-training.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Heidenheim vom 17.07.2020; Steuernummer 64100/08944; die Körperschaft fördert im Sinne der §§ 52 Abs. 2 Satz 1. Nr. 7. AO ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.

Aktion Ausbildungshilfe in Übersee, Stuttgart



88 Bildung für Kinder evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrern sowie kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

**AFRIKA, ASIEN,
MITTELAMERIKA**

Jemima (10 Jahre) und Joel (13 Jahre) stammen aus der Nähe von Juba im Südsudan, jetzt leben sie im Bidibidi Camp – im Norden Ugandas – mit 230.000 Bewohner*innen das zweitgrößte Flüchtlingslager der Welt. Dort besuchen sie die Lagerschule, ihre Eltern arbeiten als Pfarrer der Presbyterianischen Kirche im Südsudan. Sie betreuen im Bidibidi Camp eine große Zahl von geflüchteten Gemeindegliedern.

Im Jahr 2011 wurde der Südsudan nach Jahrzehnten von Krieg und Gewalt unabhängig. Doch auch nach der Unabhängigkeit kam das Land nie zur Ruhe, seit 2013 dauert der Bürgerkrieg an. Nach der Unterzeichnung eines Abkommens am 12. September 2018, das den Weg für einen dauerhaften Frieden bereiten soll, ist bis heute ein wirklicher Frieden nicht in Sicht. 3,8 Millionen Menschen - fast ein Drittel der Bevölkerung des Südsudan - sind durch den Konflikt entwurzelt. Inzwischen suchen über eine Million im Norden Ugandas Schutz. In den vergangenen Monaten kamen täglich 200 Menschen, die meisten zu Fuß.

Mit Hilfe der Aktion Ausbildungshilfe in Übersee können Jemima und Joel ihre Schulsachen kaufen und die monatlichen Schulgebühren bezahlen, was den Eltern mit ihrem geringen Gehalt nicht möglich wäre. Jemima und Joel sind motiviert zu lernen, denn sie wissen, dass der Schulbesuch in Bidibidi ein Privileg ist. Sie träumen davon, einmal Lehrer und Pfarrer zu werden. Dann wollen sie in ihrer Heimat im Südsudan eine Schule gründen und in die Fußstapfen ihrer Eltern treten, um etwas von der Liebe weitergeben, die sie selbst erfahren haben.

Die Aktion Ausbildungshilfe in Übersee unterstützt Kinder von Pfarrerinnen und Pfarrern sowie kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern evangelischer Minderheitenkirchen in Afrika, Mittelamerika und in Fernost bei ihrer Schulausbildung. Die Partnerkirchen der Ausbildungshilfe in Kamerun, Nigeria, Südsudan, Tansania, Malawi, Honduras, Nicaragua und Indonesien können ihren Beschäftigten kein Gehalt bezahlen, das ihrer Ausbildung und Verantwortung entspricht.

Bildung ist Zukunft. Die Ausbildungshilfe leistet einen Beitrag dazu, dass Kinder kirchlicher Mitarbeiter mit einer soliden Schulbildung ins Leben starten können.

Für dieses Projekt erbitten wir:

30.000 €

Kontakt: Aktion Ausbildungshilfe in Übersee der Ökumenischen Pfarrerinnen- und Pfarrerhilfe gGmbH,
Hackländerstraße 36, 70184 Stuttgart
Tel: 0711/518874-40, Fax: 0711/518874-10:
Freistellungsbescheid: FA Stuttgart-Körperschaften vom 18.02.2022; Steuernummer 99143/00782;
kirchliche Zwecke im Sinne der §§ 51 ff. AO.



89 Wasser und Schulen für den Sudan und Südsudan

SUDAN

Es begann mit einem Brunnen. Noch bis vor zwei Jahren lebten die Mitglieder von drei kleinen Dörfern in der Nähe von Juba weit voneinander entfernt. Weit entfernt war auch die nächste Wasserstelle. Bis zu 12 Stunden Fußmarsch waren nötig, um an das lebensnotwendige Nass zu kommen – und weil Wasserholen zum Haushalt gehört, ist es oft Frauensache.

Als der Brunnen gebohrt wurde, waren die Menschen zunächst über die kürzeren Wege erfreut. Nach und nach zogen die Bewohner näher an den Brunnen. Weil in einem bestimmten Gebiet nun genügend Familien mit Kindern wohnten, wurde von der Regierung eine Schule gebaut und die Kinder der Dörfer konnten zum ersten Mal in ihrem Leben in eine Schule gehen. Die Dorfbewohner wollten es dabei nicht belassen und bauten einen Kindergarten. Als nächsten Schritt ist eine Gesundheitsstation geplant.

Es begann mit dem Brunnen. Er versorgt die Menschen nicht nur mit sauberem Trinkwasser, verbessert die Hygiene, hilft Krankheiten zu vermeiden, sondern setzt oft eine Entwicklung in Gang, die für eine nachhaltige Verbesserung der Lebensverhältnisse sorgt.

Der EJW-Weltdienst ermöglicht Menschen in Sudan und Südsudan den Zugang zu sauberem Trinkwasser, unterstützt Schulen und hilft christlichen Gemeinden durch die Ausbildung von Gemeindeleitern.

Gemeinsam mit IAS (International Aid Service) werden Brunnen gebohrt, Wasser-Handpumpen installiert und Hygieneschulungen durchgeführt. Die Mitarbeiter vor Ort tun ihre Arbeit aus der tiefen Überzeugung heraus, dass Jesus Christus das Lebenswasser ist.

Helfen Sie mit, für Menschen im Sudan und Südsudan mit sauberem Trinkwasser eine stabilere Lebensgrundlage zu schaffen und den Grundstein für eine chancenreiche Zukunft zu legen!

Ehren- und Hauptamtliche Mitarbeitende des EJW-Weltdienst halten engen Kontakt zu den Menschen in den Projekten und besuchen sie nach Möglichkeit jährlich. Gerne können Sie uns in Ihre Gemeinde zu Gottesdiensten einladen, um über die Projekte zu berichten und von den Menschen zu erzählen.

Kontakt: valerian.grupp@ejwue.de, www.ejw-weltdienst.de, Tel. 0711 9781-381

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: V, G, I, DB, FB, P

120.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

90 Der Strom ist weg – Solarleuchten gehen an

NIGERIA

Solarpanels unterstützen nachhaltige Jugendarbeit im CVJM Nigeria

Im Tagungszentrum des YMCA Nigeria in Jos sind Mitarbeitende zu einer Schulung versammelt. Wie im Land üblich, dämmt es gegen 18 Uhr – das Licht wird eingeschaltet und geht dann gleich wieder aus: Stromausfall. Der nationale Stromversorger hat die Stromzufuhr unterbrochen. In Nigeria kommt es immer wieder zu Stromausfällen: Allein im Frühjahr 2022 brach das nationale Stromnetz mehrfach zusammen – im gesamten Land gab es für mehrere Tage keinen Strom! Als Gründe dafür werden Vandalismus und der Zustand der Infrastruktur genannt. Auf der anderen Seite steigt der Energiebedarf, während aber nur die Hälfte der Bevölkerung überhaupt Zugang zu Strom hat. Mit Notstromgeneratoren müssen sich viele Nigerianerinnen und Nigerianer selbst helfen. So auch im YMCA Jos, wo immer öfter Strom hergestellt wird, indem man teures Benzin verbrennt.

Weil dies auch schädlich für die Umwelt ist, hat das Leitungsteam der YMCA beschlossen, das Tagungshaus in Jos mit Solarpanels auszustatten. Ziel ist dabei, eine stabile nachhaltige Stromversorgung für die Jugendarbeit in den Räumen des Zentrums zu haben. So nutzt ein YMCA in Jos die Räume für seine Gruppenstunden, Seminare oder Treffen des Leitungsteams. Weiterhin wird das Zentrum für Camps mit Kindern und Jugendlichen genutzt, die mehrmals im Jahr dort stattfinden. Oder für Schulungen von Mitarbeitenden oder Freiwilligen, die sich in Gremien einbringen. Für all diese Programme wird Strom benötigt, denn es wird schon früh dunkel und die Programme dauern oft bis spät in die Nacht. Dies hätte für andere Organisationen und YMCAs eine Vorbildfunktion. Denn inzwischen sind in Nigeria zuverlässige Solarinstallationen möglich, die eine durchgängige Versorgung mit zentralen Batteriespeichern ermöglichen – Laptops, Projektoren, Lichter und Internet können somit auf nachhaltige Weise betrieben werden. Gerade im Norden Nigerias ist die Verwertung des Sonnenlichts mit rund 6 kWh/m² optimal. Ob aber ein Kühlschrank oder gar Herd betrieben werden kann, hängt von der Ausstattung der Panels und auch den Finanzen ab, die dem YMCA zur Verfügung stehen. Die eingehenden Finanzen dienen dabei nicht nur der Anschaffung und Installation der Anlage und der damit verbundenen Neugestaltung der Räume.

In allen YMCA ist Nachhaltigkeit von Programmen und der Lebensstil der Jugendlichen und Mitarbeitenden ein Thema. Das YMCA Leitungsteam möchte auf die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele achten und die Jugendarbeit und Programme weiterhin daraufhin ausrichten. Neben Umweltmaßnahmen wie den Solarpanels stehen dabei Investitionen in die sozialen Kompetenzen junger Menschen genauso im Fokus wie beispielsweise ihre beruflichen Fähigkeiten. Der EJW-Weltdienst unterstützt gern den YMCA bei dieser vorbildlichen Umsetzung von Nachhaltigkeitsthemen - helfen Sie auch mit, in nachhaltige Jugendarbeit zu investieren?

Ihr Ansprechpartner Dr. Stefan Hoffmann kommt gern in Ihre Gemeinde, um das Projekt in einem Gottesdienst oder Gemeindeversammlung vorzustellen. Kontakt: stefan.hoffmann@ejwue.de

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: V, G, I, DB, FB, P

45.000 €

Kontakt: Evangelisches Jugendwerk in Württemberg, ejw-Weltdienst;
Haaberlinstr. 1 - 3, 70563 Stuttgart;
Tel: 0711/9781-350, Fax: 0711/9781-30, E-Mail: weltdienst@ejwue.de,
Internet: www.ejwue.de/arbeitsbereiche/ejw-weltdienst/;
Freistellungsbescheid: Das Evangelische Jugendwerk in Württ. ist eine unselbstständige Einrichtung der Württ. Evangelische Landeskirche (juristische Person öffentlichen Rechts).

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



91 Zuverlässige Medikamentenversorgung weltweit

AFRIKA, ASIEN

Weltweit haben Millionen von Menschen keinen Zugang zu lebensnotwendiger Medizin. In den Gesundheitseinrichtungen armer Länder sind essenzielle Medikamente oft nicht verfügbar. Es fehlt neben den Medikamenten auch an Fachkräften, die darin geschult sind, Medikamente ordnungsgemäß zu lagern, richtig zu dosieren und die Qualität zu sichern.

Das kann schwerwiegende Folgen haben. Patienten werden nicht richtig behandelt oder sterben sogar, weil sie keine, falsche oder falsch dosierte Medikamente bekommen. Um diese Situation zu verbessern, unterstützt Difäm Weltweit Kirchen in Afrika und Asien dabei, eigene Zentralapotheken einzurichten, zu unterhalten und Medikamentenfälschungen aufzudecken. Wir fördern die Ausbildung von pharmazeutischem Fachpersonal und den Aufbau eines Netzwerks zur Qualitätssicherung. Wenn lokale Beschaffung im Land nicht möglich ist, berät Difäm Weltweit und versucht, internationale Beschaffung von medizinischen Gütern und Geräten zu ermöglichen.

Die Projektreferentinnen und -referenten des Difäm sind in engem Austausch mit den Kirchen und Partnern in aller Welt. Wir kommen gerne in Ihre Gemeinde und berichten ggf. auch online über unsere Arbeit. Wir freuen uns über Ihre Einladung! Durch die Unterstützung Ihrer Gemeinde kann ein wichtiger Beitrag dazu geleistet werden, dass eine zuverlässige Medikamentenversorgung und ausreichend ausgestattete Gesundheitseinrichtungen nicht ein Luxus für Wenige bleibt.

Für dieses Projekt erbitten wir:

60.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Welches Glück, wenn Eltern ein gesundes Neugeborenes in den Armen halten und sagen können: „Mutter und Kind sind wohlauf!“ Weltweit sterben jedoch immer noch ca. 800 Frauen täglich an Komplikationen während Schwangerschaft und Geburt. Jeder Todesfall einer Mutter ist eine Tragödie für ihre Kinder und die ganze Familie.

Um diesen Tragödien zu begegnen, unterstützt Difaem Weltweit zusammen mit Partnern vor Ort die Ausbildung von qualifiziertem Personal in der Geburtshilfe wie z.B. Gynäkologen, Hebammen und Krankenschwestern für Müttergesundheit. Daneben sind kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen für medizinisches Personal unerlässlich, um eine qualitativ hochwertige Versorgung der Mütter zu gewährleisten. Durch den Aufbau von kleinen Gesundheitsstationen und den Ausbau des Angebotes von Vorsorgeuntersuchungen und Verhütungssprechstunden auch in schwer zu erreichenden Gebieten, sowie durch die Unterstützung von Transportmöglichkeiten wird der Zugang der Mütter zur lebensnotwendigen Versorgung vereinfacht. In einem weiteren Ansatz kommen die direkt Betroffenen selbst zu Wort: Frauen lernen in Müttergruppen über Schwangerschaft und die eigene Gesundheit und werden so zu Anwältinnen für Müttergesundheit und zu Vorbildern für ihre Freundinnen.

Die Projektreferentinnen und -referenten des Difaem sind in engem Austausch mit den Kirchen und Partnern derzeit zu Müttergesundheit v.a. im Tschad, in der demokratischen Republik Kongo, in Malawi, in Guinea und Liberia. Wir kommen gerne in Ihre Gemeinde und berichten ggf. auch online über unsere Arbeit. Wir freuen uns über Ihre Einladung!

Für dieses Projekt erbitten wir:

60.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Kontakt: Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.;
Mohlstr. 26, 72076 Tübingen;
Tel: 07071/70490-35; E-Mail: info@difaem.de, Internet: www.difaem.de;
Freistellungsbescheid: FA Tübingen vom 15.07.2019; Steuernummer 86166/20255; nach § 5 Abs. 1 Nr. 9
KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten kirchlichen,
mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff AO dienend.



93 Beduinen in Israel – Menschen am Rande der Gesellschaft ISRAEL

Sarah Sakhnini berichtet: „Weil mein Mann Bishara lange Zeit seinen Friseursalon schließen musste, konnte er mich zu unseren Diensten unter den Beduinen begleiten und will das weiterhin regelmäßig tun. Wunderbar, dass wir diesen Dienst nun als Ehepaar tun dürfen!

Corona hat die Beduinen besonders hart getroffen, da viele ihre Arbeit verloren haben und nun kaum Einkommen da ist. Gerade Frauen und Kinder leiden besonders darunter. So sind die wöchentlichen Lebensmittelkisten, die wir bringen, so wertvoll wie ein Schatz! Kürzlich besuchte ich mit Bishara eine arme Beduinenfamilie. Wir hatten auch kleinere Stofftiere für die Kinder dabei und Bishara überreichte diese den Kindern in der Erwartung, ihre Gesichter würden strahlen. Die beiden nahmen es, bissen hinein und als sie merkten, dass es ungenießbar war, warfen sie es in eine Ecke! Das hat mich sehr bewegt! Sie kennen kein Spielzeug außer Sand und Steinen und vermutlich sind sie andauernd hungrig. So sind wir dankbar und nutzen jede Möglichkeit, die Familien zu besuchen, zu unterstützen und in dieser Zeit der Isolation durch unseren Besuch zu ermutigen. Die geistlichen und emotionalen Nöte sind manchmal überwältigend, aber Gottes Liebe ist stärker!“

Sarah Sakhnini ist arabische Christin aus Nazareth und leitet das Projekt. Dazu kommt sie jede Woche für zwei Tage nach Arad. Ihr Einsatz wird von der messianischen Gemeinde in Arad mitgetragen. Inzwischen ist ihr Team auf vier Personen angewachsen. Neben einer Lernhilfe für Kinder geht es vor allem um die Vermittlung christlicher Werte und das Zeugnis des Evangeliums in dieser unerreichten und streng islamischen Volksgruppe. Durch persönliche Beziehungen zu den Frauen geschieht Lebenshilfe und Seelsorge und auch die Kontakte zu den Männern sollen in der Zukunft vertieft werden. Möge der Herr sich vielen dieser kostbaren Menschen offenbaren und sie zu sich ziehen!

Für dieses Projekt erbitten wir: **15.000 €**
Medien: DB, FB, G, I

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

94 Hamotzi – Tafel in Jerusalem

ISRAEL

HAMOTZI - Der Dienst an den „Heiligen in Jerusalem“

Das jüdisch-messianische Werk Netivyah benötigt als Gemeinde noch viel mehr Mitarbeiter, um die Menge an Arbeit und die Herausforderungen, die Gott für uns bereithält zu bewältigen. Es gibt zahllose Gelegenheiten, Gutes zu tun und die Bevölkerung Israels zu segnen und zu ernähren und zu unterstützen. Die Zahl der Bedürftigen hat in diesen schwierigen Tagen in Israel um viele Prozentpunkte zugenommen.

Die Lebensmittelverteilung durch HAMOTZI wird mit überwiegend neuen Familien, die eine Berechtigung für die Teilnahme am Programm von der Stadt Jerusalem erhalten haben, weitergeführt. Unser Ziel ist es, besonders die Bedürftigen unserer Stadt zu segnen und sicherzustellen, dass diese Familien mit vielen Kindern und alten Menschen, alleinerziehenden Müttern und anderen Schwachen, sowohl Juden als auch einigen arabischen Familien, etwas Frisches, Gutes und Gesundes zu sich nehmen können.

Wir brauchen Ihr Gebet und Ihre Hilfe, um diesen wichtigen, rein humanitären Dienst zu ermöglichen. Wir folgen der Anweisung von Paulus mit seinen Reiseplänen in Römer 15, 24-27.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB, FB, G, I

15.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Kontakt: Evangeliumsdienst für Israel e.V.;
Postfach 31 37, 73751 Ostfildern-Kemnat;
Tel: 0711/793987, Fax: 0711/7977833, E-Mail: edi@evangeliumsdienst.de, Internet: www.edi-online.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Stuttgart-Körperschaften vom 24.08.2021; Steuernummer 99015/03332
mildtätig und kirchlich im Sinne der §§ 51 ff AO.



95 Medizinische Hilfe für die Ärmsten und Ausgestoßenen

INDIEN

Arm und krank, dazu noch gemieden oder gar verstoßen. Was kann es für einen Menschen Schlimmeres geben. Dabei weiß man nicht, ob es für die Kinder verheerender ist, weil sie keine Freunde zum Spielen mehr haben und nicht mehr zur Schule dürfen, oder trifft es die Eltern härter, die keine Möglichkeit haben, ihre Familie zu versorgen.

Beides ist grauenvoll und für uns nicht vorstellbar.

Das Gesundheitsprogramm der Lepra Mission hilft an zwei Krankenhäusern in Naini und Vadathorasalur 275 Betroffenen mit chirurgischer Versorgung, Physiotherapie, Medikamenten, Schmerztherapie, Wundbehandlung und der Bezahlung des Krankenhausaufenthaltes.

Alles Dinge, die sich diese Menschen nicht leisten können und daher auf unsere Hilfe angewiesen sind. Nur durch diese Spezialbehandlung wird es ihnen wieder möglich sein am sozialen Leben teilzunehmen und für sich und ihre Familien sorgen zu können.

In einem dritten Krankenhaus in Barabanki erweitern wir die OP-Ausstattung um ein Röntgengerät und ein digitales Röntgensystem, damit auch hier den unter den Folgen der Lepra oder anderen Infektionskrankheiten leidenden Menschen geholfen werden kann.

Die Behandlung zur Wiederherstellung der Funktion von Händen oder Füßen kostet 370€ pro Patienten.

Die Behandlung von offenen Hautgeschwüren kostet 346€ pro Patienten.

Die Behandlung von Komplikationen und Nervenentzündungen kosten 185€ pro Patienten.

Der Kauf der Geräte beträgt in Summe 14.900 €.

Die Lepra Mission finanziert gemeinsam mit ihrem Partner dieses Gesundheitsprogramm mit 120.000€.

Für dieses Projekt erbitten wir:

20.000 €

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

96 Hilfe für die Ärmsten im Guéra und Salamat

TSCHAD

Die Bevölkerung im Tschad gehört zu den ärmsten und am wenigsten entwickelten weltweit. Es herrscht ein großes Gefälle zwischen den Städten und den ländlichen Regionen. Dies betrifft die Lebensmittel- und Gesundheitsversorgung genauso wie die Bildungschancen und die Lebensbedingungen. Um den Wohlstand in den Ländern dieser Welt in Relation setzen zu können wird der Human Development Index seit 1990 durch die UN veröffentlicht und berücksichtigt neben dem Bruttonationaleinkommen pro Kopf auch die Lebenserwartung und Bildung. Hier liegt der Tschad vor der Zentralafrikanischen Republik und dem Niger mit 398 Punkten an drittletzter Stelle. Norwegen führt mit 957 Punkten die Liste an, Deutschland steht mit 947 Punkten auf Platz 6.

Die Menschen im ländlichen Raum haben keine Ressourcen und ohne unsere Hilfe keine Chance auf eine Verbesserung ihrer Lebenssituation.

Geeske Zipp, die Mitarbeiterin der Lepra Mission e.V. fährt regelmäßig in den Busch. Hier findet sie immer wieder junge und ältere Menschen mit einer Lepraerkrankung, mit Augenproblemen, offenen Wunden oder einer Behinderung. Sie klärt die Dorfgemeinschaften über Lepra, die Therapie und Pflege, aber auch über die Hilfe durch die Lepra Mission auf. Diese ist sehr vielfältig. Sie beginnt bei Medikamenten, der Wundversorgung und endet bei der Vergabe von Mikrokrediten, dem Aufbau von kleinen Häusern und Latrinen. In einer Schule und bald auch in einem kleinen Internat haben sehende und blinde Kinder die Chance auf eine Schulbildung. Mit unserem neuen, mobilen Augenmikroskop sind Katarakteingriffe nun auch im Busch möglich. In Mongo und Am Timan helfen wir mit Physiotherapie auch den unter der Geburt zerebral geschädigten Kindern. In den Selbsthilfegruppen werden Ideen entwickelt und umgesetzt wie man das Einkommen steigern und somit die Familien besser versorgen kann.

Die Lepra Mission International finanziert das Gesundheits- und Sozialprojekt mit 110.800€

Für dieses Projekt erbitten wir:

30.000 €

Kontakt: Lepra-Mission e.V.;
In der Halde 1, 75365 Calw;
Tel: 01575/2590217, E-Mail: lepramission@gmail.com, Internet: www.lepramission.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Esslingen vom 16.08.2019; Verz.-Nr. 59338/08314; mildtätig (§ 50 Abs. 1 EStDV).

97 Trinkwasser für Dörfer und Kirchengemeinden

KENIA

In Westkenia haben viele Dörfer, Kindergärten und Grundschulen immer noch keinen Zugang zu sauberem Wasser. Sie sind auf Bäche oder von Hand gegrabene Brunnen angewiesen, die oft verunreinigtes Wasser führen. Das verursacht oft Durchfall-Krankheiten wie z.B. Typhus und Cholera. Kinder können deswegen nicht regelmäßig zur Schule gehen. Oft sind die Wege zur Wasserstelle sehr weit und Kinder und Frauen sind mehrere Stunden am Tag damit beschäftigt, Wasser für die Familie zu holen. In der Trockenzeit verschärft sich die Lage, da Bäche und Flüsse kein Wasser führen. Die Wege zum Wasserholen sind dann noch weiter. Zuhause werden immer wieder Frauen und Mädchen geschlagen, da die Männer und Väter denken, sie waren so lange unterwegs, da sie sich mit fremden Männern eingelassen haben. Manchmal werden die Frauen und Mädchen auf dem Weg zur Wasserstelle auch abgepasst und vergewaltigt.

Institute Water for Africa baut mit Ihrer Hilfe in Westkenia mit seinem lokalem Partner Tiefbrunnen auf dem Gelände von z.B. Kirchengemeinden, Kindergärten und Grundschulen. Dadurch ist sichergestellt, dass das ganze Dorf vom Brunnen profitiert. Vor dem Bau eines Brunnens muss die Bevölkerung oft mit weniger als 20 Litern pro Person und Tag auskommen. Nach dem Bau eines Brunnens stehen ihnen dann mindestens 30 Liter pro Person und Tag zur Verfügung. Da weniger Zeit zum Wasserholen gebraucht wird, ist mehr Zeit zum Essen kochen übrig. Es gibt dann mehr als nur eine Mahlzeit am Tag. Mädchen haben mehr Zeit, zur Schule zu gehen.

Für dieses Projekt erbitten wir:
Medien: DB, FB, G, I, S

16.000 €

Kontakt: Institute Water for Africa e.V.;
Silcherstr. 74, 71384 Weinstadt;
Tel: 07044/9068116, E-Mail: j.baisch@water-for-africa.org, Internet: www.water-for-africa.org;
Freistellungsbescheid: FA Bruchsal vom 21.07.2021; Steuernummer 30073/60691; nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 51 ff AO.



98 Missionstage in der Slowakei

SLOWAKEI

Die Evangelische Kirche Augsburgischen Bekenntnisses in der Slowakei organisiert jedes Jahr mehrere Missionsprojekte für verschiedene Zielgruppen. Dazu zählen die Missionstage im Ostdistrikt, die seit 2009 organisiert werden.

Die 4-tägige Begegnung in einem sehr schönen Kurort (Lubovnianske Kúpele) im nordöstlichen Teil der Slowakei stärkt die Teilnehmenden im Glauben und für ihren Einsatz in den Gemeinden. Zu dem Treffen kommen einzelne Gemeindeglieder, aber auch ganze Familien (oft auch 3 Generationen). Für die Mitglieder der Minderheitskirche sind die Missionstage ein Ort der Stärkung des eigenen Glaubens, aber auch die Gelegenheit, Menschen, die sich wenig mit Christentum auskennen einzuladen, das Evangelium kennen zu lernen. Die vielfältige Programmauswahl für kleinere und größere Kinder, für Jugendliche, für Eltern, Ehepaare und Senioren lädt ein, sich mit der Gemeinschaft der Gläubigen auseinander zu setzen - selbstverständlich auch in generationsübergreifenden Programmangeboten.

Die Missionstage stehen immer unter einem Hauptthema, das aus einer Bibelgeschichte abgeleitet wird und in 6 Themeneinheiten geteilt ist. Morgens und abends vertiefen die Referentinnen und Referenten diese Themen. Das gemeinsame Programm besteht aus Liedern, Gesprächsgruppen, kurzen Theaterbeiträgen und weiteren, kreativen Elementen, die auch nicht in den Kindern- und Jugendgottesdiensten zu kurz kommen. Auch die vielfältigen Sportangebote machen die Missionstage zu einem Event für Groß und Klein.

Zum Programm gehören auch Bibelstunden, Seminare und Diskussionen zu aktuellen Themen. Das Highlight jedes Jahr ist ein Geländespiel für die ganze Familie. Konzerte mit christlichen Liedern runden jeden Abend das Programm ab. Die Missionstage begeistern jährlich mehr als 500 Personen und wir freuen uns, dass wir im Jahr 2023 diese Veranstaltung schon im 14. Jahrgang realisieren werden.

Für dieses Projekt erbitten wir:

15.000 €

Kontakt: Hoffnung für Osteuropa - Diakonisches Werk Württemberg e.V.;
Heilbronner Str. 180, 70191 Stuttgart;
Tel: 0711/1656-282, Fax 0711/165649-282, E-Mail: hfo@diakonie-wuerttemberg.de,
Internet: www.diakonie-wuerttemberg.de/hoffnung;
Freistellungsbescheid: FA Stuttgart vom 04.03.2019; Steuernummer 99015/03662; nach § 5 Abs. 1 Nr. 9
KStG von der Körperschaftsteuer befreit, ausschließlich und unmittelbar kirchliche, mildtätige und
gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 51 ff AO.



99 Frauen durch Nähen eine Zukunft geben

TSCHAD

Seit 2014 wurden im Berufsbildungszentrum „Al Tatawwur“ (arabisch „Fortschritt“) 136 Frauen in Nähen, Weben und Stricken ausgebildet. Al Tatawwur liegt im Zentralschad, genauer gesagt in Bitkine in der Region Guera. Sie liegt in der Sahelzone und ist eine ländliche Region, in der 99% Muslime und 1 % Christen leben.

Ein Team aus drei erfahrenen Ausbilderinnen betreut 12 Frauen während einer 8-monatigen Ausbildung. Jeder Frau steht während der Ausbildung eine Nähmaschine zur Verfügung. Die Frauen kommen aus einfachen Verhältnissen. Meist sind es alleinerziehende junge Mütter, die während der Ausbildung persönliche Stabilität wiedererlangen und sich berufliche Fähigkeiten aneignen, die es ihnen ermöglichen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen und sich wieder in ihrer Dorfgemeinschaft zu integrieren. Diese jungen Mütter mussten oft die Schule abbrechen, und einige von ihnen wurden von ihrer Familie verstoßen.

Mehrere Frauen konnten dank der Anschaffung einer bezuschussten Nähmaschine (zum halben Preis) ihr eigenes kleines Unternehmen gründen, und so ihre beruflichen Fähigkeiten in ihrem Dorf oder Nachbarschaft ausüben. Das 3-Jahres-Projekt deckt alle Kosten ab, die direkt mit dem Nähen verbunden sind, d. h. Unterstützung von Ausbilderinnen, die Anschaffung von subventionierten Maschinen und Verwaltungskosten.

Die Leiterin bezeugt: „Viele Frauen sind ängstlich, wenn sie kommen, gehen aber mit mehr Freude und Zuversicht. Es ist eine große Freude, die ehemaligen Ausbildungsteilnehmerinnen in ihrem Dorf zu besuchen. Sie werden zu Schlüsselpersonen in ihrer Gemeinschaft. Sie können so das Schulgeld oder die Krankheitskosten ihrer Kinder bezahlen.“

Für dieses Projekt erbitten wir:

20.107 €

Kontakt: Evang. Mission im Tschad e. V., Öffentlichkeitsarbeit, A. Hettinger;
Kleingartacherstr. 29, 74193 Schwaigern;
Tel: 07138 / 69 03 337; E-Mail: zaft@tschadmission.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Waiblingen vom 10.12.2020; Steuernummer 90080/11247; Förderung der Religion (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 AO).

Opfereingänge 2021

Nr.	Projektbezeichnung	Träger	Land	Erbeten	Eingang
01	"Für die Gemeinschaft gegen Gewalt"	EMW	SÜDAFRIKA	20.000,00	4.551,80
02	Bibliothek für angehende Pfarrerinnen und Pfarrer	EMW	INDIEN	30.000,00	4.037,03
03	Beratungszentrum haertbeat - Für Kinder mit Behinderung in Russland	MM	RUSSLAND	30.000,00	4.894,25
04	Heilende Gemeinden: Trainings zur Traumabewältigung für Pastor*innen	KhK	MITTLERER OSTEN	75.000,00	9.082,85
05	Unterstützung für obdachlose ältere Menschen mit Einschränkungen	KhK	UKRAINE	40.000,00	23.939,94
06	Gemeinsam für eine bessere Zukunft in der Sahelzone	LWB	TSCHAD/MAURETANIEN	85.000,00	20.197,53
07	Laos – den Kreislauf des Hungers durchbrechen	LWB	LAOS	50.000,00	24.009,05
08	Radiostationsaufbau der Evangelischen Kirche im Tschad	DIGUNA	TSCHAD	15.000,00	3.382,00
09	Wie Gottes Wort blinden Menschen Halt gibt	WBG	INDIEN	20.000,00	3.591,30
10	Die Bibel in die Sprache des Herzens übersetzen	WBG	ÄTHIOPIEN	20.000,00	1.897,75
11	Schulbildung für Kinder mit Hörbehinderung	CBM	MADAGASKAR	15.000,00	8.139,52
12	Gesundheitsarbeit für Arme	EMS	GHANA	30.000,00	15.693,24
13	Theologische Ausbildung in Indien	EMS	INDIEN	20.000,00	2.825,00
14	Schulen und Schüler für den Klimaschutz	EMS	INDIEN	15.000,00	11.192,96
15	Frauen stärken - Existenzsicherung durch Tierzucht	EMS	GHANA	25.000,00	23.703,47
16	Selbsthilfegruppen für Mütter von behinderten Kindern	EMS	GHANA	15.000,00	15.714,25
17	Katastrophenschutz in gefährdeten Gebieten	EMS	INDONESIEN	18.000,00	195,00
18	Kinderheime eröffnen Zukunftsperspektiven	EMS	INDIEN	37.000,00	32.918,14
19	Obst- und Gemüseanbau als Weg aus der Armut	EMS	INDONESIEN	15.000,00	8.215,05
20	Kinderheim Anvertraute Liebe	EMS	INDONESIEN	15.000,00	6.667,50
21	Viehzucht als Weg aus der Armut	EMS	INDONESIEN	33.000,00	2.925,00
22	Armutsbekämpfung durch Anbau von Heilpflanzen	EMS	INDONESIEN	20.000,00	3.237,50
23	Nachhaltige Gemeindeentwicklung	EMS	INDONESIEN	20.000,00	0,00
24	Arbeit mit behinderten Kindern	EMS	INDONESIEN	30.000,00	6.581,00
25	Neue Bildungswege für eine starke Jugend	EMS	INDONESIEN	15.000,00	4.155,00
26	Arbeiten mit diskriminierten Buraku	EMS	JAPAN	16.000,00	1.002,37
27	Integrative Blindenschule in Irbid	EMS	JORDANIEN	15.000,00	10.480,63
28	Theodor-Schneller-Schule (TSS)	EMS	JORDANIEN	110.000,00	44.846,51
29	Medizinische Versorgung der ländlichen Bevölkerung	EMS	KAMERUN	15.000,00	7.335,60
30	Not- und Wiederaufbauhilfe Kamerun	EMS	KAMERUN	60.000,00	17.158,50
31	Peacemakers – Jugend mit einer Friedensmission	EMS	GHANA	20.000,00	4.885,00
32	Diakonia-Schwesternschaft - Hilfe für Arme und Kranke	EMS	KOREA	15.000,00	660,00
33	Neubau und Ausstattung eines inklusiven Kindergartens	EMS	PALÄSTINA	50.000,00	5.325,00
34	Johann-Ludwig-Schneller-Schule (JLSS)	EMS	LIBANON	110.000,00	101.850,01
35	Stärkung der Frauen in Malawi	EMS	MALAWI	20.000,00	13.130,00
36	Hilfe für gewaltbetroffene Frauen und Kinder	EMS	MALAYSIA	50.000,00	9.772,51
37	Erährungs- und Existenzsicherung	EMS	NIGERIA	31.500,00	7.835,00
38	Nothilfe und Wiederaufbau in Nigeria	EMS	NIGERIA	65.000,00	9.608,32
39	Jugendarbeit und Straßenkinderheim in Muhabba	EMS	SÜDSUDAN	15.000,00	19.833,76
40	Friedensarbeit, Stärkung von Frauen und Jugendlichen	EMS	SÜDSUDAN	40.000,00	5.158,52
41	Hilfe für Mutter und Kind	EMS	SÜDSUDAN	15.000,00	15.293,00
42	Wiederaufbau der zerstörten Missionssiedlung Wupperthal	EMS	SÜDAFRIKA	20.000,00	2.030,00
43	Elim Home	EMS	SÜDAFRIKA	21.000,00	14.090,34
44	Berufsbildung in Sambia	EMS	SAMBIA	20.000,00	5.111,63
45	Masangane - Hoffnung für AIDS-Waisen und AIDS-Kranke	EMS	SÜDAFRIKA	21.644,00	1.500,00
46	Zinzendorf Herberge	EMS	SURINAM	25.000,00	1.787,18
47	Miteinander gegen Corona	EMS	WELTWEIT	100.000,00	21.625,18
48	Hoffnung für Straßenkinder in Manila	CPI	PHILIPPINEN	30.000,00	30.198,44
49	Hoffnung und Zukunft für Indianer	DIPM	BRASILIEN	25.000,00	9.684,34
50	Medizinische Nothilfe für die indigene Minderheit	DIPM	PARAGUAY	30.000,00	11.416,65

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Nr.	Projektbezeichnung	Träger	Land	Erbeten	Eingang
51	Berufe für ehemalige Straßenkinder in Tansania	DMG	TANSANIA	15.000,00	5.288,54
52	Christliches Krankenhaus in Pakistan	DMG	PAKISTAN	15.000,00	16.362,63
53	Radiosendungen für die islamische Welt	EKM	WELTWEIT	25.000,00	10.967,32
54	Welt des Islam – Ziegenprojekt für Ghana	EKM	GHANA	25.000,00	14.136,33
56	Bau des Königskindergarten im Armenviertel von Assuan	EMO	ÄGYPTEN	39.500,00	4.995,00
57	Krankenhauseelsorge - Hilfe für mittellose Patienten und Entwicklungsförderung in abgelegenen Stammesgebieten	Vellore	INDIEN	20.000,00	14.478,75
58	Bildung fördern - christliche Vorschule im islamischen Landesteil	SAHEL	TSCHAD	47.500,00	5.688,50
59	Visakha Bible College – Neubau dringend erforderlich	KNN/CMI	INDIEN	50.000,00	12.215,21
60	Mädchen eine Zukunft geben	KNN/CMI	INDIEN	60.000,00	65.337,95
61	Schul- und Berufsausbildung für arme Kinder in Lima und Huanta	KWL	PERU	90.000,00	79.380,91
62	Kinderspeisung in Lima und Burundi	KWL	PERU	90.000,00	52.318,89
63	Hilfe für Müll sammelnde Kinder in Mumbai	KNH	INDIEN	40.000,00	29.354,93
64	Bildung statt Betteln – Romakindern eine Chance geben	LiO	BULGARIEN, RUMÄNIEN	20.000,00	19.782,82
65	43 Hoffnungswochen – Hilfe für Leib und Seele	LiO	UKRAINE	20.000,00	5.403,85
66	2 Millionen Liter Gift: das vergessene Drama in Laos	CFI	LAOS	36.000,00	10.643,21
67	Jugendarbeitslosigkeit früh bekämpfen	CFI	WESTAFRIKA	39.000,00	18.050,50
68	Zukunft für Kinder – die Amanoschule in Sambia	LM	SAMBIA	25.000,00	9.942,96
69	Kinder vor Ausbeutung schützen	LM	BANGLADESH	30.000,00	19.924,80
70	Jipau Aids Prävention – Ein besseres Leben ist möglich!	FW	TANSANIA	25.000,00	1.180,00
71	Black lifes matter? Jesus heilt unabhängig von der Hautfarbe	anamed	AFRIKA, ASIEN	30.000,00	13.520,75
72	Gottes Wort als Hörbuch – damit alle Zugang finden	RAC	OSTAFRIKA	15.000,00	2.430,00
73	Ökologie, Therapie und Glauben hilft Drogenabhängigen	GBM	BRASILIEN	30.000,00	5.755,20
74	Langfristige Hilfe für Schwellenländern aufgrund von COVID19	OM	WELTWEIT	150.000,00	12.063,74
75	Hilfe zur Selbsthilfe zur Sicherung des Existenzminimums durch landwirtschaftliche Schulung und Beratung	indicamino	BOLIVIEN	21.000,00	9.106,21
76	Hilfe für Straßenkinder, Slumkinder und Kinder mit Behinderung in Lima, Peru	indicamino	PERU	47.000,00	13.279,31
77	Pearl Family Garden – Hilfe für Frauen in Not	OMF	TAIWAN	15.000,00	4.650,00
78	Stipendienprogramm für Schüler und Auszubildende	OMF	PHILIPPINEN	15.000,00	450,00
79	Interreligiöse Bildung	ÖRK	SCHWEIZ	15.000,00	3.820,00
80	kleine Notfall- und Chirurgische Insel-Klinik	PMA	PHILIPPINEN	15.000,00	12.573,65
81	Traumatisierte Mädchen und Jungen ins Leben zurückhelfen	PMA	PHILIPPINEN	45.000,00	20.049,82
82	Christenverfolgung verstehen und erklären	IIRF	WELTWEIT	40.000,00	3.645,00
83	Ein Pick-up, um den Armen in Südafrika zu dienen	WEC	SÜDAFRIKA	20.000,00	2.697,00
84	Hoffnung für Slum-Kinder und deren Familien in Kambodscha	WEC	KAMBODSCHA	15.000,00	3.619,10
85	Hoffnung säen – gegen leiblichen und geistlichen Hunger	frontiers	SÜDSUDAN	62.000,00	34.555,99
86	AIDS – Hilfe in Afrika – Gemeinsam sind wir stark	Wycliff	KONGO, TSCHAD	15.000,00	360,00
87	Stärkung von verfolgten Christen im Iran	OCE	IRAN	48.000,00	17.069,25
88	Bildung für Kinder evangelischer Pfarrerinnen und Pfarrern sowie kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	AAiÜ	AFRIKA, ASIEN, MITTELAMERIKA	30.000,00	0,00
89	Wasser für "Mama's place"	EJW	SUDAN	120.000,00	64.450,05
90	Schulkinder können nichts für Corona	EJW	NIGERIA	50.000,00	36.711,90
91	Zuverlässige Medikamentenversorgung weltweit	DifAM	AFRIKA, ASIEN	60.000,00	38.326,67
92	Müttergesundheit mitten in der Krise	DifAM	KONGO	60.000,00	21.106,77
93	Beduinen in Israel - Liebe für Menschen am Rand der Gesellschaft	EDI	ISRAEL	15.000,00	1.120,00
94	Bibelladen Tel Aviv - Das Evangelium für alle Nationen	EDI	ISRAEL	15.000,00	251,00
95	Bildung für benachteiligte und behinderte Kinder und Jugendliche	Lepra	INDIEN	15.000,00	425,00
96	Zurück ins Leben!	Lepra	TSCHAD	15.000,00	3.553,91
00	nicht zweckbestimmte Mittel	OKR	weltweit	0,00	104.020,87
Gesamt				3.338.144,00	1.438.430,00

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Projekt-Nr.:	Projektbeschreibung	Betrag in €
2021/076	Klimaanlage für das neue Multifunktionszentrum	2.500,00
2021/088	Innenausstattung Unterkünfte für Studierende	10.000,00
2021/093	Neue Unterkünfte für Freizeitcamp	4.250,00
2021/126	Vollzeitliches Leiterschaftstraining für Izmir-Region	5.000,00
2021/132	Sommercamps für Kinder, Teenager und Jugendliche (2021-2023) - über 3 Jahre	3.005,00
06/2021	Wiederbelebung der natürlichen Medizin anhand von anamed-Seminaren	15.000,00

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

ABC der MISSION, ÖKUMENE und für den KIRCHLICHEN ENTWICKLUNGSDIENST - alphabetisch geordnet nach den Abkürzungen -

Die Beschreibungen sind zum Teil Selbstdarstellungen

- Kontaktadressen von Projektträgern direkt unter dem (letzten) Projekt
- Sonstige Kontaktadressen unter der Beschreibung

Aktion Ausbildungshilfe in Übersee - AAIÜ (Projekt 88): in der Ökumenischen Pfarrerinnen und Pfarrerhilfe gGmbH in Stuttgart, gegründet 1967, ermöglicht Kindern von Pfarrerinnen und Pfarrern sowie kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter evangelischer Minderheitenkirchen in Afrika, Mittelamerika und in Fernost den Schulbesuch über die Basler Mission, EMS und Herrnhuter Missionshilfe.

anamed international e.V. - anamed (Projekt 71): Die "Aktion Natürliche Medizin" wurde im Januar 1986 in Matamba-Solo/Zaire von dem einheimischen Heilkundigen Bindanda M’Pia und dem deutschen Apotheker Dr. Hans-Martin Hirt gegründet. Mediziner, lokale Heiler und Pfarrer hatten ihre Enttäuschung geäußert: Die „traditionelle Medizin“ war durch die Kolonisation in den Untergrund gedrängt worden und dementsprechend konnte keine Weiterentwicklung erreicht werden. Die „moderne Medizin“ kam ohne Zauberei aus, war jedoch für den Normalbürger schlicht zu teuer.

Während 6 Jahren, von 1985-1991, arbeitete Hirt als medizinischer Koordinator der Communauté Evangélique du Kwango mitten im Urwald und erlebte täglich hautnah, wie hilflos die Bevölkerung zwischen diesen Polen litt und wie viele Menschenleben das kostete.

M’Pia und Hirt schrieben nun die „Geheimnisse“ der Heiler auf, verglichen diese Rezepte mit weltweiten modernen Erkenntnissen, und schufen als Lösungsmöglichkeit die „Natürliche Medizin“, indem sie die Vorteile der traditionellen und modernen Medizin kombinierten. Diese Rezepte in Hygiene, Prophylaxe und Therapie werden nun weltweit nachgedruckt. Das Einüben geschieht an Universitäten, in Missionsstationen und kirchlichen Gastehäusern, vor allem in Entwicklungsländern. Somit versteht sich „anamed“ heute auch als weltweiten Dienst für Missionen und Kirchen, um mit einem Minimum an Finanzen ein Maximum an Menschenleben zu retten.

Da in vielen Entwicklungsländern die Gesundheitsversorgung am Boden liegt, stellen sich insbesondere christliche Kirchen dieser Aufgabe. Auch von ihrem Selbstverständnis her arbeitet anamed deshalb vorwiegend mit ihnen zusammen. Immer mehr Mitarbeitende der christlichen Missionen, der staatlichen und nichtstaatlichen Entwicklungshilfeorganisationen und vor allem im lokalen Gesundheitswesen Tätige gehören heute zum weltumspannenden anamed-Netzwerk.

Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V. - CBM (Projekt 11): Die Christoffel-Blindenmission (CBM) ist eine internationale Entwicklungsorganisation, die sich auf der Basis christlicher Werte in den ärmsten Regionen der Welt dafür einsetzt, die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung zu verbessern. Der Name Christoffel-Blindenmission geht auf Pastor Ernst Jakob Christoffel zurück, der 1908 den Grundstein für die Arbeit der CBM legte. Heute unterstützt die CBM 460 Hilfsprojekte in 48 Ländern. Die Christoffel-Blindenmission hat Beraterstatus bei der UNO und ist von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als Fachorganisation anerkannt.

Coworkers Fachkräfte - CFI (Projekte 66, 67): Seit den 80er Jahren – damals gegründet mit starker Unterstützung aus der Deutschen Evangelischen Allianz und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen – arbeiten Hilfe für Brüder International e.V. und Christliche Fachkräfte International e.V. eng mit einheimischen Kirchen und christlichen Organisationen zusammen, um weltweit Gemeinde zu bauen und Entwicklung zu fördern. Dieses „co-working“ mit vielen Partnerorganisationen weltweit kommt nun durch eine gemeinsame Dachmarke zum Ausdruck: Coworkers. Unsere bisherigen Arbeitszweige werden jetzt als „Coworkers Projekte“ (bisher Hilfe für Brüder International), „Coworkers Fachkräfte“ (bisher Christliche Fachkräfte International und ChanceMent als „Fachpraktika“) und „Coworkers Freiwillige“ (bisher Co-Workers International und CFI-Freiwilligendienste) bezeichnet. Was nach 40 Jahren wichtig

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

bleibt: Jesu Name groß zu machen - „ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat“ (1. Petrus 4,10).

Coworkers Fachkräfte International wird als Verein in den Auslandsentsendungen vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) unterstützt. Mehr als 50 % des Geschäftsvolumens wird jedoch aus Spenden finanziert. Die Geschäftstätigkeit wird regelmäßig vom Bundesrechnungshof und – im Auftrag des BMZ – von renommierten Wirtschaftsprüfungskanzleien untersucht. Die Auslandsarbeit unterliegt detaillierten Evaluierungen anerkannter Fachinstitute. Zuletzt wurde die Tätigkeit und die Wirksamkeit der Entwicklungshelfer in der Coronakrise evaluiert. Seit 1984 sind über 1.000 Fachkräfte mit ihrer Expertise, aber auch ihrem persönlichen Glaubenszeugnis weltweit in der Entwicklungszusammenarbeit, in der Nothilfe und der geistlichen Begleitung und Beratung tätig gewesen. Momentan unterstützen etwa 75 Fachkräfte in ca. 40 Ländern die Projektpartner vor Ort.

Christliche Philippinen Initiative e.V. Giengen - CPI (Projekt 48): CPI wurde 1993 gegründet; unterstützt akute und präventive Hilfsprogramme für Straßenkinder und Kinder aus bedürftigen Familien in Manila. Die Arbeit ist diakonisch, missionarisch und ganzheitlich ausgerichtet in Kooperation mit der philippinischen Partnerorganisation SPECS Foundation: ein Heim für Straßenkinder, zwei Drop-in-Centers an sozialen Brennpunkten für Kinder und Jugendliche aus den Slums, ein Center mit einer betreuten Wohngruppe und Seminarräumen für Veranstaltungen zu medizinischen, sozialen und geistlichen Themen sowie über 300 Schulpatenschaften für Kinder aus sozial benachteiligten Familien. Der Aufbau von selbstständigen Gemeinden wird unterstützt. Eine Missionarin und Kurzzeitpraktikanten ergänzen das Team.

Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V. - DIFÄM (Projekte 91, 92): Das Deutsche Institut für Ärztliche Mission e.V. (DIFÄM) ist eine Organisation für weltweite christliche Gesundheitsarbeit. Sie wurde von dem christlichen Unternehmer Dr. Paul Lechler im Jahr 1906 gegründet. Die Vision der DIFÄM-Gesundheitsarbeit ist eine Welt, in der Gesundheit verwirklicht und Gottes heilendes Handeln sichtbar wird. Das ist eine Welt, in der alle Menschen die bestmögliche Gesundheitsversorgung bekommen.

Der Auftrag der internationalen Arbeit des DIFÄM ist, Partner und Partnerorganisationen zu begleiten auf ihrem Weg, Gesundheit zu fördern, besonders für benachteiligte Menschen. Die Gesundheitsarbeit ist Ausdruck der Solidarität mit benachteiligten Menschen und ein Beitrag zu Gerechtigkeit im Gesundheitsbereich. Die Basis der Arbeit bilden die christlichen Werte.

Gesundheitsdienste werden gestärkt durch die Zusammenarbeit mit Partnern in Kirchen, Gesundheitseinrichtungen und Nichtregierungsorganisationen. Daneben fördert das DIFÄM die Aus- und Weiterbildung von Fachpersonal, den Ausbau lokaler Strukturen zur Supervision von Einrichtungen, die Ausstattung von Gesundheitseinrichtungen, die Verbesserung des Zugangs zu Medikamenten und die Finanzierung lokaler Gesundheitseinrichtungen.

Das DIFÄM ist Mitglied des Evangelischen Missionswerkes in Deutschland, im Diakonischen Werk Württemberg und der Württembergischen Evang. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission.

DIGUNA e.V. - DIGUNA (Projekt 08): 1972 Start als Kongoteam; 1978 Gründung von DIGUNA e.V.; Sitz in Haiger mit ca. 200 Mitarbeitern. Einsatzländer sind Kenia, Uganda, Kongo, Tschad und Südsudan. Die Hauptaufgaben sind: Evangelisation, Radioarbeit, Kinderheime, Jugendarbeit, Berufsschule und technische Unterstützung einheimischer Kirchen. Mitglied in der WAW seit März 2016.

Deutsche Indianer Pionier Mission e.V. - DIPM (Projekte 49, 50): gegründet 1962, die DIPM arbeitet mit 30 deutschen und 30 einheimischen Mitarbeitern mit verschiedenen indigenen Völkern in Brasilien, Paraguay und Costa Rica. Die Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus, eine gute medizinische Versorgung, Weiterentwicklung landwirtschaftlicher Arbeit sowie Alphabetisierung, Aus- und Weiterbildung sind Schwerpunkte unserer gemeinsamen Arbeit mit den indigenen Partnern. Das Missionsteam in Deutschland veranstaltet in Zusammenarbeit mit Gemeinden vor Ort. Zelttage, Veranstaltungen für Jugendliche und Kinder, uvm. Umfangreiche Freizeitangebote und regionale Arbeiten in Vorpommern, der Uckermark, und im Allgäu runden das Angebot ab. Wir sind Mitglied der AEM und der WAW.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

DMG interpersonal e.V. - DMG (Projekte 51, 52): gegründet 1951. Die DMG (Sinsheim bei Heidelberg) ist eine Dienstgemeinschaft von etwa 350 Mitarbeiter/innen in 78 Ländern rund um den Globus, die evangelische Gemeinden in ihrer Sendung in die Welt unterstützen: Alle Christen sollten Gottes Liebe an Menschen verschenken, vor Ort und weltweit. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit 80 Partnerkirchen und -organisationen am Einsatzort: gemeinsam als Mitarbeiter in Gottes weltweitem Wirken (missio dei).

Die Missionare sind in den verschiedensten Bereichen und Aufgabenstellungen tätig: Dazu gehören unter anderem Evangelisation und Gemeindebau, Pionierarbeit, theologischer Lehrdienst, Kinder-, Jugend- und Studentenmission, Sprachforschung, Bibelübersetzung, Literaturherstellung, Radiomission, medizinischer Dienst, Ausbildung von Lehrern, Erziehern, Krankenpflegern und beruflichen Fachkräften, Entwicklungszusammenarbeit, praktischer Einsatz in handwerklichen, technischen und sozialen Berufen, Flugdienst und die Soforthilfe in Krisensituationen. Wir wollen die gute Nachricht von Jesus Christus leben und in Wort und Tat weitergeben. Besonders am Herzen liegen uns die Regionen, in denen das Evangelium noch nicht bekannt ist. Die DMG ist Mitglied der AEM, RMJ und der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW).

Hoffnung für Osteuropa - Diakonisches Werk Württemberg e.V. - DWW (Projekt 98): Hoffnung für Osteuropa setzt sich für ein soziales und gerechteres Europa ein und will Frieden, Gerechtigkeit, die Bewahrung der Schöpfung und die Inklusion benachteiligter Menschen fördern. Im Fokus stehen die Entwicklung und Pflege von Partnerschaften und die Unterstützung von evangelischen und ökumenischen Partnern beim Aufbau und der Qualifizierung der sozialen, diakonischen und kirchlichen Arbeit. Ein wichtiger Schwerpunkt dabei ist der gegenseitige Wissenstransfer, insbesondere in den Bereichen Migration und Flucht. In Württemberg ist die Landesstelle für „Hoffnung für Osteuropa“ im Diakonischen Werk der evangelischen Kirche in Württemberg beheimatet, sie fördert vorrangig kirchliche und sozial-diakonische Arbeit, vor allem in Georgien, Griechenland, Polen, Rumänien, Russland, Serbien und der Slowakei.

Evangeliumsdienst für Israel e.V. - EDI (Projekte 93, 94): gegründet 1971. Der edi ist ein Angebot für die Kirche, ihre Verantwortung gegenüber dem alten Bundesvolk Gottes wahrzunehmen. Wir setzen uns dafür ein, dass jüdische Menschen erfahren, dass Jesus von Nazareth ihr Messias ist und Christen sich ihrer Herkunft aus dem biblischen Judentum bewusst werden. In unserer Friedensarbeit im Nahen Osten fördern wir, dass christliche Araber und Juden, die an Jesus glauben, versöhnt zusammenleben. In Deutschland setzen wir uns dafür ein, dass eine positive Haltung zu Israel und dem jüdischen Volk gefördert wird. Vereinbarungspartner der EMS und Mitglied der WAW und AEM.

ejw-Weltdienst - EJW (Projekte 89, 90): Internationales missionarisch-diakonisches Programm in Ghana, Sierra Leone, Nigeria, Gambia, Gabun, Togo, Kamerun, Kenia, Tansania, Uganda, Sudan, Simbabwe, Südafrika, Angola, Madagaskar, Indien, Sri Lanka, Pakistan, Ost-Jerusalem, Gaza, Kolumbien, Ecuador, Peru, Panama, Costa Rica, Guatemala, Dominikanische Republik sowie in Zentral- und Osteuropa. Mitglied des EMW. Regionale Vertretung durch das Evang. Jugendwerk in Württemberg, dadurch Mitglied bei der WAW mit der Verantwortung für Projekte im Sudan und in Nigeria. Weitere Projekte in Äthiopien, Eritrea, Palästina, Rumänien, Slowakei und Litauen.

Evangelische Karmelmission e.V. - EKM (Projekte 53, 54): gegründet 1904. Arbeit im Nahen Osten, Nord-, Ost- und Westafrika, Indien, Indonesien, Pakistan und in den zentralasiatischen Republiken, Mitglied der AEM und der WAW.

Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten e.V. - EMO (Projekt 56): (früher Evangelische Mission in Oberägypten) - gegründet 1900 - arbeitet in Ägypten, Eritrea, Deutschland (Dienst unter Arabern), Sudan und Tunesien. Mitglied der AEM, Außerordentliches Mitglied der WAW.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Evangelische Mission in Solidarität - EMS (Projekte 12 - 47):

Gott wendet sich allen Menschen zu – unabhängig von ihrer Nationalität, Sprache, Volkszugehörigkeit oder Religion. Für diese Botschaft steht die Evangelische Mission in Solidarität e.V. (EMS) seit 1972. Wir sind eine internationale Gemeinschaft von 23 Kirchen und fünf Missionsgesellschaften in Asien, Afrika, Europa und im Nahen Osten. Alle unsere 28 Mitglieds-Organisationen arbeiten gleichberechtigt auf Augenhöhe zusammen. Gemeinsam zählen sie etwa 23 Millionen Gläubige weltweit.

Die Kirchen und Missionsgesellschaften, die sich in der EMS zusammengeschlossen haben, entsenden ihre Delegierten in die Mitgliederversammlung. Diese wählt den Vorstand (Missionsrat) und das Präsidium. Diese Gremien entscheiden gemeinsam über Aufgaben, Ziele und die dafür eingesetzten Mittel.

Das gemeinsame Zeugnis der Frohen Botschaft prägt das heutige Verständnis von Mission in der internationalen EMS-Gemeinschaft. In allen Bereichen der Zusammenarbeit geht es darum, dass Menschen sich gegenseitig ermutigen und unterstützen. Ermöglicht wird unsere Arbeit durch Mitgliedsbeiträge und Zuschüsse sowie durch Spenden, Stiftungen und Kollekten.

BMDZ (innerhalb der EMS): Basler Mission – Deutscher Zweig.

Gottes Geist verbindet Menschen – auch über Länder-, Konfessions- und Kulturgrenzen hinweg. Diese Erfahrung macht die Basler Mission mit ihrer Arbeit seit über 200 Jahren.

Als Teil der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS), Stuttgart, und in Kooperation mit Mission 21, Basel, setzt sich die BMDZ für Kirchen in Afrika und Asien, besonders im Südsudan, in Kamerun und Nigeria, in Sabah/Malaysia und Hongkong/China ein. Mit ihren Bildungsangeboten wendet sich die BMDZ an Gemeinden und kirchliche Gruppen. Sie begleitet Direktpartnerschaften und ermöglicht Begegnungen mit Menschen aus Partnerkirchen. Miteinander wird so Jesus Christus in Wort und Tat bezeugt und Gottes Mission gelebt.

Die BMDZ ist Mitglied der EMS und der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW). Durch Zustiftungen an die Stiftung der Basler Mission Deutscher Zweig bietet sich die Möglichkeit, langfristig die Arbeit der Kirchen, die aus der Missionsarbeit der Basler Mission hervorgegangen sind, zu unterstützen.

EVS (innerhalb der EMS) – Evangelischer Verein für die Schneller-Schulen

Der EVS unterstützt und begleitet die Arbeit der Johann-Ludwig-Schneller-Schule (JLSS) im Libanon und der Theodor-Schneller-Schule (TSS) in Jordanien. In beiden Einrichtungen leben christliche und muslimische Kinder zusammen. Sie stammen in der Regel aus armen Familien, die ihren Kindern keine Schulbildung ermöglichen können. Seit 2012 leben an der JLSS auch Flüchtlingskinder aus Syrien. Nach dem Schulabschluss kann ein Teil der Jugendlichen eine handwerkliche Ausbildung in den Werkstätten der Schulen machen. Der EVS ist Mitglied der EMS und der WAW. Er arbeitet partnerschaftlich mit den Trägerkirchen der Schneller-Schulen zusammen – der Nationalen Evangelischen Kirche von Beirut und der Bischöflichen Kirche in Jerusalem und dem Mittleren Osten.

Als Förderverein bemüht sich der EVS um Spenden von Privatpersonen, Kirchengemeinden und anderen kirchlichen Gruppen. Mit der Gründung der Schneller Stiftung Erziehung zum Frieden im November 2007 bietet der EVS auch die Möglichkeit durch Zustiftungen die Arbeit der Schneller-Schulen langfristig zu unterstützen.

Evangelische Mission im Tschad e.V. - EMT (Projekt 99): gegründet 1959, arbeitet im Tschad, Mitglied der AEM. Wir arbeiten mit zwei Partnerkirchen im Tschad. Unsere Projekte reichen von biblischer Ausbildung, Erziehung, Berufsausbildung bis hin zu Gesundheit und Umweltschutz.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Evangelische Mission Weltweit e.V. - EMW (Projekte 01, 02): gegründet 1975; wurde im September 1991 mit der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Missionen (AEM) der ehemaligen DDR zusammengeführt. In diesem Werk haben sich regionale Missionszentren, missionarische Einrichtungen, evangelische Freikirchen und die EKD zusammengeschlossen, um die missionarische Verantwortung der Kirche gemeinsam wahrzunehmen.

Die EMW arbeitet mit regionalen und kontinentalen Kirchen- und Christenräten zusammen und beteiligt sich u. a. an Aufgaben der ärztlichen Mission, unterstützt die Weltbibelhilfe und Aufgaben im Bereich der Missionswissenschaft, sowie der Aus- und Weiterbildung zu missionarischen Diensten. Besondere Schwerpunkte sind die Förderung der theologischen Aus- und Fortbildung in Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Pazifik, sowie die Langzeitbegleitung und Beratung zuschussabhängiger Programme und Kirchen.

Die EMW informiert über Christen und Kirchen in der weltweiten Ökumene, fördert den Dialog über Aufgaben und Zeugnis der Christen in der Welt und beteiligt sich mit Beiträgen zur missionstheologischen Grundsatzarbeit.

All diese Aufgaben werden finanziert durch Beiträge der Mitglieder der EMW und durch Mittel, die über die "Liste des Bedarfs" von den Landes- und Freikirchen zur Verfügung gestellt werden.

Frontiers Deutschland e.V. - frontiers (Projekt 85): gegründet 1982 in den USA. Frontiers ist eine internationale Organisation, die in Partnerschaft mit anderen Werken in der ganzheitlichen Entwicklungszusammenarbeit unter Muslimen tätig ist. Als bekennende Nachfolger Jesu Christi fördern unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Entstehung einheimischer, selbstständiger Gemeinden. International arbeiten rund 1.000 Auslandsmitarbeiter in 200 Teams und in 50 Ländern. Mitglied in der AEM und der WAW.

Forum Wiedenest e.V. - FW (Projekt 70): ist ein christliches Werk mit den drei Arbeitsgebieten Biblisch-Theologische Akademie, Weltweite Mission sowie Jugend- und Gemeindeforum. Jährlich werden an der Biblisch-Theologischen Akademie etwa 140 junge Menschen für den Dienst in christlichen Gemeinden und der Mission ausgebildet. "Weltweite Mission" betreut zurzeit etwa 130 Missionare, die als Ärzte, Lehrer, Handwerker, Krankenschwestern usw. in zahlreichen Ländern der Welt Hilfe vor Ort leisten, dabei aber immer auch mit ihrem Leben ihren Glauben an Jesus Christus bezeugen. Im "Jugend- und Gemeindeforum" finden jährlich zahlreiche Tagungen, Seminare und Veranstaltungen mit rund 7.500 Teilnehmern aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland statt.

Gnadauer Brasilien-Mission e.V. - GBM (Projekt 55): gegründet 1927; arbeitet in Brasilien und Paraguay mit folgenden Schwerpunkten:

- Verkündigung des Evangeliums in Gottesdiensten und Bibelkreisen durch Radiosendungen, Schriftenmission, Jugendkongresse, Freizeiten, Religionsunterricht in Schulen.
- Theologische Ausbildung brasilianischer Christen in Bibelschule und Seminar CETEOL.
- Sozialdiakonische Arbeit unter Alkoholkranken, Drogenabhängigen und Straßenkindern.

Die GBM ist ein freies Werk in der Evangelischen Kirche, gehört zur Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW), zum Evang. Gnadauer Gemeinschaftsverband und zur Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM).

Internationale Informationsstelle für Religionsfreiheit Deutschland e.V. - IIRF (Projekt 82): ist ein eigenständiger nationaler Zweig des International Institute for Religious Freedom (IIRF), eines 2005 gegründeten Netzwerkes von Forschern und Fachleuten aus allen Erdteilen, die sich um zuverlässige Informationen über die Einschränkung von Religionsfreiheit weltweit bemühen. Sie ergänzen die Hilfe vor Ort, Gebetsinformationen und Lobbyarbeit anderer Gruppen durch langfristige Recherche im Hintergrund. Die internationalen Büros befinden sich in Bonn (international), Brüssel (für Europa), Kapstadt (für Afrika), Colombo (für Asien) und Brasilia (für Lateinamerika). Die Internationale Informationsstelle für Religionsfreiheit Deutschland betreibt hauptsächlich Bildungsarbeit in Gemeinden, Schulen und Universitäten zu den Themen Diskriminierung und Verfolgung von Christen sowie

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Glaubens- und Gewissensfreiheit für alle. Dazu hat sie u.a. eine Stiftungsprofessur eingerichtet.

indicamino e.V. - indicamino (Projekte 75, 76): gegründet 1956 als Schweizer Indianer-Mission (SIM), 1975 in Deutschland, seit 01.01.2003 heißt der Verein indicamino e. V. und hat seinen Sitz nach wie vor in Trossingen. Seit 2018 ist die Zusammenarbeit mit indicamino Schweiz beendet worden. indicamino e. V. arbeitet in Bolivien und Peru. Arbeitsschwerpunkt ist die Ausbildung von Ausbildern als Hilfe für Selbsthilfe gem. 2. Tim. 2,2. Mitglied der AEM.

Institute Water for Africa e.V. - IWfA (Projekt 97): Gründungsjahr 2005. Wir setzen unseren christlichen Glauben mit unseren Fähigkeiten in die Praxis um. Einsatzgebiet: ganz Afrika. Projekte: Wasserprojekte jeder Art, z.B. Brunnenbau, Wasserversorgung, Sanitär, Bewässerung, Seminare zur Selbsthilfe. Wir beraten und unterstützen andere Organisationen und christliche Kirchen, wenn sie ein Wasserprojekt durchführen möchten oder sonst ein Problem auf dem Gebiet Wasser haben.

Kirchen helfen Kirchen - KhK (Projekte 04, 05): Kirchen helfen Kirchen ist ein zwischenkirchliches Hilfsprogramm deutscher Kirchen. Es unterstützt Kirchen in aller Welt, die sich inmitten vielfältiger Herausforderungen für ihre Nächsten einsetzen. Kirchen helfen Kirchen fördert diakonische, pastorale und theologische Projekte sowie den ökumenischen und interreligiösen Dialog. Das nach dem 2. Weltkrieg zunächst als „Ökumenisches Notprogramm der EKD“ gegründete Programm steht dabei vor allem armen oder Not leidenden Kirchen in ökumenischer Solidarität zur Seite. Kirchen helfen Kirchen ist den unierten und reformierten Kirchen in besonderer Weise verbunden, es fördert jedoch Kirchen unterschiedlicher Konfession ebenso wie ökumenische Einrichtungen. Das Programm wird von Brot für die Welt verantwortet.

Kindernothilfe e.V. - KNH (Projekt 63): Die Kindernothilfe wurde 1959 von Christinnen und Christen in Duisburg mit dem Ziel gegründet, Not leidenden indischen Kindern zu helfen. Im Laufe der Jahre ist sie zu einer der größten Kinderrechtsorganisationen mit christlichen Werten in Europa gewachsen. Sie ist Mitglied im Diakonischen Werk der Ev. Kirche im Rheinland. Heute fördert und erreicht die Kindernothilfe rund 1.900.000 junge Menschen in 566 Projekten in 33 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa. Alle Projekte haben zum Ziel, Kindern und Jugendlichen aus den ärmsten Schichten der Bevölkerung eine Lebensperspektive zu eröffnen. Ihre Bedürftigkeit ist das alleinige Kriterium: Die Mädchen und Jungen werden unabhängig von Geschlecht und Religion gefördert. Die Förderung ist ganzheitlich: Die Projekte berücksichtigen neben schulischer und beruflicher Ausbildung immer auch die Gesundheit und Ernährung der Kinder. Die Kindernothilfe unterstützt dabei nicht nur das einzelne Kind, sondern auch seine Familie und Dorfgemeinschaft. Die Kindernothilfe kooperiert mit einheimischen Partnern, die auf einer ökumenisch offenen christlichen Grundlage arbeiten und sich über die Projektarbeit hinaus für die Rechte von Kindern und Jugendlichen in ihrem Land engagieren.

Kinderheim Nethanja Narsapur/ Christliche Mission Indien e.V. - KNN/CMI (Projekte 59, 60): begann 1973 mit einem ersten Kinderheim in Narsapur im südindischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Im Laufe von nunmehr 45 Jahren kamen weitere Kinderheime, Kindertagesstätten, Schulen und Ausbildungsstätten für Jugendliche und Erwachsene dazu. Die Hilfen für Kinder sind nach wie vor Schwerpunkt.

Weitere Bereiche, in denen wir unsere indischen Partner unterstützen:

- Medizinische Hilfen in einem Missionskrankenhaus, HIV-Zentrum, TBC-Klinik, Dorf-Ambulanzen
- soziale Projekte wie Mikrokredite, Berufsausbildung besonders für Frauen und Dalits, sowie ein Zentrum für geistig und körperlich behinderte Kinder.
- Gemeindeaufbau und Evangelisation der indischen Nethanja-Kirche

Alle Projekte werden ausschließlich von indischen Mitarbeitenden durchgeführt und dienen den ärmsten Bevölkerungsschichten in Andhra Pradesh, Odisha, Chattisgarh und Telangana.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Unser Partner in Indien ist die evangelische Nethanja-Kirche, die Mitglied im Andhra Church Council sowie in der indischen ev. Allianz ist. KNN/CMI ist Mitglied der WAW und der AEM

Kinderwerk Lima e.V. - KWL (Projekte 61, 62): gegründet 1968. Das Kinderwerk setzt sich in Südamerika und Afrika durch ganzheitliche Projekte der Schule, Ausbildung und Sozialhilfe für die Ärmsten ein. In Peru und Paraguay hilft es Menschen in den Armenvierteln der Großstädte. In ländlichen Gebieten wie Huanta und Santaní bietet es indigenen Kindern Chancen zum Leben. Im afrikanischen Land Burundi (Bezirk Muramvya) unterstützt das Kinderwerk eine Partnerschule und mehrere Dorfentwicklungsprojekte bei den Batwa-Pygmäen – einem diskriminierten Volk, das in bitterer Armut lebt und immer wieder von Naturkatastrophen und Missernten heimgesucht wird. Mehr als 6.000 Kinder und Jugendliche aus schwierigen Verhältnissen werden in Kindergärten, Schulen und durch Berufsausbildung gefördert und ganzheitlich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Sie erhalten gesunde Ernährung und medizinische Versorgung. In einer breit angelegten Elternarbeit werden ganze Familien in den Entwicklungsprozess mit einbezogen und aus Armut und Benachteiligung befreit. Wochentags bekommen 3.700 Kinder ein nahrhaftes Frühstück; 1.500 Kinder nehmen an christlichen Kinderstunden teil. 22 öffentliche Suppenküchen erhalten Lebensmittel, damit hunderte der ärmsten Familien zu Essen haben. In Kinderhorten werden Kleinkinder betreut; durch Hausaufgabenhilfen Lernschwache gefördert. Teenagermütter erhalten medizinisch und geistliche Begleitung, Alleinerziehende berufliche Qualifizierung. Analphabeten lernen Lesen und Schreiben. Eine nachhaltige Hilfe, verbunden mit der Hoffnung im Glauben an Jesus Christus. Die Zielgruppe wird aktiv an der Verbesserung ihrer Lebensumstände beteiligt. In enger Zusammenarbeit mit einheimischen Kirchen werden neue selbstständige christliche Gemeinden aufgebaut. Das Kinderwerk Lima ist Mitglied der WAW und der AEM.

Lepra-Mission e.V. - Lepra (Projekte 95, 96): gegründet 1958 in Esslingen. Schwerpunkt der Arbeit ist die medizinische, geistliche und soziale Hilfe für Leprakranke, ihre Familien und Dörfer, sowie für durch andere Ursachen behinderte Menschen. Schwerpunktprojekte sind Vermeidung von Behinderungen und schweren körperlichen Schäden als Spätfolge der Krankheit sowie die Verbesserung der sozioökonomischen Lebensbedingung der Menschen und sie dabei zu unterstützen, gemeinsam für ihre Rechte einzutreten. Es werden Projekte in Indien, Niger und Tschad unterstützt. Die Lepra-Mission ist Mitglied in der WAW und der internationalen Lepramission TLM.

Missionsbund Licht im Osten e.V. - LiO (Projekte 64, 65): gegründet 1920; arbeitet heute mit neun Partnerorganisationen in Russland, Osteuropa und Zentralasien zusammen. Die in Korntal bei Stuttgart ansässige Organisation gibt christliche Literatur in über 30 Sprachen dieser Völker heraus, so auch verschiedene Zeitschriften in russischer, ukrainischer, litauischer, armenischer, bulgarischer, rumänischer, kasachischer und kirgisischer Sprache. Außerdem produziert LICHT IM OSTEN christliche Radiosendungen und verbreitet das Evangelium von Jesus Christus durch moderne Medien wie Hörbücher, DVDs und Internet. LICHT IM OSTEN unterstützt einheimische Missionare, leistet humanitäre Hilfe, führt sozialmissionarische Hilfsprojekte und christliche Ethikkurse an öffentlichen Schulen durch. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist zudem die Unterstützung von christlichen Kinderfreizeiten. LICHT IM OSTEN ist Mitglied des Diakonischen Werkes der Württembergischen Landeskirche, der Arbeitsgemeinschaft Missionarischer Dienste (AMD), der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW) und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM).

Liebenzeller Mission gGmbH - LM (Projekte 68, 69): gegründet 1899 in Hamburg als deutscher Zweig der China-Inland-Mission und hat ihren Sitz seit 1902 in Bad Liebenzell. Ihre rund 230 Missionarinnen und Missionare geben in 23 Ländern der Erde Gottes Liebe weiter. Sie gründen Gemeinden, bilden aus, helfen in akuten Notlagen und befähigen zur Selbsthilfe. Weil christlicher Glaube und praktische Hilfe zusammengehören, unterstützt die Liebenzeller Mission personell und finanziell medizinische, technische und soziale Projekte - zum Beispiel unter Aidsbetroffenen, benachteiligten Kindern und Suchtkranken. Neben der Arbeit im Ausland ist die Liebenzeller Mission auch im Inland aktiv. Im Osten Deutschlands sind Mitarbeiter in der missionarischen Gemeindegearbeit eingesetzt. Außerdem bietet die

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

Liebenzeller Mission vielfältige Programme mit Kongressen, Seminaren und Reisemöglichkeiten an. Die Liebenzeller Mission ist Mitglied im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Württemberg, in der AEM, der WAW und beim Netzwerk M.

Lutherischer Weltbund - LWB (Projekte 06, 07): gegründet 1947. Die Evangelische Landeskirche in Württemberg ist Mitglied des LWB, der weltweiten lutherischen Kirchengemeinschaft, die über 77 Millionen Menschen aus 148 lutherischen Kirchen in 99 Ländern repräsentiert. Der LWB leistet in über 20 Ländern Nothilfe nach Katastrophen und langfristige Entwicklungsarbeit und unterhält zusätzlich weltweit Projekte in den Bereichen zwischenkirchliche Hilfe, Mission und Entwicklung. Die Spanne der Aufgaben reicht dabei von der Soforthilfe in Krisensituationen mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Notunterkünften bis zur Wiedereingliederung zurückkehrender Flüchtlinge, von der Aids-Aufklärung bis zur Schul- und Berufsbildung von Jugendlichen, von Kleinkreditprogrammen bis zu landwirtschaftlichen Hilfen. In den früher kommunistischen Ländern geht es vor allem darum, die Kirchen beim Aufbau ihrer Gemeinden und Diakonie zu fördern, z. B. durch Aus- und Fortbildungsprogramme für kirchliche Mitarbeitende.

Marburger Mission - MM (Projekt 03): Die Stiftung Marburger Mission (MM) nahm im September 1909 mit der Aussendung der ersten Missionarin nach China ihre Anfänge. Inzwischen sind ca. 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in neun Einsatzländern im Einsatz: Albanien, Brasilien, Deutschland, Japan, Peru, Russland, Spanien, Taiwan und Thailand. Außerdem startete im Jahr 2014 das Netzwerk Ostafrika (Uganda, Südsudan, Kongo und Ruanda), dass die aktive Beteiligung von ostafrikanischen Gemeinden an der Weltmission fördert.

Sie arbeitet in Partnerschaft mit einheimischen Kirchen und Organisationen. Ihre Kompetenzen liegen dabei in der Pioniermission, Gemeindegründung, dem Gemeindebau, der theologischen Ausbildung und Schulungsarbeit und der sozialdiakonischen Arbeit.

Die MM ist die Auslandsmission des Bundes evangelischer Gemeinschaften (BeG, Marburg), gehört zum Netzwerk des Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverbandes (DGD, Marburg), dem Diakonischen Werk Kurhessen-Waldeck e.V. (Kassel) und ist Mitglied der AEM und WAW.

Overseas Council Europe e.V. - OCE (Projekt 87): wurde vor über 25 Jahren aus der Überzeugung heraus gegründet, dass die Investition in Gemeindeleiter die beste und nachhaltigste Form der Entwicklungshilfe ist. Overseas investiert in Frauen und Männer, die aus Liebe zu Gott und den Menschen in ihrem Land Verantwortung übernehmen. Overseas unterstützt die Ausbildung zukünftiger Gemeindeleiter in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa an einer Bibelschule im eigenen Land bzw. in der eigenen Region. Overseas Council Europe e.V. ist Teil eines Netzwerkes von Organisationen in Australien, Neuseeland, Kanada und den USA, das in 60 verschiedenen Ländern ca. 150 theologische Ausbildungsstätten unterstützt.

OM Deutschland (Operation Mobilisation) - OM (Projekte 73, 74): setzt sich für dynamische Gemeinschaften von Jesus-Nachfolgern unter den am wenigsten Erreichten ein. Dies geschieht durch Evangelisation, Katastrophenhilfe und Entwicklungszusammenarbeit, Gemeindegründung, dem Einsatz für Menschenwürde sowie durch Training & Mentoring.

OM hat weltweit rund 3500 Mitarbeiter aus mehr als 115 Nationen, die in über 110 Ländern und durch das Hochseeschiff Logos Hope mit Gottes Hilfe Leben verändern und Gesellschaft gestalten. Dabei arbeiten die OM-Mitarbeiter mit Kirchen und christlichen Gemeinden zusammen. OM begann die Arbeit 1957, der deutsche Zweig des internationalen Hilfs- und Missionswerks mit Sitz in Mosbach/Baden entstand 1972. Von dort aus werden die 250 deutschen Mitarbeiter betreut. In Deutschland führen OM-Teams in Hamburg, Halle/Saale und Heilbronn sozial-missionarische Projekte durch. OM Deutschland ist Mitglied in der AEM, der WAW und beim Netzwerk M und hat die Selbstverpflichtungserklärung der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ unterzeichnet.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

OMF International Deutschland e.V. - OMF (Projekte 77, 78): gegründet 1865 als China Inland Mission; arbeitet in Thailand, Malaysia, Singapur, Indonesien, Pakistan, Philippinen, Hongkong, Taiwan, Südkorea, Japan, Kambodscha, Laos und Mongolei. Mitglied der AEM.

Ökumenisches Institut Bossey - ÖRK (Projekt 84): gegründet 1946. Das Institut ist ein einzigartiger Lern- und Studienort im Horizont der weltweiten Ökumene: Junge Menschen leben und lernen zusammen in ökumenischen und interreligiösen Studienprogrammen, und erwerben Kompetenzen, mit denen sie sich in Kirche und Gesellschaft an ihrem jeweiligen Ort für Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden einsetzen. Die Studierenden kommen aus den 352 ÖRK Mitgliedskirchen weltweit, sowie den interreligiösen Partnern des ÖRK. Die Württ. Landeskirche ist über die EKD Mitglied des ÖRK.

PMA Deutschland e.V. - PMA (Projekte 80, 81): der Missionsflugdienst im Pazifik setzt sich seit 50 Jahren für vulnerable Insulaner in Mikronesien und den Philippinen ein. Es bewegt sie die geistliche Not, Krankheit und Armut auf diesen abgelegenen Inseln. PMA Flugzeuge überwinden die Weiten des Pazifiks. Sie fliegen u.a. Rettungseinsätze und werfen Medikamenten ab. Mit dem Klinikboot „Sea Haven“ erreicht PMA Inseln und Atolle ohne Landebahnen und hilft beim Wiederaufbau nach den zunehmenden Tropen- und Lebensstürmen. An Bord bieten sie kostenlose Zahn- und Augenoperationen an. Das Waisenhaus in Mindoro nimmt ausgesetzte Kinder auf und hilft ihnen, eine liebevolle Familie zu finden. Mit dem Cross Radio und der Druckerei verbreiten sie die frohe Botschaft und gründen dort Gemeinden, wo Insulaner Jesus Christus annehmen. PMA steht für eine christuszentrierte, nachhaltige und partnerschaftliche Entwicklungs-Zusammenarbeit und ist den Behörden und Häuptlingen im Pazifik ein willkommener Partner geworden. Projekte und Ziele werden vor allem mit 40 lokalen Mitarbeitern des Globalen Südens und 15 westlichen Mitarbeitern erreicht. PMA ist Mitglied der WAW, AEM und netzwerk-m.

ReachAcross e.V. - RAC (Projekt 72): gegründet 1951; arbeitet in der arabischen Welt, in Ostafrika, Mali und Pakistan. Arbeit unter muslimischen Migranten in England und Kanada. Mitglied in der WAW und der AEM.

SAHEL LIFE e. V. - SAHEL (Projekt 58): gegründet 1980 durch Zusammenschluss zweier Missionsgruppen. Zusammenarbeit mit Partnermissionen und -kirchen in den Ländern Kamerun, Tschad und Guinea. Mitglied der AEM und der WAW.

Vereinigte Deutsche Missionshilfe e.V. - VDM (Projekt 79): gegründet 1961; arbeitet u. a. in Australien, Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador, Frankreich, Griechenland, Haiti, Hongkong, Indien, Indonesien, Italien, Japan, Kanada, Malawi, Mali, Mosambik, Österreich, Paraguay, Peru, Philippinen, Portugal, Rumänien, Russland, Slowenien, Spanien, Südafrika, Süd-Sudan, Tansania, Uganda, Ukraine, USA, Mitglied der WAW und der AEM.

Freundeskreis Vellore, Schorndorf e.V. - Vellore (Projekt 57): gegründet 1984. Der Freundeskreis unterstützt seit 1974 die Krankenhausseelsorge des Christian Medical College & Hospital in Vellore, Südindien. Durch Patientenunterstützungen ermöglicht der Freundeskreis die medizinische Behandlung von Armen und unterstützt ein Gesundheits- und Entwicklungsprogramm des Christian Medical College für Stammesgesellschaften im Umland von Vellore. Mitglied der WAW.

Württ. Bibelgesellschaft - WBG (Projekte 09, 10). gegründet 1812 (früher Württ. Bibelanstalt); fördert u. a. die Bibelverbreitung im eigenen Land und durch die Aktion Weltbibelhilfe in Übersee. Letzteres geschieht über die Deutsche Bibelgesellschaft in Zusammenarbeit mit dem ca. 125 Mitglieder umfassenden Weltbund der Bibelgesellschaften (United Bible Societies). Mitglied der WAW.

Weltweiter Einsatz für Christus e.V. - WEC (Projekt 83). wurde 1913 gegründet. Der deutsche Zweig wurde 1959 als e.V. registriert. Heute arbeitet der WEC mit 1800 Mitarbeitern aus 50 Nationen in 70 Ländern auf allen Kontinenten. Etwa 110 kommen aus Deutschland. Unser Herzschlag ist, unerreichten Menschen das Evangelium zu bringen, Gemeinden zu

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

gründen und Christen für weltweite Mission zu mobilisieren. Die Zentrale des WEC liegt in Eppstein im Taunus, Regionalvertretungen befinden sich in Stuttgart und in Bassen bei Bremen. WEC ist Mitgliedswerk in der AEM, im WAW und im Netzwerk-m.

Wycliff e.V. - Wycliff (Projekt 86). gegründet 1962. Mitglied der Wycliffe Global Alliance (Zusammenschluss von über 120 Bibelübersetzungs-Organisationen weltweit). Etwa 150 Mitarbeiter, die in ca. 35 Ländern in enger Partnerschaft mit einheimischen Kirchen und Organisationen tätig sind. Schwerpunkte der Arbeit sind Bibelübersetzung, Sprachforschung und muttersprachliche Schul- und Erwachsenenbildung. Mitglied der AEM und außerordentliches Mitglied der WAW.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission



WAW | Württembergische Evangelische
Arbeitsgemeinschaft für Weltmission
Evangelische Landeskirche in Württemberg

Württembergische Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission
Ausschuss-Mitglieder:

Vorsitzende Dr. Gisela Schneider
Stellvertretender Vorsitzender: Martin Kocher
Geschäftsführerin: Kirchenrätin Cornelia Hole
Kirchenrat Tobias Schneider
Pfarrer Dieter Bullard-Werner
Pfarrer Raimund Hertzsch
Ann-Kathrin Hartter
Pfarrer Markus Schanz
Carola Hoffmann-Richter
Sebastian Groß
Pfarrer Hildebrandt-Ayasse
Pfarrer Christoph Müller
Beate Breithaupt
Desirée Schad
Dr. Dieter Heidtmann
Kirchenrätin Dr. Christine Keim

Ansprechpartner und weitere Informationen:

Frau Cornelia Wolf (Fachreferentin für KED und Partnerschaften) Tel.: (0711) 2149-517,
Fax.: (0711) 2149-9517; E-Mail.: Cornelia.Wolf@elk-wue.de

Herr Dominic Cocco (Sachbearbeitung Opfer für Weltmission), Tel.: (0711) 2149-518,
Fax.: (0711) 2149-9518, E-Mail.: Dominic.Cocco@elk-wue.de

Ev. Oberkirchenrat, Postfach 10 13 42, 70012 Stuttgart, Tel.: (0711) 2149-0,

Bankverbindungen:

BW Bank, Stuttgart
IBAN: DE85 6005 0101 0002 0032 25
BIC: SOLADEST600

o d e r

Evangelische Bank, Stuttgart
IBAN: DE66 5206 0410 0000 4001 06
BIC: GENODEF1EK1

Internet: www.elk-wue.de / www.Landesmissionsfest.de

Herausgegeben im Auftrag des Evangelischen Oberkirchenrats, von der Württembergischen
Arbeitsgemeinschaft für Weltmission

Satz: Dominic Cocco, Evangelischer Oberkirchenrat Stuttgart
Für dieses Heft wurde aufbereitetes Altpapier verwendet – das spart Rohstoffe und Energie.

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaft
für Weltmission

S. 4
Leitgedanken

S. 5
Jahreslosung

S. 6
Opfer für
Weltmission /
Praktische
Hinweise

S. 7
Verzeichnis
der Projekte

S. 8
Länder-
verzeichnis

S. 9
Projekte

S. 92
Opfereingänge
2021

S. 95
ABC,
Informationen
über Organisa-
tionen

S. 105
Arbeits-
gemeinschaf
für Weltmission



WAW | Württembergische Evangelische
Arbeitsgemeinschaft für Weltmission
Evangelische Landeskirche in Württemberg



**EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTEMBERG**